

Kreissozialamt

Sozialausschuss
Öffentlich

30.06.2015
TO Nr. 1

Tel.:

Sozialbericht 2014

I. Kenntnisnahme

II. Sach- und Rechtslage, Begründung

Die Verwaltung legt den in der Anlage beigefügten Sozialbericht 2014 vor. Die wesentlichen Inhalte des Berichts werden in der Sitzung des Sozialausschusses durch eine PowerPoint-Präsentation und einen mündlichen Vortrag erläutert.

III. Handlungsalternativen

Keine

IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Keine

V. Zukunftsleitbild/Verwaltungsleitbild - Von den genannten Zielen sind berührt:

Zukunfts- und Verwaltungsleitbild	Übereinstimmung/Konflikt				
	1 = Übereinstimmung, 5 = keine Übereinstimmung				
	1	2	3	4	5
Zukunft des sozialen Zusammenlebens	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Jugend	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Menschen mit Behinderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themen des Verwaltungsleitbildes nicht berührt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VI. Internetfreigabe

Freigegeben für die Veröffentlichung im Internet.



Sozialbericht 2014



Überraschend.
SOZIAL.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Bevölkerung im Landkreis Göppingen	5
2.1	Bevölkerungsentwicklung	5
3	Arbeitslosigkeit	6
3.1	Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	6
3.2	Arbeitslosenquote unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen)	7
3.3	Arbeitslosigkeit	8
3.4	Arbeitslose unter 25 Jahren.....	9
4	Soziale Mindestsicherung.....	10
4.1	Mindestsicherungsquote.....	10
4.2	Arbeitslosengeld II.....	11
4.2.1	Bedarfsgemeinschaften und Personen.....	11
4.2.2	Personen nach Gemeinden.....	12
4.2.3	SGB II-Quote im Landesvergleich	13
4.2.4	Aufstocker	14
4.2.5	Leistungen Arbeitslosengeld II	15
4.3	Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII	16
4.4	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.....	17
4.4.1	Anzahl Personen und Altersstruktur	17
4.4.2	Staatsangehörigkeit	18
4.4.3	Grundsicherung nach Gemeinden.....	19
5	Jugendhilfe.....	20
5.1	Fallzahlen(Stichtag: jeweils am 31.12.).....	20
5.2	Fallzahlen 2014 nach Hilfen	21
5.3	Aufwendungen 2005 – 2014 in Mio €uro	23
5.4	Aufwendungen 2014 nach Hilfearten.....	24
5.5	Jugendhilfe nach Gemeinden	25
5.6	Jugendhilfe im Landesvergleich.....	26
6	Pflege.....	27
6.1	Hilfe zur Pflege.....	27
6.2	Hilfe zur Pflege nach Gemeinden	28
6.3	Hilfe zur Pflege über 65 Jahren im Landesvergleich 2013	29
6.4	Hilfe zur Pflege unter 65 Jahren im Landesvergleich 2013	30

6.5	Nettoaufwendungen Hilfe zur Pflege im Landesvergleich 2013	31
7	Menschen mit Behinderung	32
7.1	Gesamtzahl der Empfänger von Eingliederungshilfe	32
7.2	Eingliederungshilfe nach Gemeinden	34
7.3	Hilfe bei stationärem Wohnen.....	35
7.4	Hilfe bei ambulantem Wohnen.....	37
7.5	Privates Wohnen	39
7.6	Persönliches Budget.....	41
7.7	Leistungsempfänger in der Eingliederungshilfe im Landesvergleich	42
7.8	Nettoausgaben in der Eingliederungshilfe im Landesvergleich	43
8	Ausbildungsförderung.....	44
8.1	Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)	44
8.2	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)	44
9	Wohngeld	45
10	Flüchtlinge	46
10.1	Hauptherkunftsländer	46
10.2	Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften.....	47
10.3	Private Unterbringung.....	48
11	Spätaussiedler.....	49
12	Hilfen für blinde Menschen	50
13	Finanzen	51

Anhang

Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte – Göppingen – März 2015

1 Vorwort

Die Verwaltung legt hiermit den Sozialbericht 2014 für den Landkreis Göppingen vor.

Der Bericht stellt die Entwicklung der Fallzahlen in den Haupthilfearten im Dezernat für Jugend und Soziales zum Stichtag 31.12.2014 dar. Fälle, die Leistungen nur im Verlauf des Jahres 2014 erhielten und vor dem Stichtag beendet wurden, werden nicht dargestellt. Die Fälle werden, soweit möglich, nach Gemeinden aufgeschlüsselt und sowohl in absoluten Zahlen, als auch pro 1000 Einwohner bzw. in Prozent dargestellt. An Hand der Daten der Bundesagentur für Arbeit und des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales in Stuttgart wird auch ein Vergleich mit den anderen Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg aufgezeigt.

Erstmals wird die Entwicklung der Leistungen in einer 10-jährigen Zeitreihe dargestellt. Langfristige Entwicklungen können so besser identifiziert werden. Dies wird insbesondere in der Entwicklung der Arbeitslosenquoten sichtbar. Hier sind deutlich die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 erkennbar.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ist im Bereich des Sozialgesetzbuches II seit 2011 nahezu konstant bei 2,2%. Von 2013 auf 2014 ist sie noch um 0,1%-Punkte auf nunmehr 2,1% gesunken. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften und Personen ist seit 2011 ebenso nahezu konstant. Sie liegt aber zum Stichtag immer noch knapp über den Werten von 2005.

Die Zahl der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung steigt beständig weiter an.

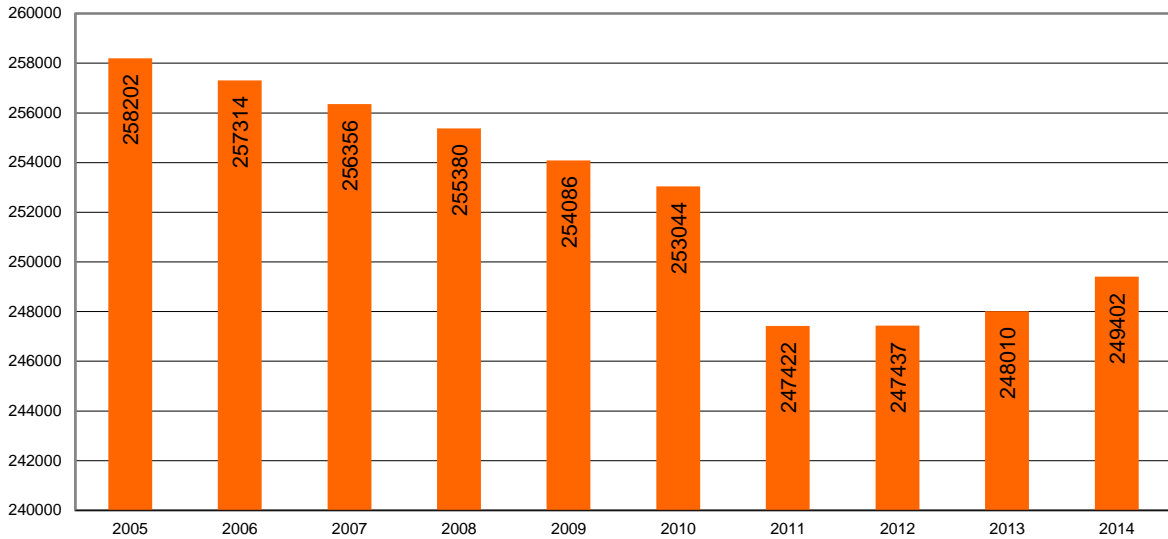
Bei der Hilfe zur Pflege ist festzustellen, dass im stationären Bereich die Fallzahlen seit 2012 fast konstant bleiben und im ambulanten Sektor sogar leicht rückläufig sind. Dies wird auf verbesserte Leistungen der Pflegeversicherung zurückgeführt.

Die Zahl der Empfänger von Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung steigt weiter an. Während die Hilfen im stationären Bereich seit 2006 nur wenig gestiegen sind, sind die ambulanten Leistungen stetig am steigen. Dies kann aber durchaus als positiv gewertet werden.

2 Bevölkerung im Landkreis Göppingen

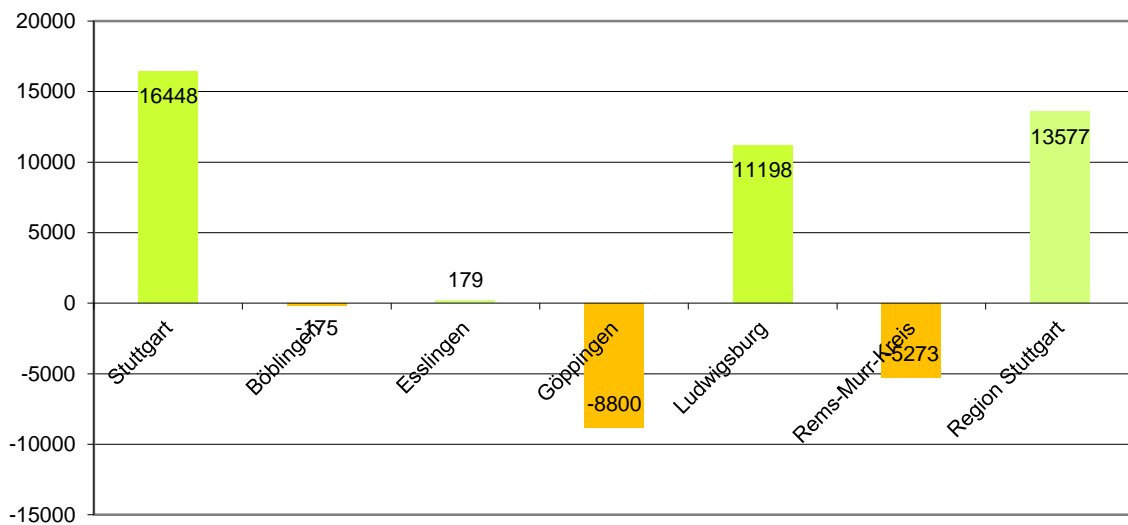
2.1 Bevölkerungsentwicklung

2005 bis 2014 zum 30.06.
 Fortschreibung auf Basis Zensus vom 09.05.2011
 Quelle: Statistisches Landesamt



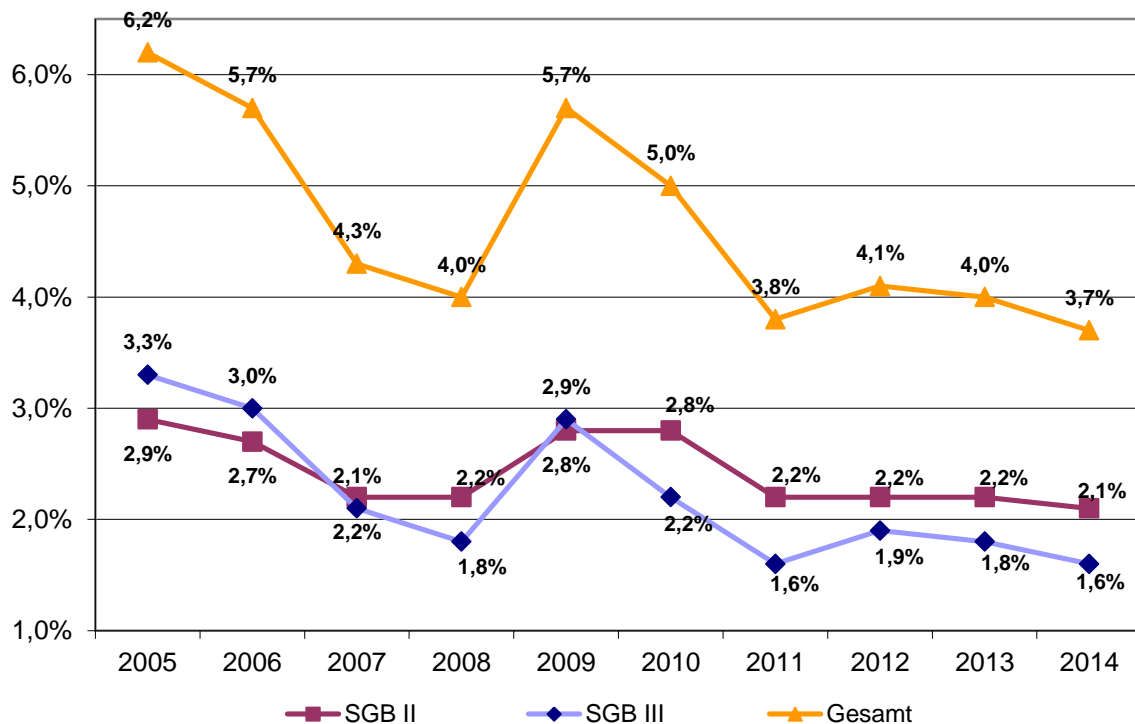
Die Bevölkerung im Landkreis Göppingen ist bis 2010 beständig zurückgegangen. Lebten 2005 noch 258.202 Menschen im Landkreis, waren es 2010 lediglich noch 253.044 Menschen. Ein Rückgang um 4.978 Personen. Durch die Fortschreibung der Zahlen auf Basis Zensus vom 09.05.2011 erfolgte nochmals ein weiterer Rückgang um 5.622 Personen auf 247.422 Einwohner. Seit 2011 wächst die Bevölkerung wieder an. Zum 30.06.2014 lebten wieder 249.402 Menschen im Landkreis.

Innerhalb der Region Stuttgart verlief die Entwicklung im gleichen Zeitraum sehr unterschiedlich:



3 Arbeitslosigkeit

3.1 Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)



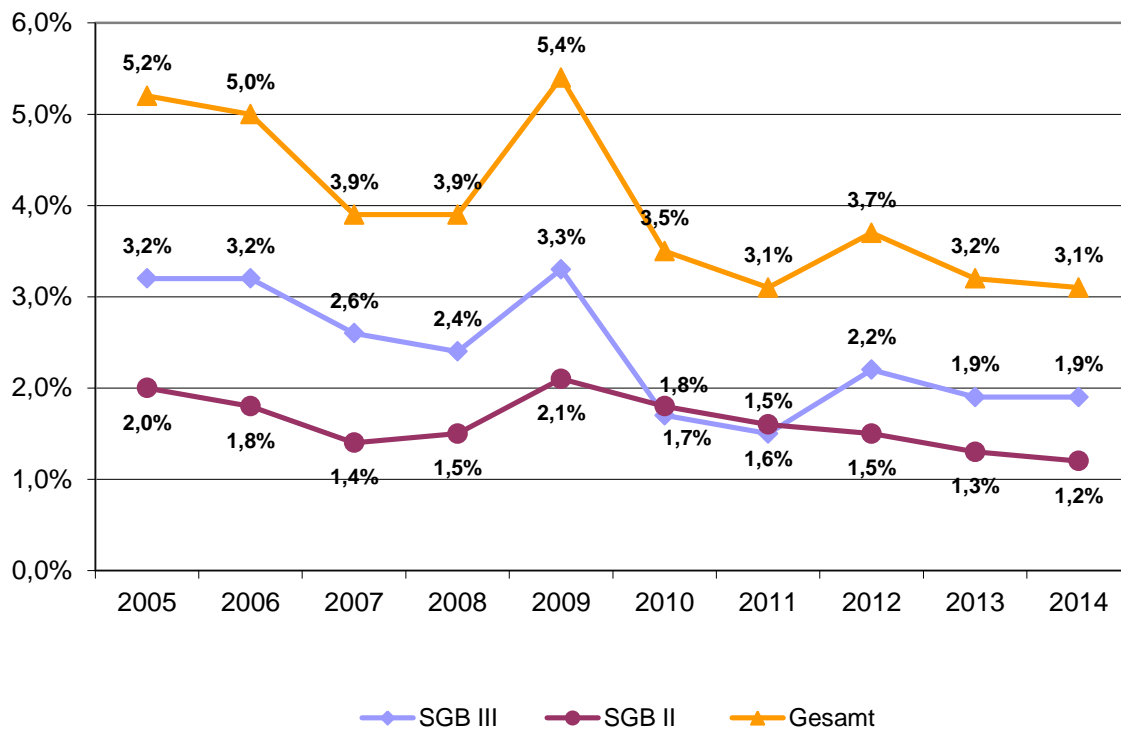
Im Rechtskreis SGB II lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2014 bei 2,1 % und hat sich zum Stand vom Dezember 2013 nur leicht, um 0,1% verringert. Der Arbeitsmarkt 2014 zeigte sich relativ stabil. Im Rechtskreis SGB III hat die Arbeitslosenquote um 0,2 % abgenommen. Diese positive Entwicklung wirkt sich zeitversetzt auch im SGB II aus.

Die Kunden aus dem Rechtskreis SGB II konnten 2014 wieder vom stabilen Arbeitsmarkt profitieren.

Im Rechtskreis SGB II ist die Anzahl der Kunden ohne beruflichen Abschluss jedoch weiterhin hoch und liegt bei ca. 60,3 Prozent, was die Vermittlung in Arbeit für diese Personen zusätzlich erschwert.

Deshalb liegt auch 2015 seitens des Jobcenters Landkreis Göppingen ein Schwerpunkt auf Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, um die Zugangschancen der Kunden im Rechtskreis SGB II in den ersten Arbeitsmarkt zu steigern. Insbesondere sollen gezielt junge Erwachsene zwischen 25 und 35 Jahren ohne Berufsabschluss gefördert werden

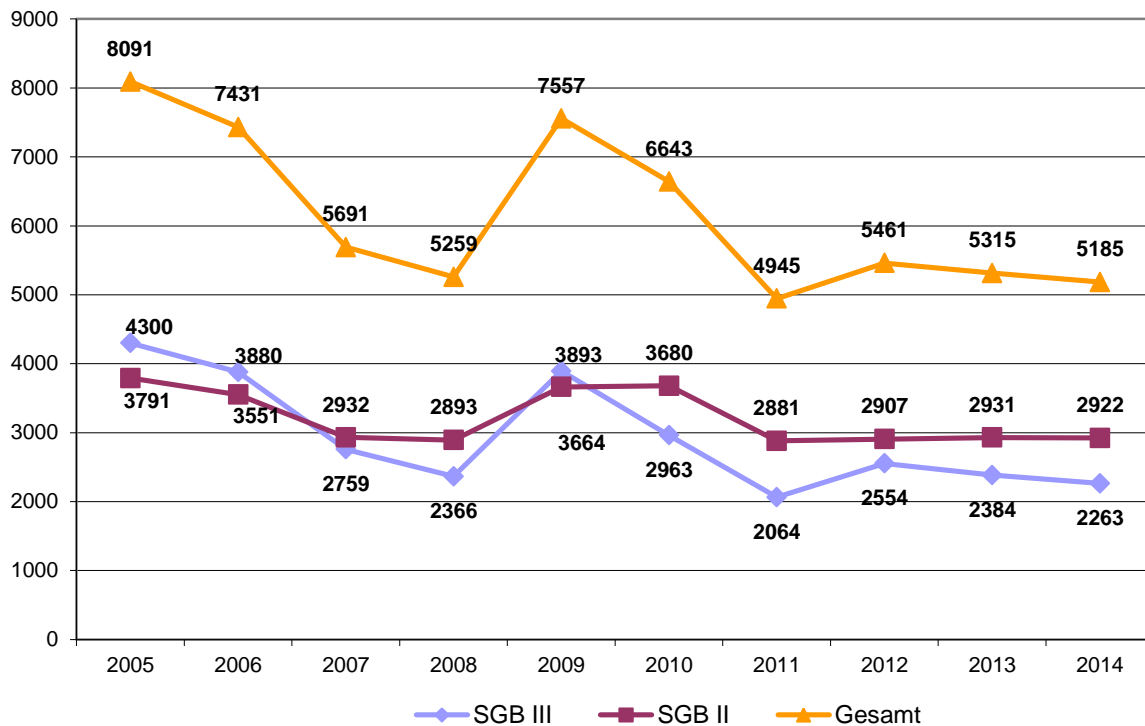
3.2 Arbeitslosenquote unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen)



Bei den Jugendlichen zeigt sich ein sehr erfreuliches Bild. Hier ist die Quote im Rechtskreis SGB II vom Dezember 2013 mit 1,3 % auf Dezember 2014 mit 1,2 % zurückgegangen, sowie im Rechtskreis SGB III stabil bei 1,9% vom Dezember 2013 zum Dezember 2014 geblieben.

Profitiert haben die Jugendlichen im Rechtskreis SGB II von der positiven Entwicklung bei den angebotenen Ausbildungsstellen und der intensiven Betreuung mit einer sehr engen Kontaktdichte seitens der Vermittlungsfachkräfte. Auch die enge Vernetzung mit allen Partnern am Arbeitsmarkt trug sicherlich einen großen Anteil zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit bei.

3.3 Arbeitslosigkeit

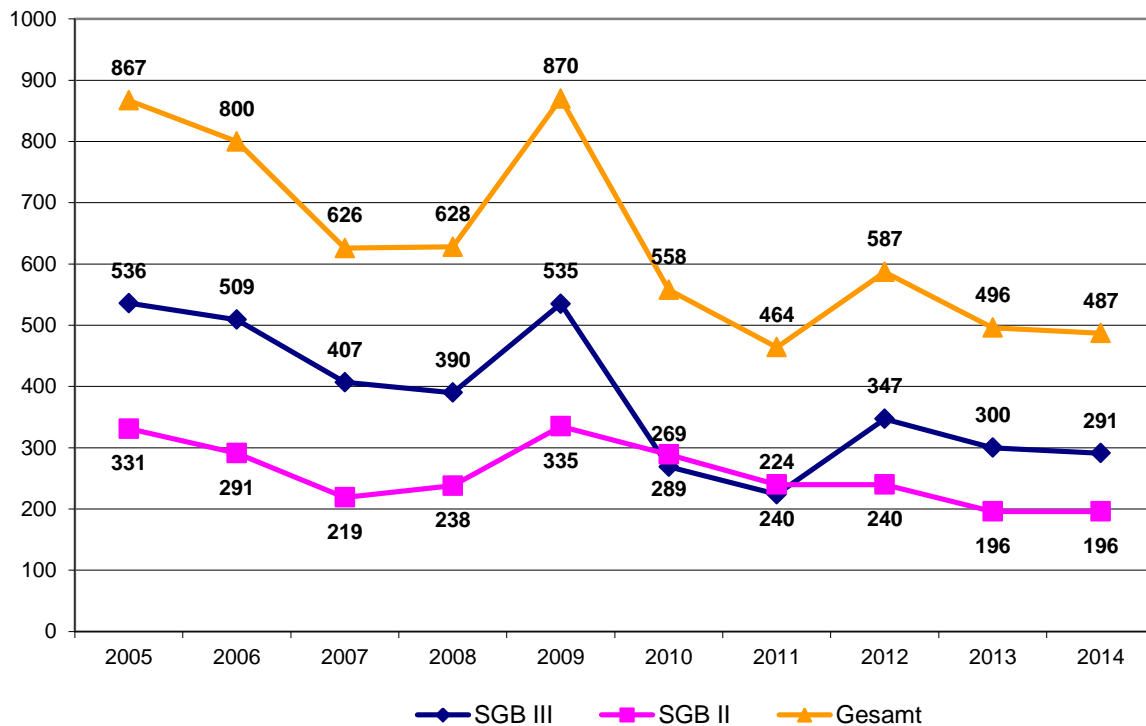


Im Dezember 2014 waren im SGB II 2.922 Personen arbeitslos gemeldet. Im Dezember 2013 waren es 2.931 Arbeitslose. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 9 Arbeitslosen zum Dezember 2013 (ca. 0,3 %).

Im SGB III-Bereich waren im Dezember 2014 2263 Personen arbeitslos gemeldet. Im Dezember 2013 waren es 2.384 Arbeitslose. Dies entspricht einer Abnahme von 121 Arbeitslosen (-5,0 %).

Der Arbeitsmarkt hat auch SGB II-Leistungsempfänger aufgenommen. Seitens der Arbeitgeber wurden auch wieder Stellen für angelernte Arbeitskräfte angeboten (allerdings öfters in der Zeitarbeit). Auch die Qualifizierungsoffensive des Jobcenters wirkte sich positiv auf die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II aus.

3.4 Arbeitslose unter 25 Jahren



Bei den unter 25-Jährigen waren am Stichtag 31.12.2014 im Rechtskreis des SGB II 196 Personen arbeitslos. Dies entspricht dergleichen Anzahl an jugendlichen Arbeitslosen wie im Dezember 2013.

Im SGB III-Bereich fand eine Abnahme von 9 arbeitslosen Jugendlichen statt. Dort waren am Stichtag 31.12.2014 291 Personen arbeitslos. Im Dezember 2013 waren es noch 300 jugendliche Arbeitslose.

Bei den verbleibenden Jugendlichen ist es weiterhin schwierig, diese zu integrieren, weil häufig große Vermittlungshemmnisse vorliegen, z. B. im Sozialverhalten, Motivation, Schulabbruch.

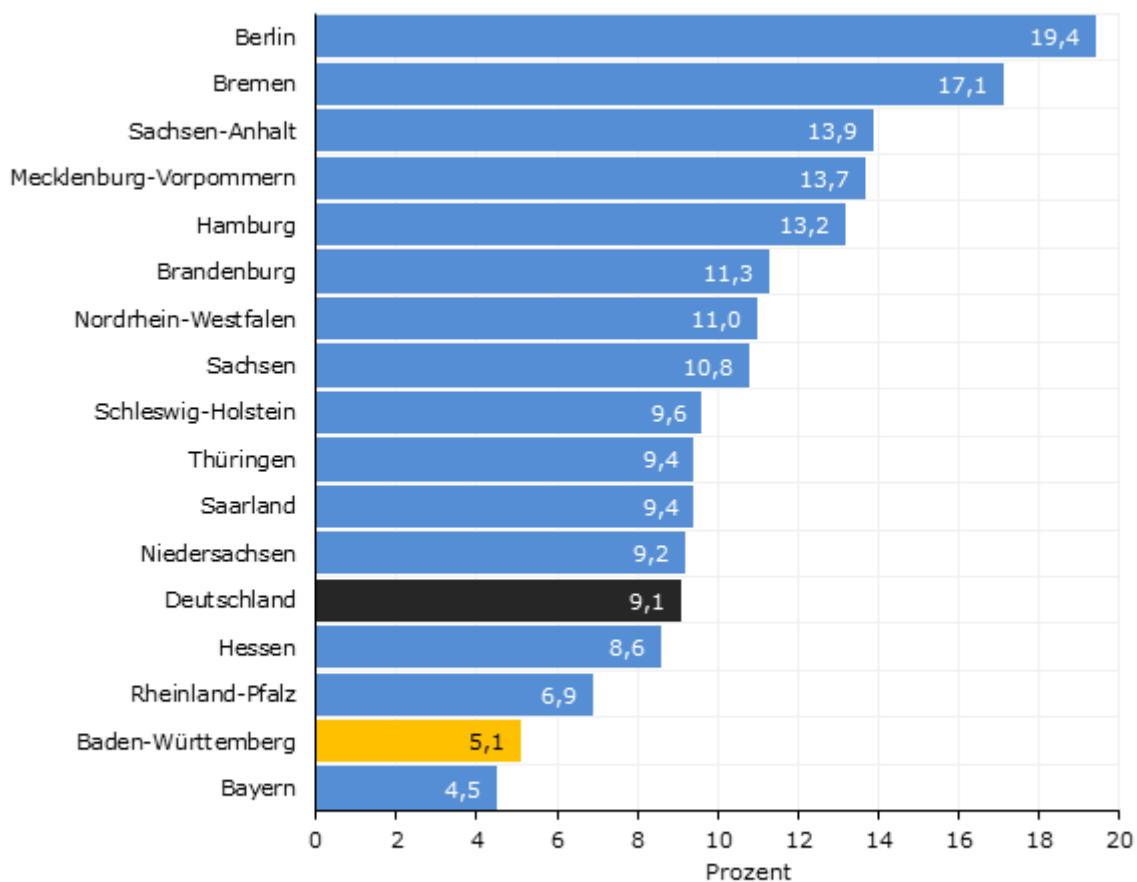
Für die Jugendlichen ist es deshalb notwendig, individuelle Maßnahmeangebote bereitzustellen, um diese Defizite abzubauen

4 Soziale Mindestsicherung

4.1 Mindestsicherungsquote

Die Quote der Empfänger von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts zeigt, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der gar kein oder kein ausreichendes Einkommen zur grundlegenden Existenzsicherung durch eigene Erwerbstätigkeit erzielen kann. Die Quote kann nach Darstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg als Maß für den Bevölkerungsanteil, der ohne Transferleistungen von Armut betroffen wäre, interpretiert werden. Die Mindestsicherungsquote im Landkreis lag zum 31.12.2013 bei 5,23%

Quote*) der Empfänger von sozialer Mindestsicherung am Jahresende 2013 nach Bundesländern



*) Anteil der Empfängerinnen und Empfänger an der Gesamtbevölkerung. Berechnung mit der Bevölkerungszahl am 31.12.2013 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

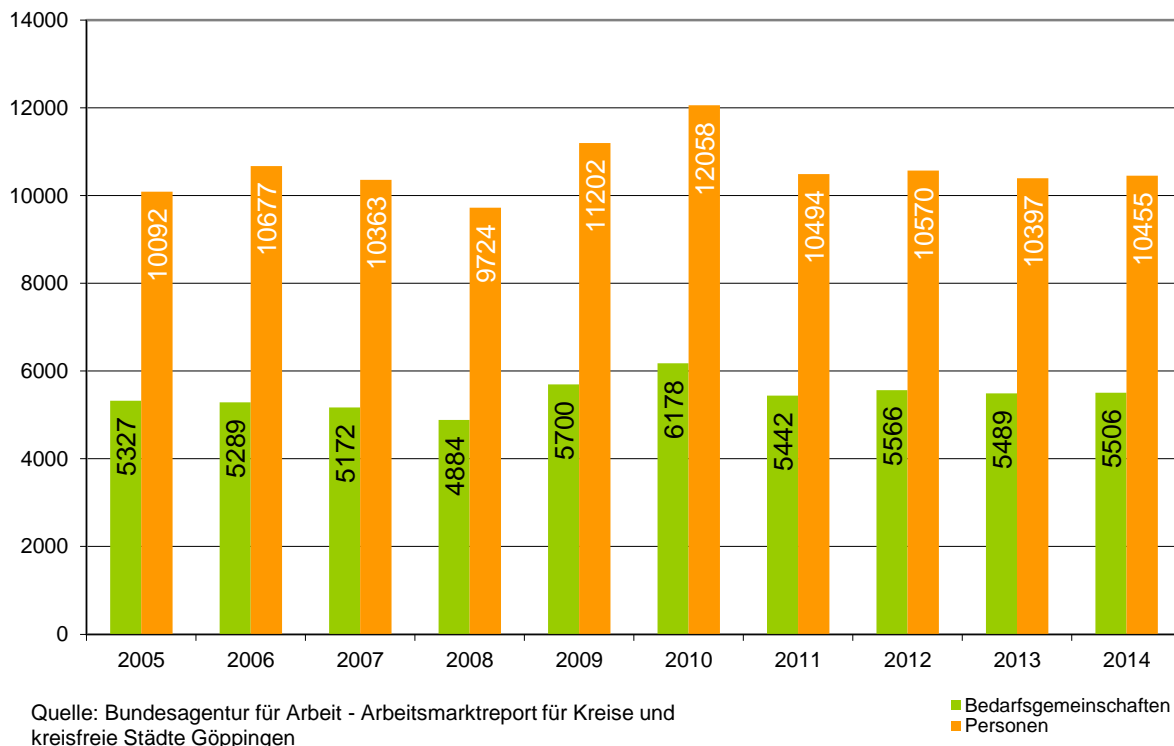
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2015

Transferleistungen zur Mindestsicherung sind:

- Arbeitslosengeld II einschließlich Sozialgeld
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge

4.2 Arbeitslosengeld II

4.2.1 Bedarfsgemeinschaften und Personen



Zum 31.12.2013 erhielten insgesamt 5489 Bedarfsgemeinschaften Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem SGB II. Zum Stichtag 31.12.2014 waren es 5.506 Bedarfsgemeinschaften. Dies entspricht einer Zunahme um 11 Bedarfsgemeinschaften (0,2 %).

Von den 5506 Bedarfsgemeinschaften waren rund 54 % der Leistungsempfänger Alleinstehende (2992 Bedarfsgemeinschaften). Darüber hinaus gliederten sich die Bedarfsgemeinschaften in 2-Personen-Haushalte (1135 Bedarfsgemeinschaften – 20,6 %), 3-Personen-Haushalte (722 Bedarfsgemeinschaften – 13,1 %), 4-Personen-Haushalte (379 Bedarfsgemeinschaften – 6,8 %) sowie 5 und mehr Personen-Haushalte (278 Bedarfsgemeinschaften – 5,0 %) auf.

Zum Stichtag 31.12.2013 waren 10397 Leistungsempfänger im Leistungsbezug.

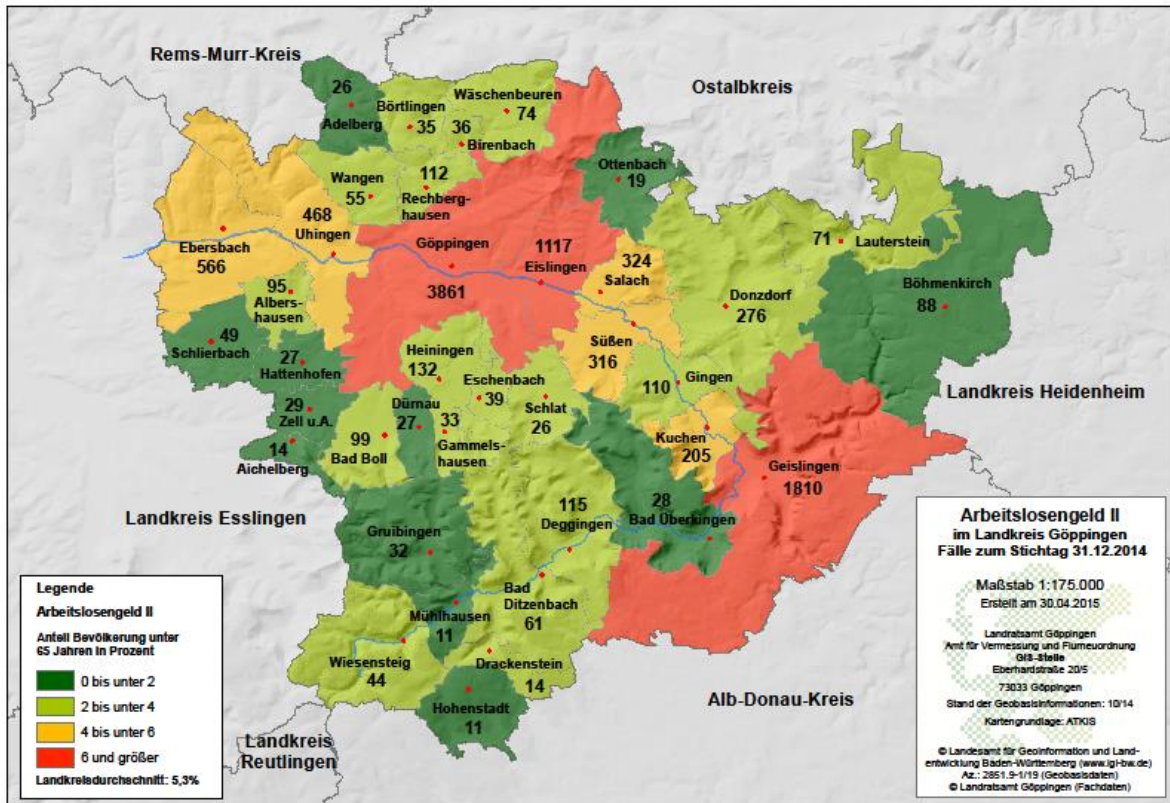
Zum 31.12.2014 waren es 10.455 Leistungsbezieher. Von den 10.455 Leistungsempfängern wurden 7.406 Personen als erwerbsfähig eingestuft. 3.049 nicht erwerbsfähige bzw. unter 15-jährige Hilfebedürftige bezogen Sozialgeld als Angehörige einer erwerbsfähigen Person.

Der Anteil der Migranten bei den Leistungsbeziehern liegt leicht über dem Vorjahr (33 %) bei rund 34%.

Bei den Alleinerziehenden liegt der Anteil nur leicht unter dem Vorjahr bei 11,2 % (Vorjahr 11,4 %).

Die Zahl der Erwerbsfähigen unter 25 Jahre liegt am 31.12.2014 bei 1.209 (Vorjahr 1.184).

4.2.2 Personen nach Gemeinden



Im Landkreis Göppingen erhielten zum 31.12.2014 10.455 Personen Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld. Das sind im Landkreisdurchschnitt 5,3% der Bevölkerung unter 65 Jahren. Der Landesdurchschnitt lag bei 5,0%.

Die höchsten SGB II-Quoten finden sich im unteren und mittleren Filstal in Göppingen (8,8%), Geislingen (8,6%) und Eislingen (7,0%).

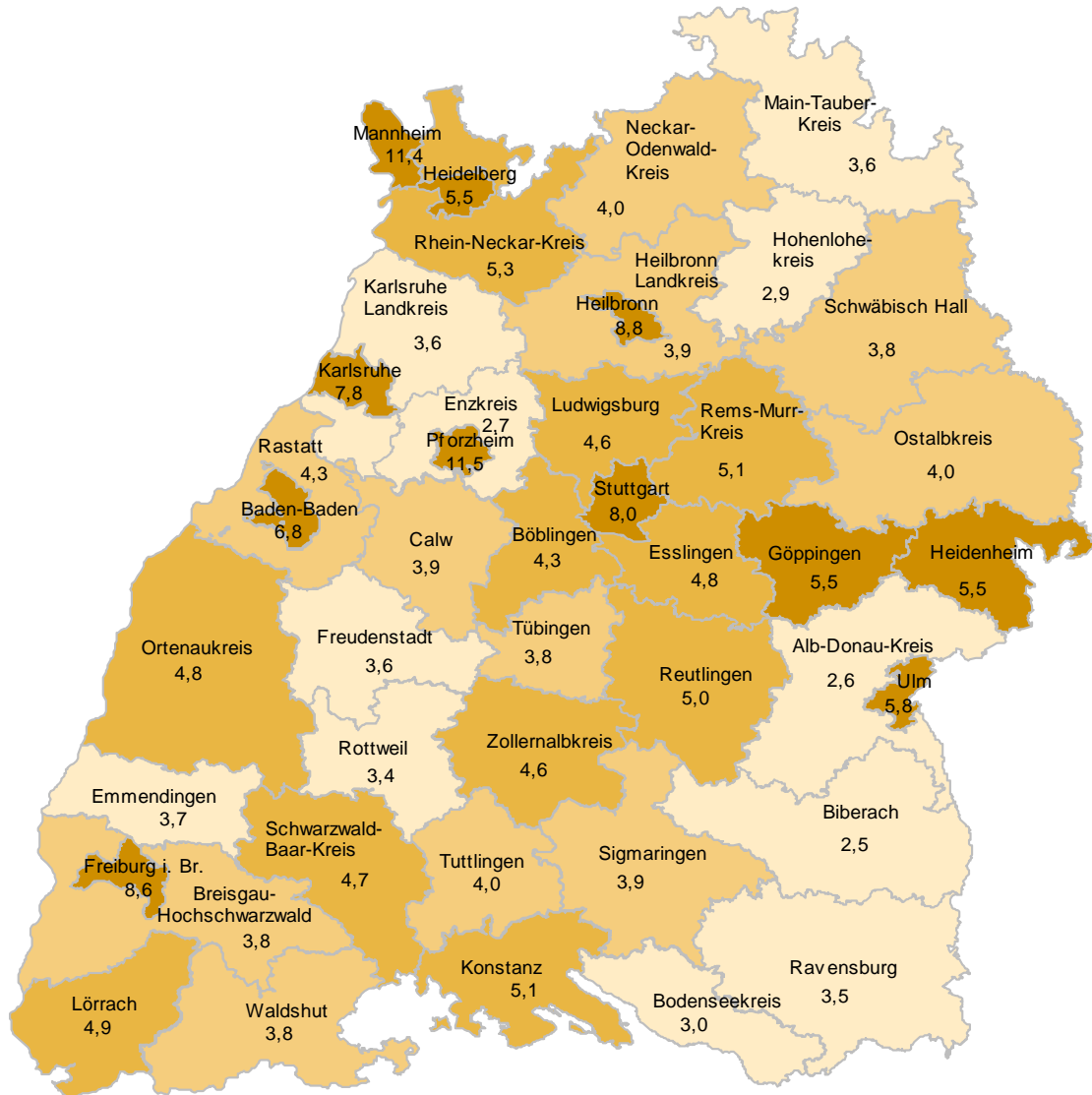
Der Auswertung liegt die Einwohnerzahl unter 65 Jahren zum 31.12.2013 zu Grunde.

4.2.3 SGB II-Quote im Landesvergleich

SGB II-Quote (insgesamt) in %

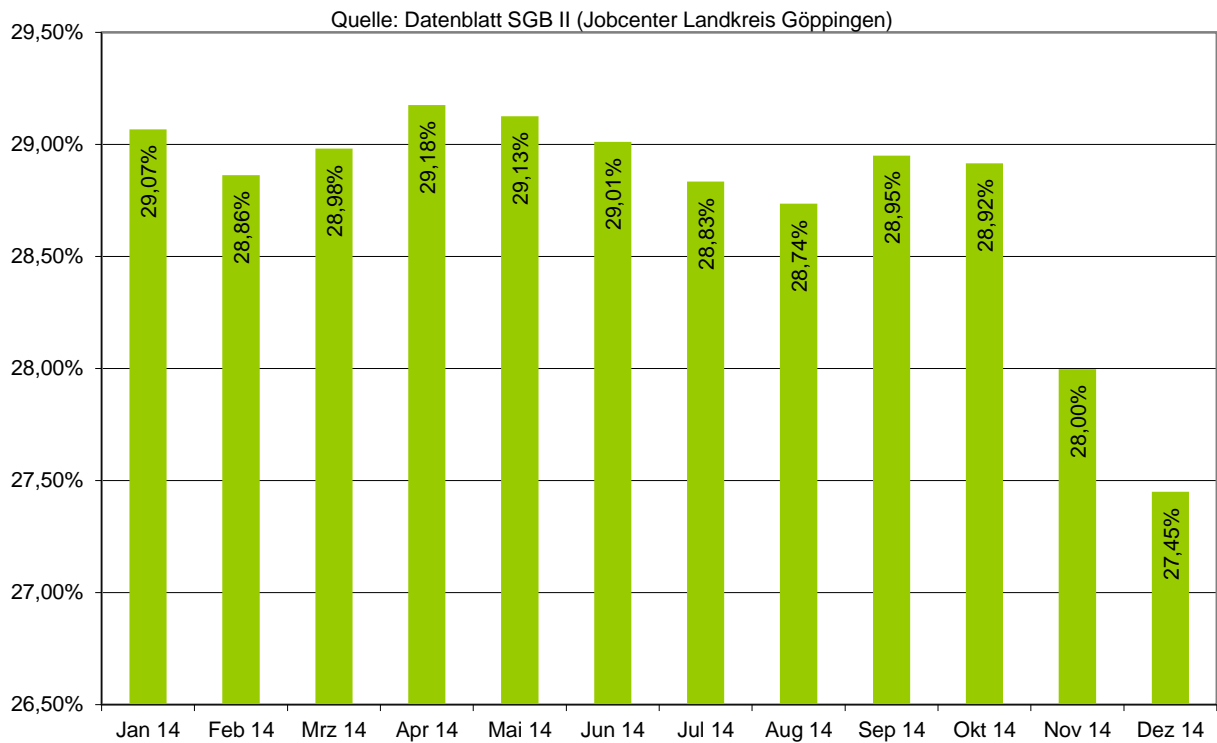
Baden-Württemberg nach Kreisen (Gebietsstand Januar 2014)

2013, Datenstand: Dezember 2014



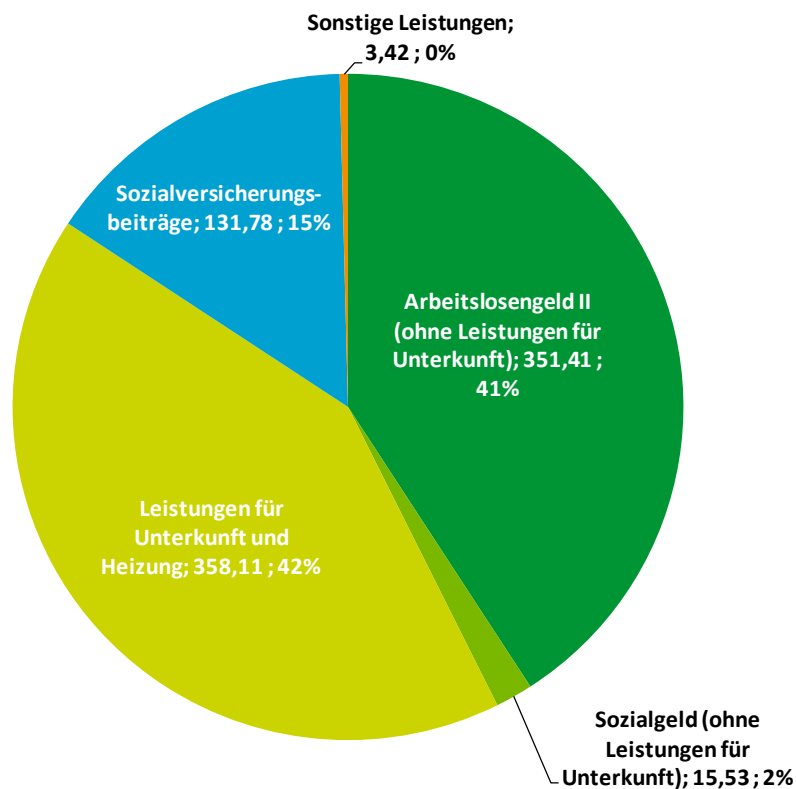
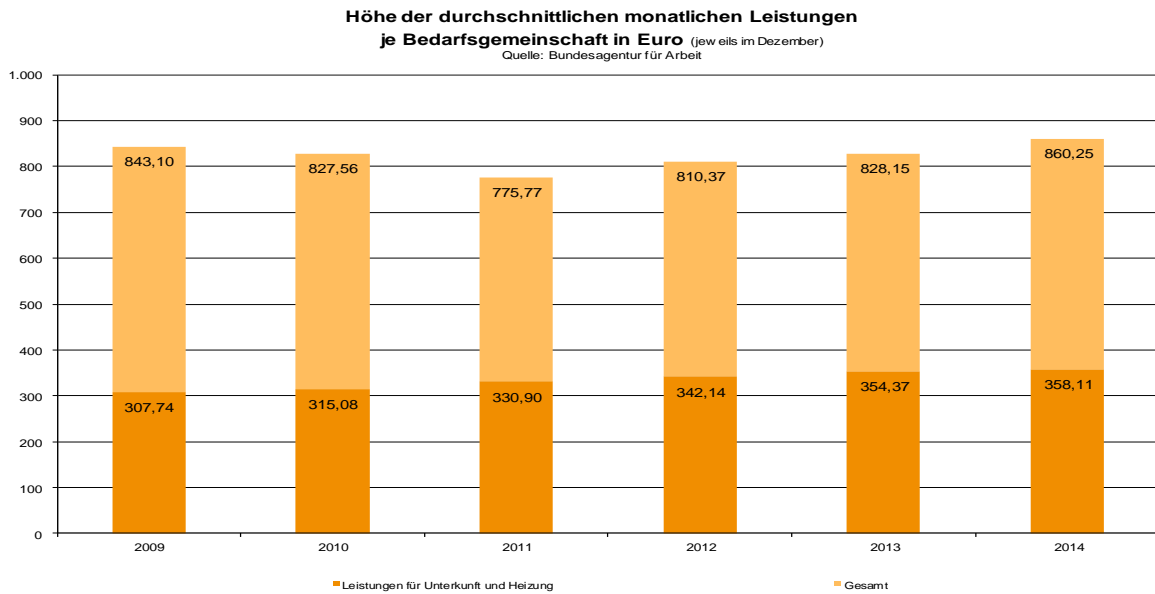
Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der BA

4.2.4 Aufstocker



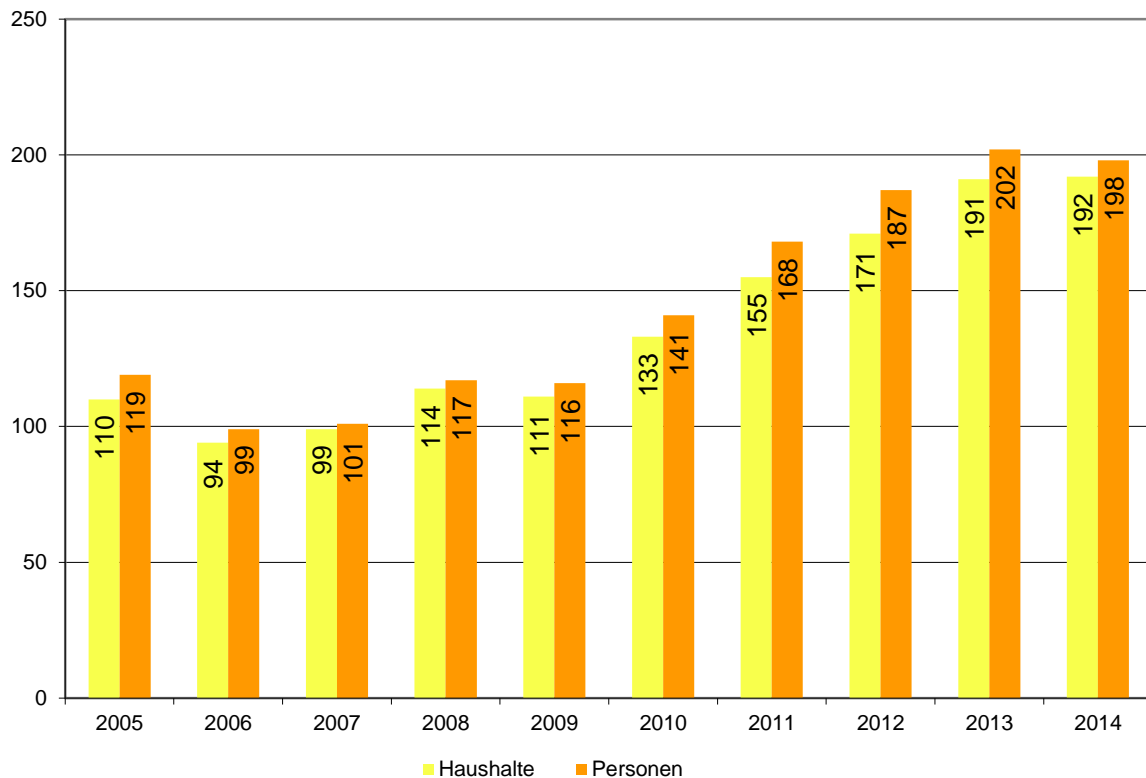
Die Aufstockerquote stellt das Verhältnis der Anzahl der **erwerbsfähigen** Leistungsberechtigten nach dem SGB II zu den **erwerbstätigen** Leistungsberechtigten dar. Im Dezember 2014 waren 7406 Personen erwerbsfähig. Davon erzielten 2033 Personen Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit. Das Brutto-Monatseinkommen von 527 Personen war höher als 850 €.

4.2.5 Leistungen Arbeitslosengeld II



Die Leistungen zur Sicherung des monatlichen Lebensunterhalts nach dem SGB II sind zum Vorjahr leicht gestiegen. Dies liegt vordergründig an der Regelbedarfserhöhung. Bei den Leistungen für Unterkunft und Heizung wirken sich die erhöhten Energiekosten sowie Mieterhöhungen in Einzelfällen aus. Im Vergleich in Baden-Württemberg mit durchschnittlich 369,77 €, liegt das Jobcenter Landkreis Göppingen noch unter dem Durchschnitt

4.3 Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII



Seit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Jahr 2005 ist das System der Leistungen zur Existenzsicherung dreistufig aufgebaut:

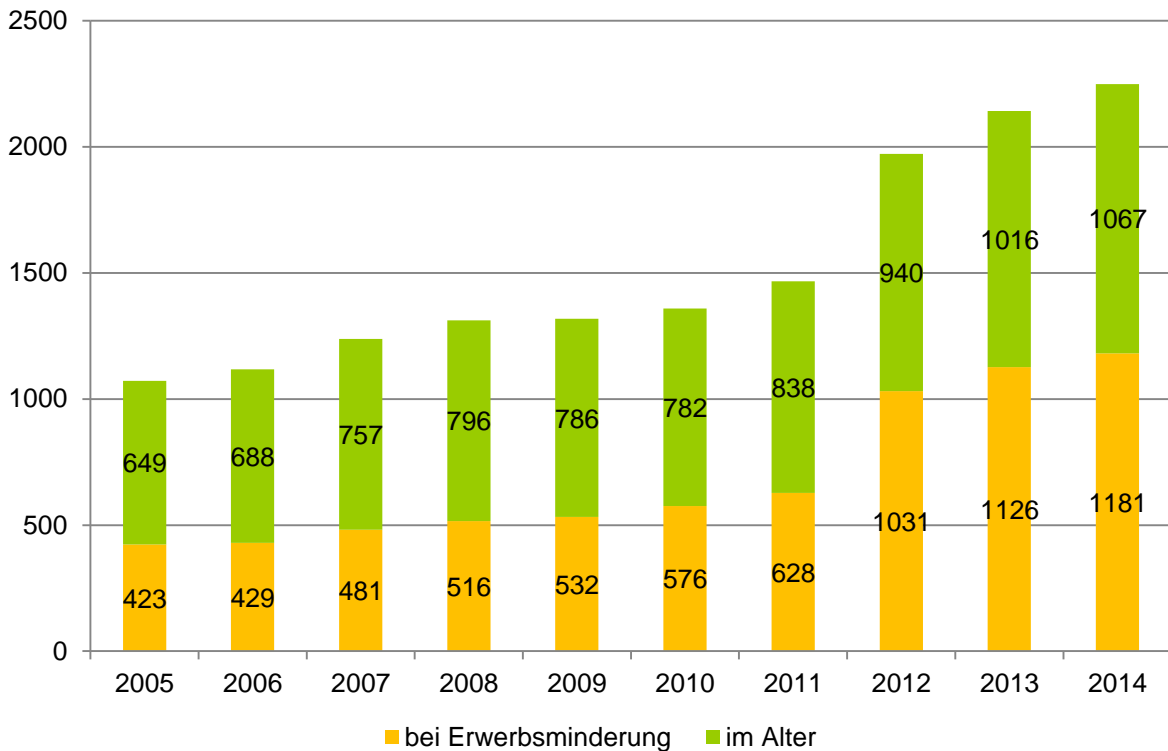
- Erwerbsfähige bedürftige Menschen haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (**Arbeitslosengeld 2**).
- Vorübergehend nicht erwerbsfähige bedürftige Menschen haben Anspruch auf **Hilfe zum Lebensunterhalt** nach dem 3. Kapitel SGB XII.
- Dauerhaft erwerbsunfähige bedürftige Menschen haben Anspruch auf Leistungen der **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit** nach dem 4. Kapitel SGB XII.

Nach der Zusammenlegung der Hilfen ging die Zahl der Leistungsberechtigten 2006 bis auf 99 Personen zurück. Danach folgte ein kontinuierlicher Anstieg bis auf einen Höchststand im Jahr 2013 mit 202 Personen. 2014 erfolgte ein leichter Rückgang auf 198 Personen.

	Zahl der Haushalte		Zahl der Personen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Ein-Personenhaushalte	186	180	186	180
Mehr-Personenhaushalte	6	11	12	22
Gesamt	192	191	198	202

4.4 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

4.4.1 Anzahl Personen und Altersstruktur



Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten

- Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und
- Personen, die die Altersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht haben. Diese liegt je nach Geburtsjahrgang zwischen dem 65. und dem 67. Lebensjahr

sofern sie ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht ausreichend oder überhaupt nicht aus eigenen Kräften und Mitteln, insbesondere aus ihrem Einkommen und Vermögen sicherstellen können.

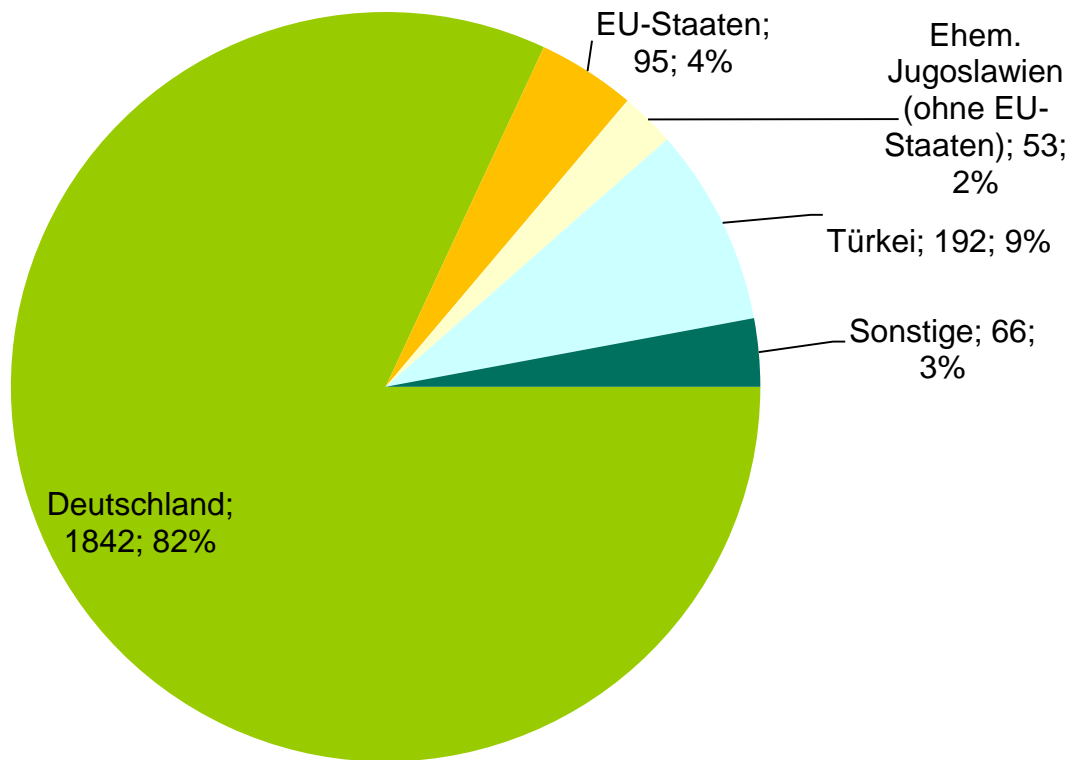
Die Zahl der Leistungsberechtigten ist zum 31.12.2014 um 106 Personen (4,95%) angewachsen. 1181 Personen (52,5%) erhalten Grundsicherung wegen Erwerbsminderung. 1067 Personen (47,5%) haben die Altersgrenze erreicht.

Seit 2014 werden die Netto-Aufwendungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in vollem Umfang vom Bund erstattet. Der Landkreis führt die Aufgabe als Bundesauftragsverwaltung durch.

Ursächlich für die Fallzahlensteigerung 2012 ist eine Umstellung der Statistik.

Leistungsart	31.12.2014			Zahl der Personen 31.12.2013		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
im Alter	1067	392	675	1016	345	671
bei Erwerbsminderung	1181	642	539	1126	617	509
Gesamt	2248	1034	1214	2142	962	1180

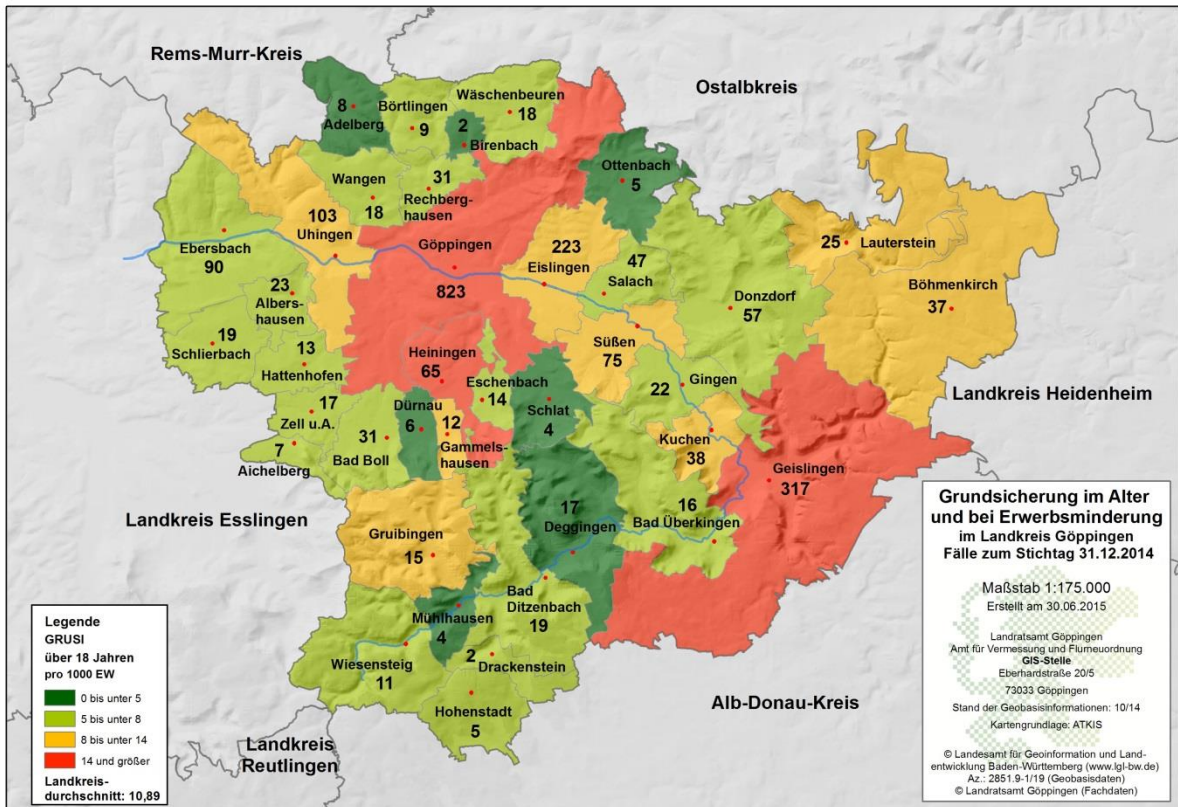
4.4.2 Staatsangehörigkeit



Von den insgesamt 2248 Leistungsberechtigten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hatten 1842 Personen (82%) die deutsche Staatsangehörigkeit. Es folgten Staatsangehörige aus der Türkei (192 Personen, 9%) und aus den EU-Staaten (95 Personen, 4%).

Alter	Zahl der Personen					
	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	Erwerbsminderung	Alter	Gesamt	Erwerbsminderung	Alter
Deutschland	1842	1062	780	1793	1027	766
EU-Staaten	102	36	66	86	29	57
Ehem. Jugoslawien (ohne EU-Staaten)	54	17	37	44	11	33
Türkei	192	56	136	176	50	126
Sonstige	58	10	48	43	9	34
Gesamt	2248	1181	1067	2142	1126	1016

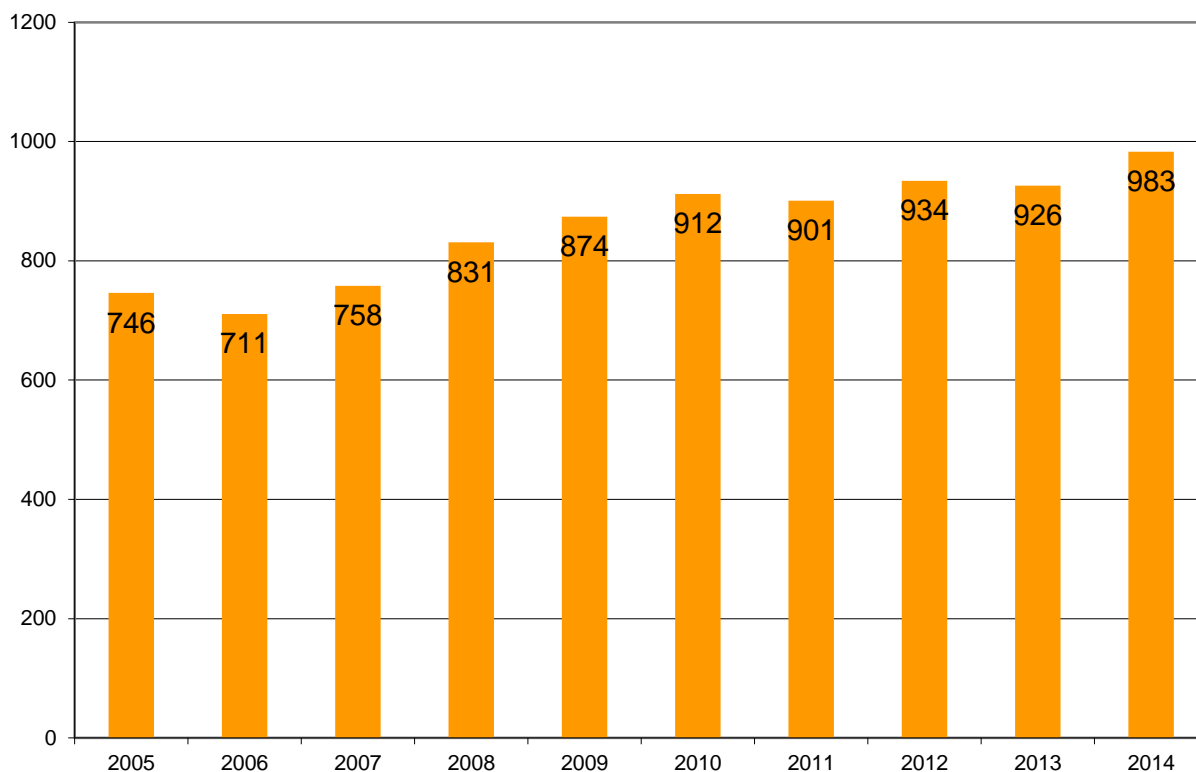
4.4.3 Grundsicherung nach Gemeinden



Im Landkreisdurchschnitt beträgt die Empfängerichte der Leistungsberechtigten in der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 10,89 Personen je 1000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter.

5 Jugendhilfe

5.1 Fallzahlen (Stichtag: jeweils am 31.12.)



Die Entwicklung der Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung, einschließlich der Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII und der Hilfen im Rahmen der seelischen Behinderung nach § 35 a SGB VIII war im Zeitraum von 2010 bis 2013 nahezu stabil und hat im Jahr 2014 um 57 Fälle zugenommen. Die Fallzahlensteigerung ist im Wesentlichen auf eine erhöhte Inanspruchnahme bei den ambulanten Jugendhilfemaßnahmen wie der sozialen Gruppenarbeit, der sozialpädagogischen Familienhilfe und der Hilfen im Rahmen der seelischen Behinderung, zurückzuführen. Nach wie vor hat der Landkreis Göppingen sehr negative sozialstrukturelle Faktoren, die im Umkehrschluss bedeuten, dass sich die Tendenz einer stärkeren Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Verbindung mit dieser hohen Ausprägung sozialer Belastungsfaktoren im letzten Jahr verstärkt hat und in den nächsten Jahre wahrscheinlich weiter verstärken wird. Auch gesamtgesellschaftliche Entwicklung, wie z.B. die Pflicht der Versorgung und Unterbringung Unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UmF), erhöhen die Anforderungen an die Jugendhilfe.

5.2 Fallzahlen 2014 nach Hilfen

SGB VIII	Hilfeart	Stand	Stand
		31.12.2014	31.12.2013
§ 19	Mutter-/Vater-Kind-Wohnen	8	9
§ 20	Hilfe in Notsituationen	5	3
§ 27 III	Aufsuchende Familientherapie	2	0
§ 27 II, III	Familienpflege, HOT, Sonstiges	5	5
§ 29	Soziale Gruppenarbeit	170	161
§ 30	Erziehungsbeistandschaften	120	124
§ 31	Sozialpädagogische Familienhilfe	172	152
§ 32	Sozialpädagogische Tagesgruppe	60	59
§ 33_BP	Bereitschaftspflege	4	0
§ 33_BV	Befristete Vollzeitpflege	21	21
§ 33_SPPF	SPPF/Sonderformen	10	8
§ 33_UV	Unbefristete Vollzeitpflege	71	72
§ 34b	Betreutes Jugendwohnen	0	3
§ 34h	Heime unter 18 Jahren	93	92
§ 35	Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	11	7
§ 35a ambulant	Seelische Behinderung ambulant	155	135
§ 35a teilst.	Seelische Behinderung teilstationär	2	3
§ 35a vollstat.	Seelische Behinderung vollstationär	14	19
§ 41 i.V.m. § 30	Junge Volljährige - Erziehungsbeist.	7	1
§ 41 i.V.m. § 31	Junge Volljährige - Sozialpädagogische Familienhilfe	0	0
§ 41 i.V.m. § 33	Junge Vollj. Vollzeitpflege	5	2
§ 41 i.V.m. § 34b	Junge Vollj. Betreutes Jugendwohnen	7	6
§ 41 i.V.m. § 34h	Junge Vollj. Heime	20	17
§ 41 i.V.m. § 35	Junge Vollj. Intensive soz.päd. EB	10	10
§ 41 i.V.m. § 35a	Junge Vollj. Seelisch Behinderte	9	10
§ 42	Inobhutnahmen	2	7
SUMME		983	926

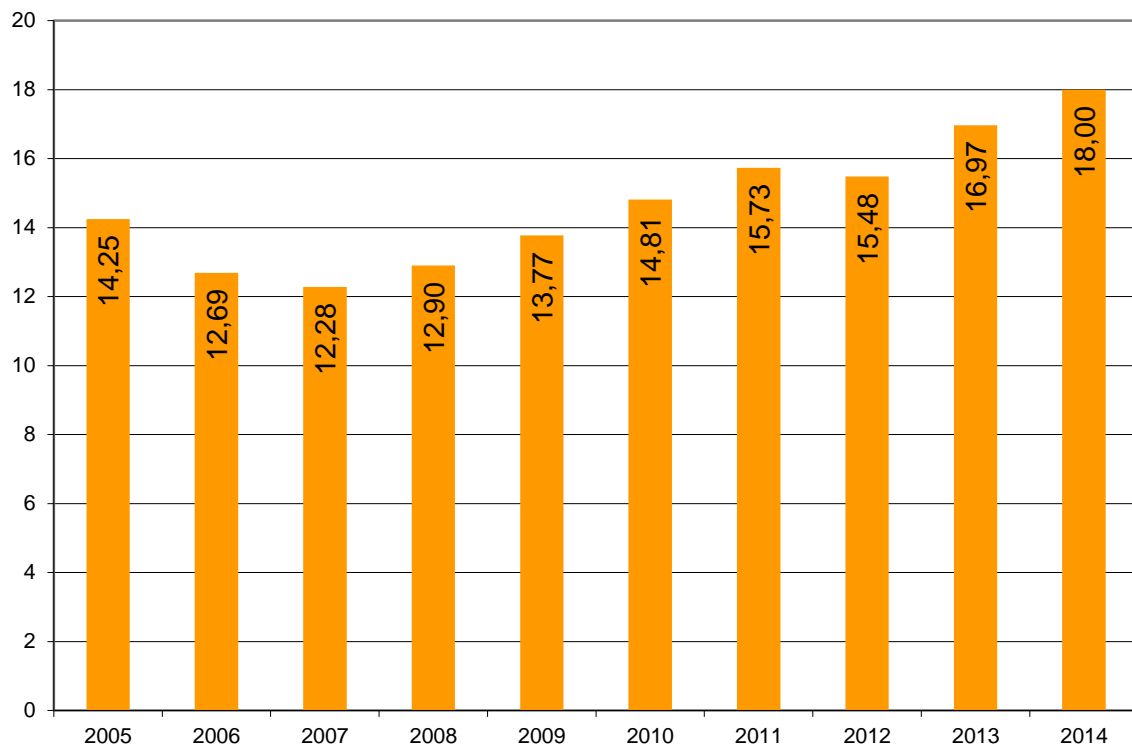
Im Sozialbericht unter 5.2, Fallzahlen 2014 nach Hilfen, werden insbesondere die Leistungen die der Landkreis in originärer Verantwortung erbringt, wie die Hilfen zu Erziehung, die Eingliederungshilfe für seelisch behinderter Kinder und Jugendliche und die Hilfe für junge Volljährige nach § 27 ff. SGB VIII dargestellt. Die Fallzahlen im Vergleichszeitraum 2013 zu 2014 sind in fast allen Hilfeformen nahezu stabil, die höchsten Steigerungsraten sind bei § 29 SGB VIII Soziale Gruppenarbeit, § 31 SGB VIII Sozialpädagogische Familienhilfe und § 35 a ambulant SGB VIII festzustellen. Hierzu ist zu erwähnen, dass seit einigen Jahren die gemeinsame Beschulung von behinderten und nichtbehinderten Kinder und Jugendlichen grundsätzlich gefördert wird (Inklusion). Oft sind dazu aber zusätzliche Hilfestellungen notwendig, die zwar in erster Linie die Schulen zur Verfügung stellen sollten, aber es gibt auch Hilfestellungen, deren Finanzierung von der Jugendhilfe erwartet und gefordert wird. Dazu gehört die in Einzelfällen notwendige Unterstützung eines Schülers durch eine schulische Assistenz oder eine Schulbegleitung, d.h. eine Person, die den Schüler im Unterricht begleitet und für Assistenzdienste zur Verfügung steht. Schulbegleitung kann beispielsweise bei autistischen und anderen schweren seelischen Störungen sinnvoll und notwendig sein.

Erfreulicherweise ist die Fallzahl in der kostenintensivsten Form der Hilfe zur Erziehung, der Heimerziehung, nahezu stabil. Dies gelingt insbesondere nur dann, wenn durch rege Inanspruchnahme von ambulanten Hilfen dieser Bedarf in Grenzen gehalten werden kann. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass beispielsweise die Hilfen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe um 20 Fälle angestiegen sind. Wie in den vergangenen Jahren erfolgte unter der Prämisse „ambulant vor stationär“ ein weiterer Ausbau der ambulanten Hilfen.

Fazit zu 5.2:

Die strukturellen Besonderheiten im Landkreis Göppingen im Unterschied zu den Landkreisen in Baden-Württemberg sind deutlich erkennbar. Sozialstrukturelle Indikatoren wie Sozialgeldbezug, Arbeitslosigkeit, Anteil der alleinerzogenen Minderjährigen und die Jugenddelinquenz bilden zusammen den aussagekräftigen Belastungsfaktor, der in engem Zusammenhang mit der unterschiedlichen Inanspruchnahme von Erziehungshilfe steht.

5.3 Aufwendungen 2005 – 2014 in Mio €uro



Das Kostenprofil der Jugendhilfe im Landkreis Göppingen zeigt die Aufwendungen vom Jahr 2005 bis zum Jahr 2014 und die Entwicklung der Kosten der einzelnen erzieherischen Hilfen. Die Kosten der Jugendhilfe haben sich innerhalb des Zeitraums im Jahr 2010 bis zum Jahr 2014 durch jährliche Steigerungen von rund 14,25 Mio. Euro auf rund 18 Mio. Euro erhöht. Im Ergebnis muss festgestellt werden, dass trotz der demografischen Entwicklung, die Jugendhilfekosten in den letzten Jahren angestiegen sind. Umso wichtiger sind die Bemühungen des Landkreises und seiner Kommunen die Rahmenbedingungen für ein positives Aufwachsen z.B. durch den quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung, Entwicklung inklusiver Konzepte, Ausbau der Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit sowie präventiver Angebote im Rahmen der Frühen Hilfen, zu bewerten.

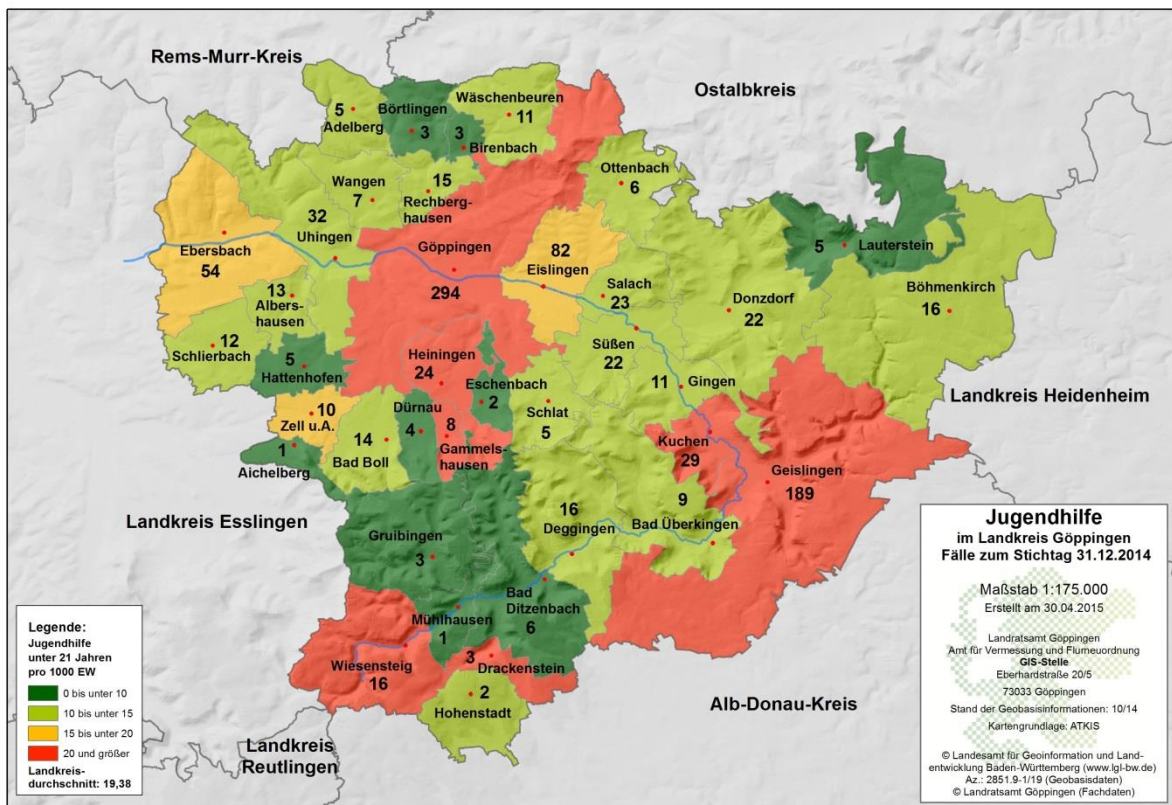
Weiterhin muss aufgrund der kontinuierlichen Erhöhungen der Entgeltsätze in der teil- und vollstationären Jugendhilfe, der Implementierung neuer Rahmenvereinbarungen sowie der Erhöhung der Fachleistungstundensätze bei den ambulanten Jugendhilfemaßnahmen mit jährlichen Steigerung gerechnet werden.

5.4 Aufwendungen 2014 nach Hilfearten

Hilfearten (wenn kein expliziter Vermerk, handelt es sich um "Hilfe zur Erziehung" Paraphrangenangaben aus dem KJHG (SGB VIII))	Vorl. RE 2014 (R 14)	RE 2013 (R 13)	R 13 im Verhältnis zu R 14
Heimunterbringung 0-18 J. (§ 34) *1)	5.079.665	5.145.717	-1,28%
Aufwendungen für 18-21-Jährige (§ 41 ohne § 35a) *2)	1.150.291	942.340	22,07%
Sozialpädagogische Tagesgruppe (§ 32)	1.195.401	1.221.922	-2,17%
Vollzeitpflege (§ 33)	1.604.530	1.714.090	-6,39%
Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31)	2.209.646	2.054.351	7,56%
Tagespflege (§ 23)	1.281.709	1.035.874	23,73%
Kindertagesstätten (§ 22)	419.673	348.089	20,56%
Eingliederungshilfe für seel. Behinderte (§ 35a) *3)	2.063.137	2.320.765	-11,10%
Eingliederungshilfe für junge Volljährige (§ 41+35a)	276.526	272.991	1,29%
Intensive Sozialpäd. Einzelbetreuung (§ 35)	76.868	38.684	98,71%
Mutter-Kind-Wohnen (§ 19)	795.396	565.272	40,71%
Inobhutnahmen (§ 42)	399.940	448.446	-10,82%
Hilfe in Notsituationen (§ 20)	131.663	104.585	25,89%
Unterstützung selbstorg. Förderung (§ 25)	104.899	94.644	10,84%
Erziehungsbeistandschaften (§ 30)	1.438.777	1.338.366	7,50%
Familienhebammen (§ 16)	154.755	102.962	50,30%
Soziale Gruppenarbeit (§ 29)	1.262.071	1.348.265	-6,39%
Besuch Sonderschule "E, Aufsuchende Familientherapie (§ 27)	547.766	557.231	-1,70%
SUMME - AUSGABEN	20.192.713	19.654.594	2,74%
./ SUMME EINNAHMEN *4)	2.192.502	2.686.420	-18,39%
NETTO - AUFWAND	18.000.211	16.968.174	6,08%

Eines der wichtigsten Themen der vergangenen Jahre war der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege zur Gewährleistung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung zum Stichtag 01.08.2013. Ebenso erfolgte ein Ausbau und eine Differenzierung der Betreuungszeiten. Durch die verstärkte Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung sind entsprechende Kostensteigerungen festzustellen. Für Eltern in besonderen Lebenssituationen, vor allem junge Mütter ohne stabilen Hintergrund, oft alleinerziehend, ist das Angebot einer Familienhebamme eine Hilfe, die diese Elternteile in den entsprechenden Lebenssituationen gut erreicht und eine wichtige Grundlage für eine zukunftsfähige Perspektive mit Kind bedeutet. Die Aufwendungen für diese besonders wichtige Form der Frühen Hilfen haben sich im Landkreis Göppingen deutlich erhöht.

5.5 Jugendhilfe nach Gemeinden



Die strukturellen Besonderheiten der großen Städte im Landkreis (allen voran die Städte Göppingen und Geislingen) im Unterschied zu den übrigen Gemeinden sind in den unterschiedlichen Werten deutlich erkennbar. Doch auch kleinere Gemeinden, in denen sich höhere Belastungsfaktoren verbunden, mit einer starken Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung zeigen, sollten in den Blick genommen werden. Der Transfer der Ergebnisse aus der integrierten Berichterstattung auf örtlicher Ebene (IBÖ) auf kommunaler Ebene und ein regelmäßiger Fachdiskurs über die Situation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sollen dazu führen, dass deren Lebenslagen und Hilfebedarfe bekannt sind. Auf der Grundlage identifizierter Problemlagen können in der Kommune Planungsprozesse mit allen Beteiligten initiiert und Handlungsstrategien entwickelt werden.

Die Inanspruchnahme von Jugendhilfe je 1000 Einwohner der 0 bis unter 21 Jährigen liegt mit 29,56 erstmals leicht unter dem Landesdurchschnitt von 29,69 (siehe folgende Seite 26).

Angesichts der bereits erwähnten, sehr hohen sozialstrukturellen Belastungsfaktoren, ist die knapp unterdurchschnittliche Inanspruchnahme ein Zeichen der gelungenen Jugendhilfestrukturen im Landkreis Göppingen.

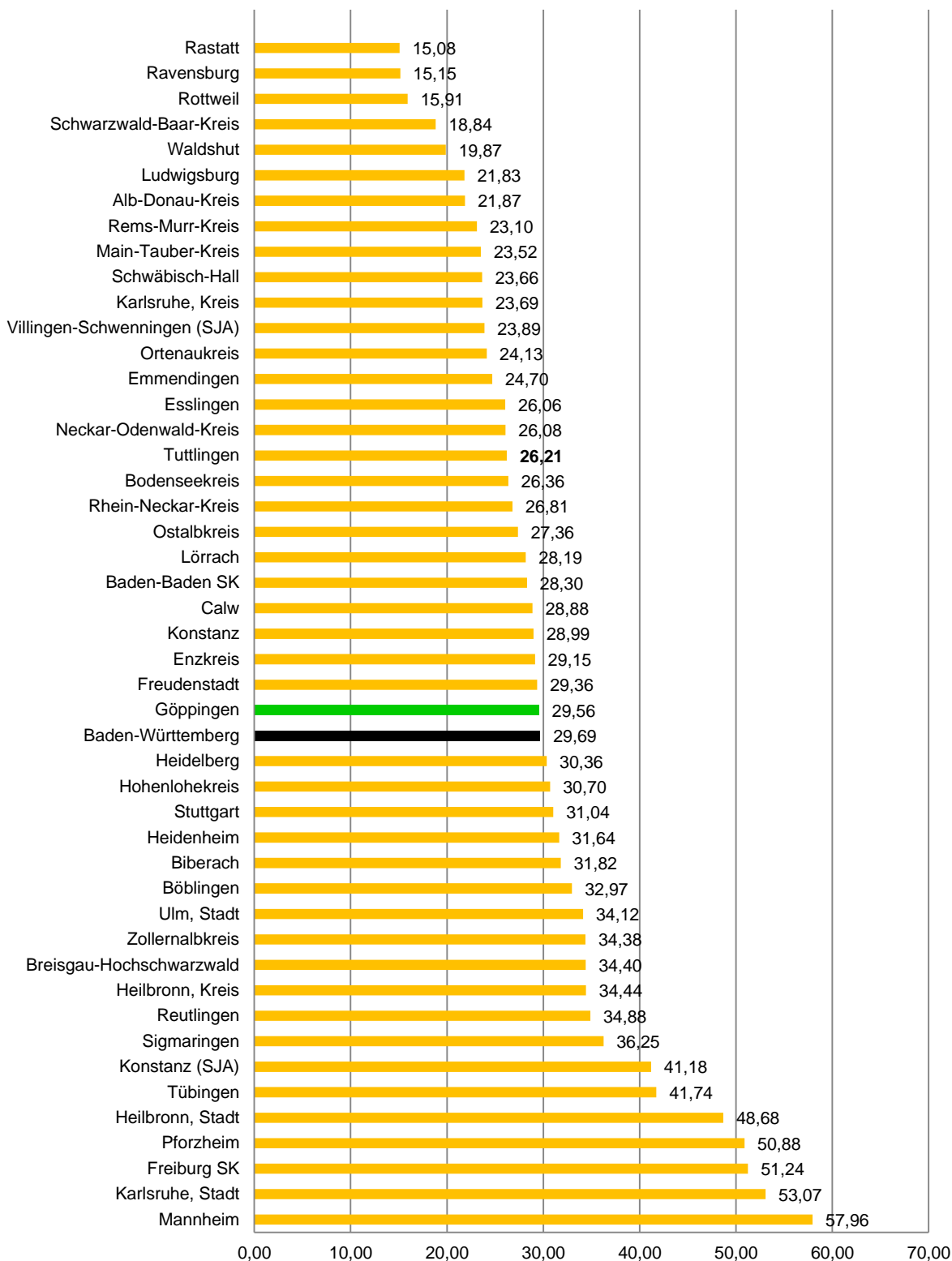
Hinweis:

Im Jahr 2015 wird der Bericht zur Entwicklung von Jugendhilfebedarf und sozialstrukturellem Wandel im Landkreis Göppingen vorgelegt. Dies betrifft die Fortschreibung für die Jahre 2011 bis 2013.

5.6 Jugendhilfe im Landesvergleich

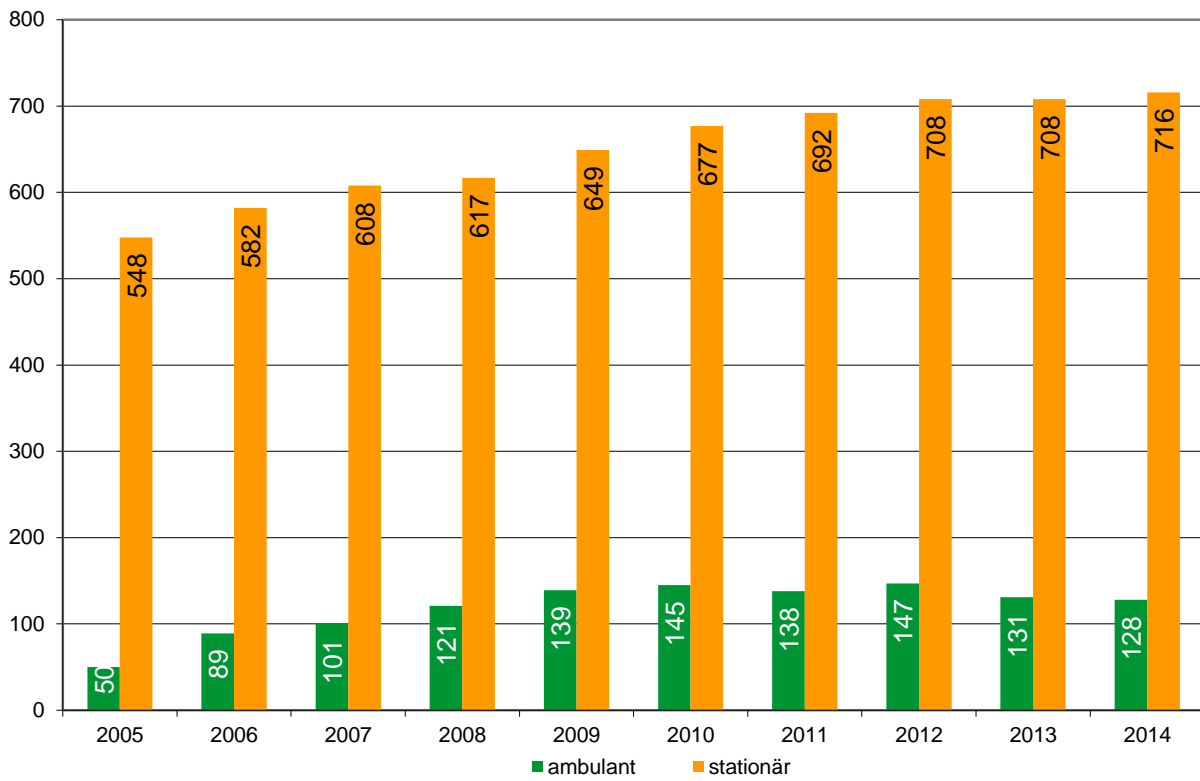
Inanspruchnahme von Jugendhilfe
Summe der Hilfen nach § 27, § 35a und § 41 SGB VIII
je 1.000 EW der 0- bis unter 21-Jährigen im Jahr 2013
(Summe 31.12./+ beendete Hilfen)

Quelle: Kommunalverband für Jugend und Soziales



6 Pflege

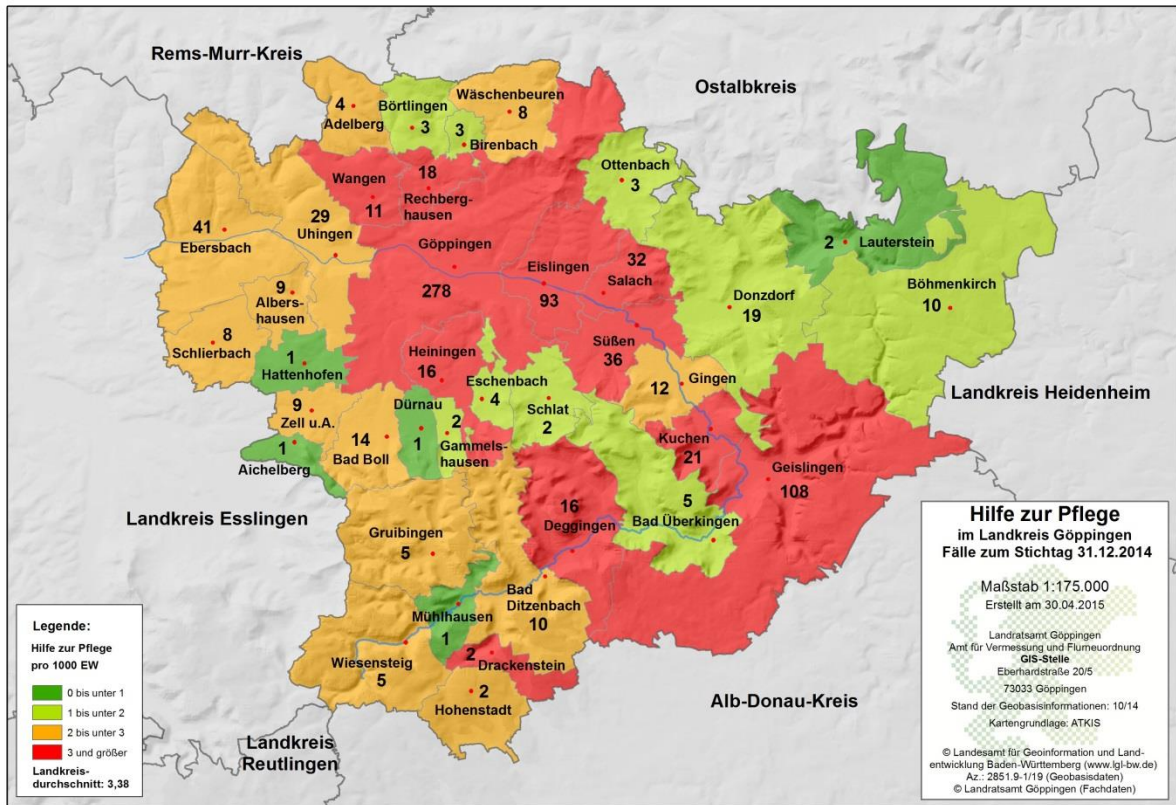
6.1 Hilfe zur Pflege



Personen, die auf Grund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung bei den Verrichtungen des täglichen Lebens (z.B. Körperpflege, Ernährung, Ankleiden, Haushaltsführung) Hilfe benötigen und die persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen erfüllen, ist nach dem 7. Kapitel Sozialgesetzbuch XII Hilfe zur Pflege zu leisten. Die Zahl der Fälle mit Hilfen in Einrichtungen weist seit 2012 nur einen geringen Anstieg aus. Die ambulanten Hilfen sind leicht rückläufig.

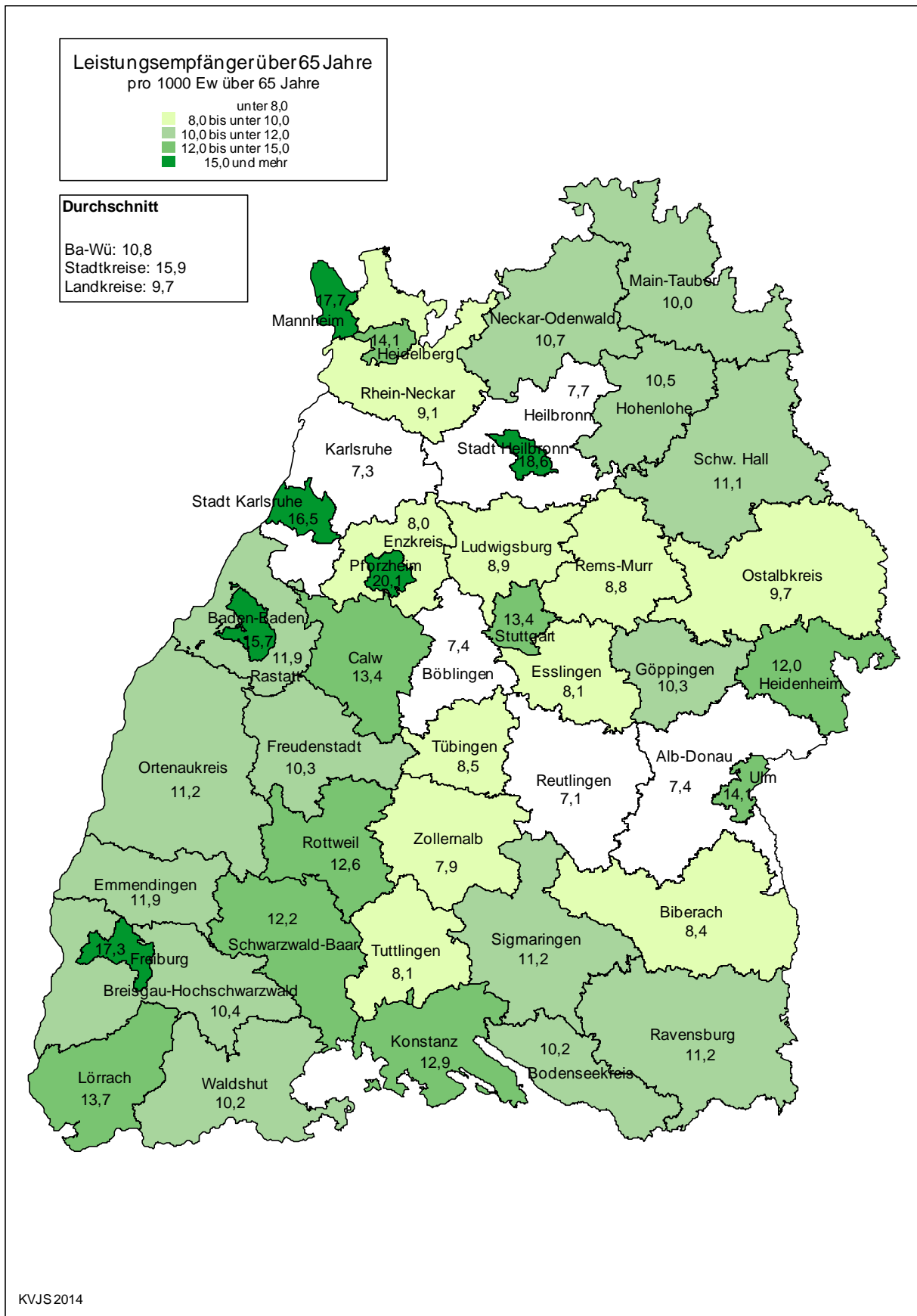
Hilfeart	31.12.2014			31.12.2013		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
häusliche Pflege	51	77	128	46	85	131
davon nach Leistungen						
Pflegegeld	10	15	25	9	16	25
Pflegesachleistung	39	61	100	35	69	104
Persönliches Budget	2	1	3	2	0	2
stationäre Pflege	249	467	716	245	463	708
davon nach Pflegestufen						
0 (G und K)	50	40	90	54	43	97
I	82	140	222	91	150	241
II	68	170	238	61	144	205
III und Härtefall	49	117	166	39	126	165
Hilfe zur Pflege insgesamt	300	544	844	291	548	839

6.2 Hilfe zur Pflege nach Gemeinden

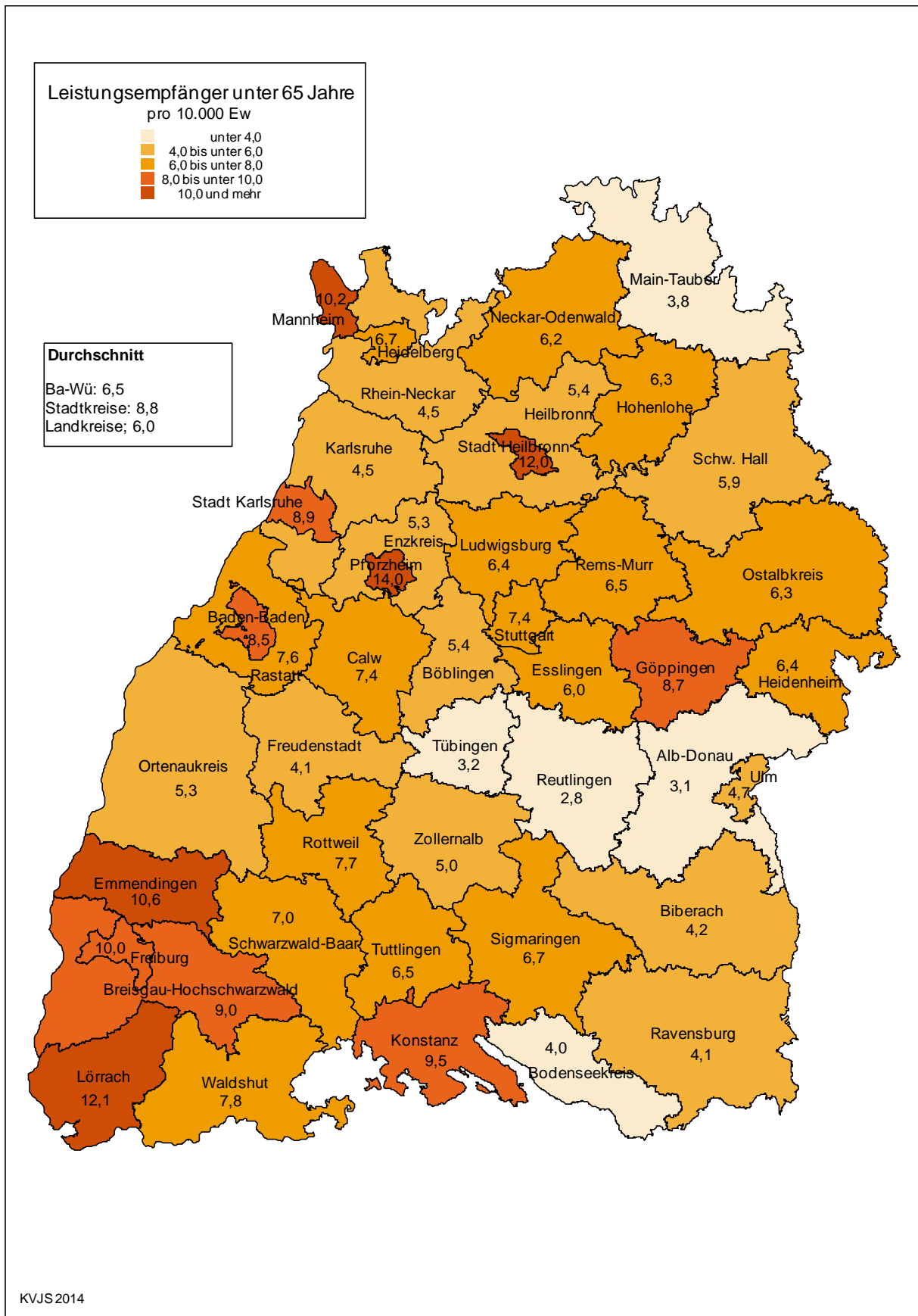


Im Landkreisdurchschnitt erhielten 3,38 Personen je 1000 Einwohner Leistungen der Hilfe zur Pflege. Die höchste Empfängerichte lag in Göppingen (5,0 Personen), die Niedrigste in Hattenhofen (0,35 Personen).

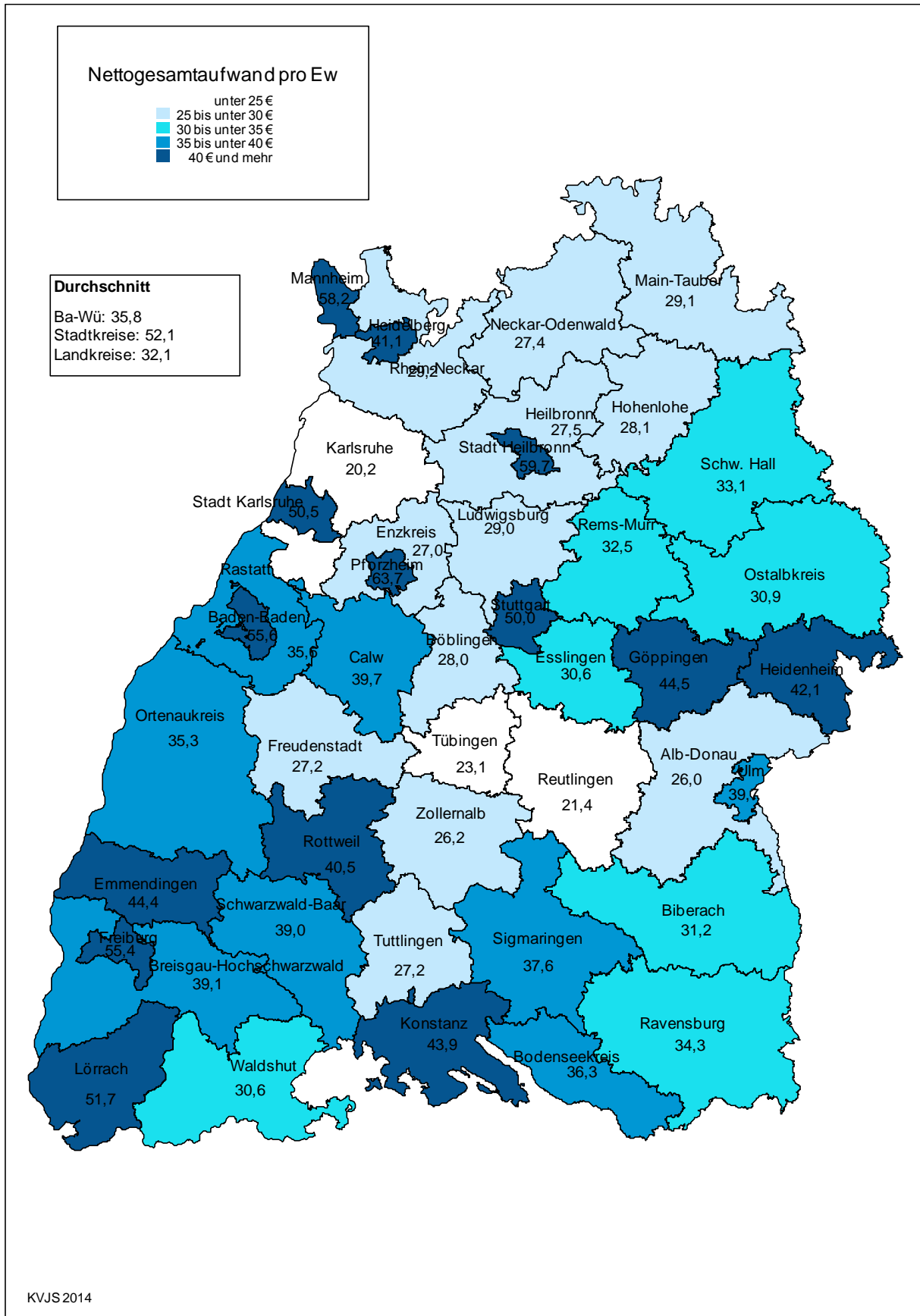
6.3 Hilfe zur Pflege über 65 Jahren im Landesvergleich 2013



6.4 Hilfe zur Pflege unter 65 Jahren im Landesvergleich 2013

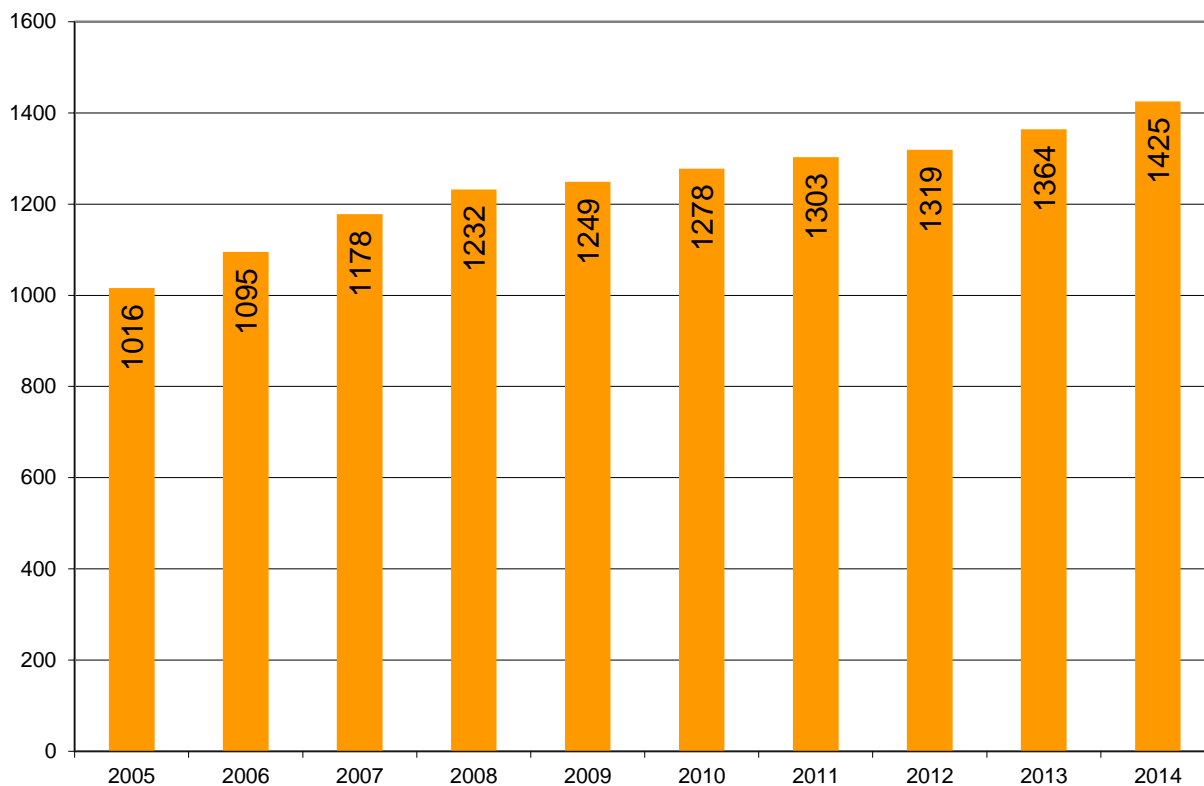


6.5 Nettoaufwendungen Hilfe zur Pflege im Landesvergleich 2013



7 Menschen mit Behinderung

7.1 Gesamtzahl der Empfänger von Eingliederungshilfe



Zum Erhebungsstichtag 31.12.2014 betrug die Gesamtfallzahl insgesamt 1425. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung um 61 Fälle bzw. um 4,48 %. In den letzten 10 Jahren ist eine Fallzahlensteigerung von 409 Fällen bzw. von ca. 40 % zu verzeichnen, was einer jährlichen Steigerung von etwa 4 % entspricht.

Eine deutliche Fallzahlensteigerung ist im Bereich der Werkstattbeschäftigten (+19) bzw. der Besucher einer Förder- und Betreuungsgruppe (+6) festzustellen.

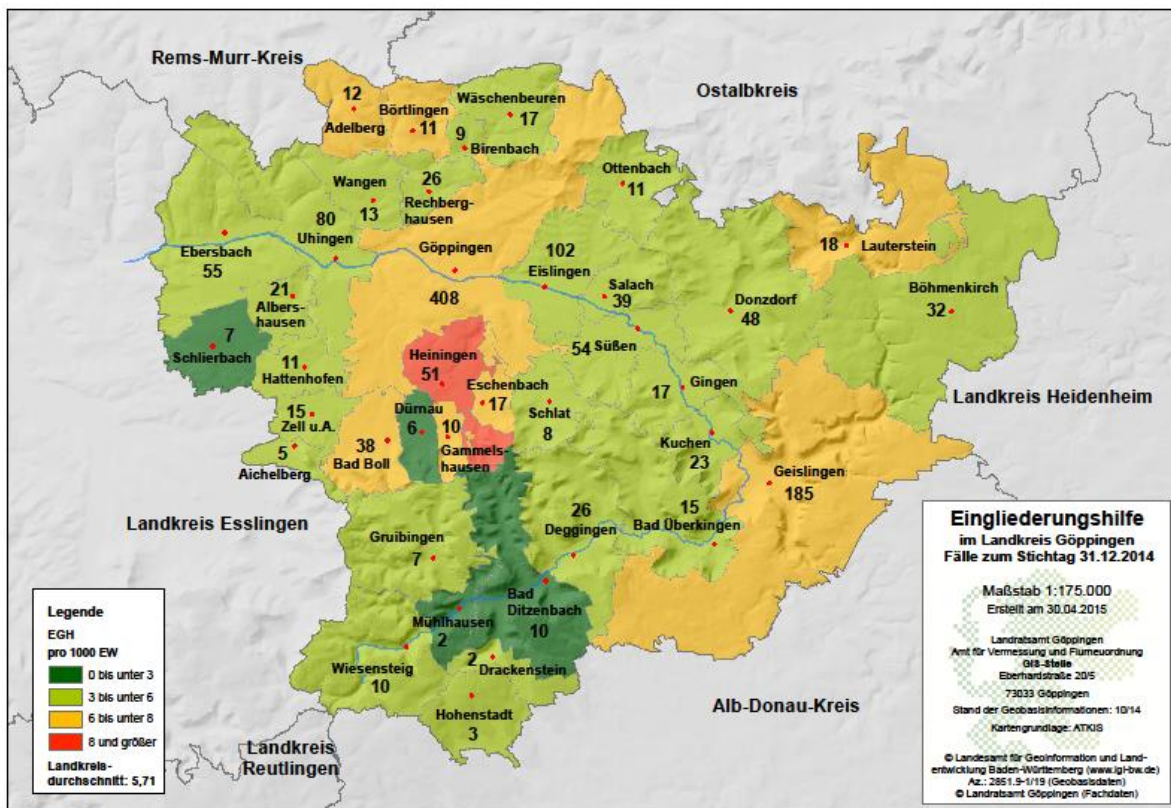
Auch das Thema Inklusion spiegelt sich in den gestiegenen Fallzahlen wieder. Wie bereits im vergangenen Jahr ist auch im Jahr 2014 eine deutliche Zunahme im Bereich ambulante Integration von Kindern und Jugendlichen in Kindergärten und Schulen festzustellen.

Wie auch in den vergangenen Jahren hat sich die Erkenntnis verstärkt, dass sowohl die Behinderungsbilder als auch die persönlichen Lebenssituationen der Menschen mit Unterstützungsbedarf immer schwieriger und differenzierter werden. Dadurch wird auch die Feststellung des Bedarfes und möglicher Leistungen zur Deckung der unterschiedlichen Bedarfe aufwändiger.

Die unter „Sonstige“ erfassten Fälle sind mit 220 konstant geblieben. Hierunter fallen Leistungen für die Inanspruchnahme des Spezialbeförderungsdienst, heilpädagogische Maßnahmen und Leistungen, die nicht einem der ausgewiesenen Leistungsbe-
reiche zugeordnet werden können.

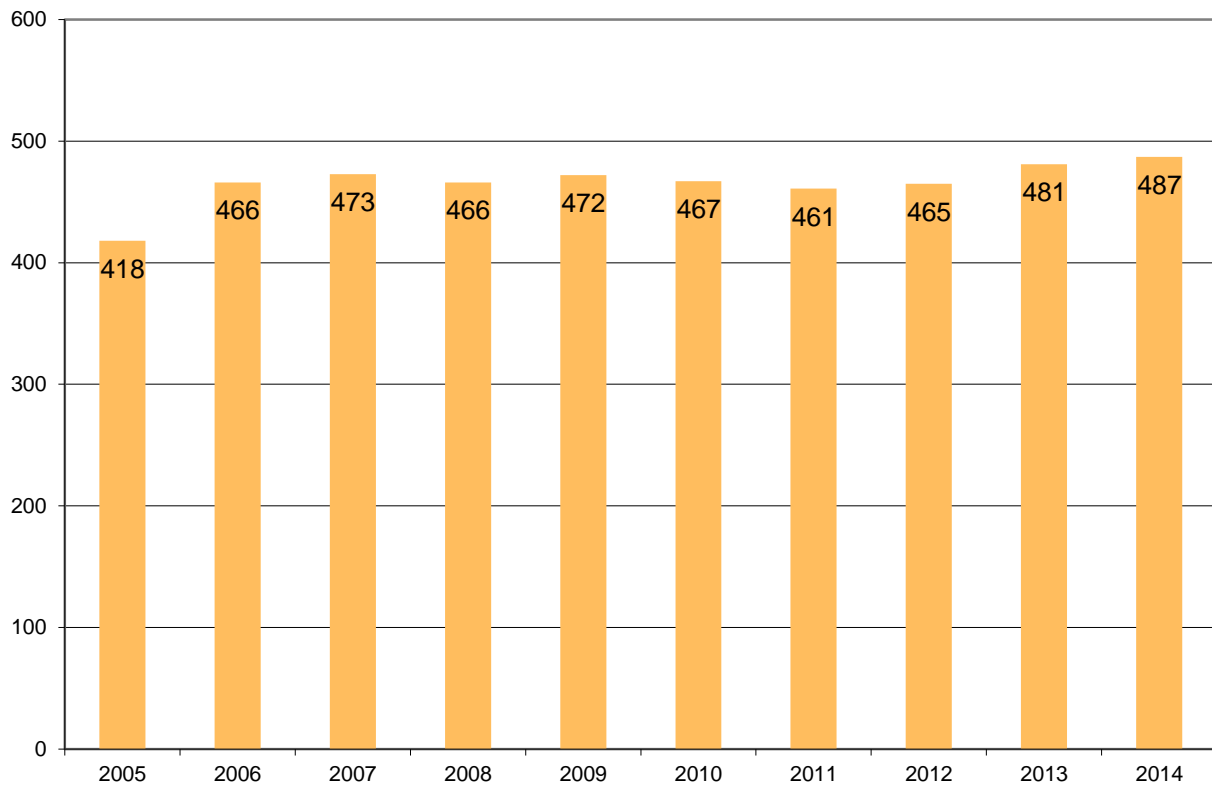
	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtzahl der Empfänger von Eingliederungshilfe	1425	1364
davon		
Vorschulische Förderung	121	113
Schulische Förderung	175	149
Berufliche Förderung	839	814
Tagesbetreuung	70	68
Sonstige	220	220
	1425	1364

7.2 Eingliederungshilfe nach Gemeinden



Am 31.12.2014 erhielten insgesamt 1425 Personen Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Die empfängerdichte betrug im Landkreisdurchschnitt 5,71 Personen je 1000 Einwohner. Die höchste Empfängerdichte ist in Heiningen mit 10,17 Personen zu verzeichnen, was auf die dort vorhandenen Behinderteneinrichtungen zurückzuführen ist. Die niedrigste Empfängerdichte hat Schlierbach mit 1,83 Personen.

7.3 Hilfe bei stationärem Wohnen



Die Anzahl der Leistungsberechtigten, die in einer stationären Wohnform leben, hat sich im Jahr 2014 um 6 Personen erhöht. Dies entspricht einem Prozentsatz von 1,25 %.

Hierbei ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen ihrer Behinderung oder der Art der schulischen Bildung in einer Einrichtung leben müssen, um 4 angestiegen; im Bereich der erwachsenen Menschen um 1.

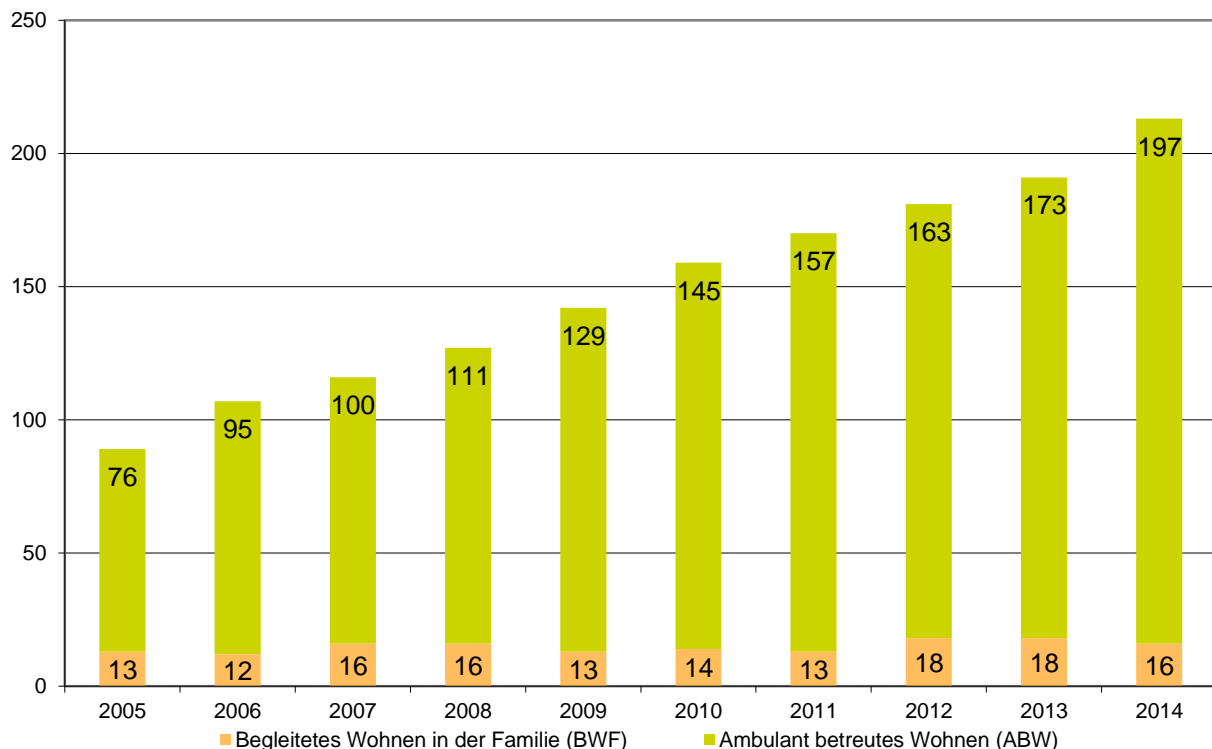
Seit 01.01.2005 sind die Fallzahlen um 69 Personen gestiegen, dies entspricht ca. 7 Personen mehr pro Jahr.

Dies ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass auch bei Menschen mit Behinderung die Lebenserwartung steigt und damit auch die Verweildauer in Einrichtungen länger ist.

Außerdem sind aufgrund ihres Alters, Krankheit oder der familiären Situation immer mehr Eltern/Familien nicht mehr in der Lage den behinderten Familienangehörigen im häuslichen Umfeld zu versorgen. Insbesondere bei Personen, die sehr lange von daheim versorgt wurden, ist eine stationäre Heimunterbringung meist unumgänglich.

	31.12.2014	31.12.2013
Kinder und Jugendliche, gesamt	46	41
davon		
außerhalb Heimsonderschulen	26	23
in Heimsonderschulen	20	18
Erwachsene, gesamt	441	416
davon		
geistig behinderte Menschen	352	336
körperlich behinderte Menschen	27	22
seelisch behinderte Menschen	62	58
Sonstige/nicht differenzierbar	0	24
Summe Leistungsempfänger im stationären Wohnen	487	481

7.4 Hilfe bei ambulantem Wohnen



Diese Grafik stellt sowohl die Zahl der Leistungsberechtigten im fachlich begleiteten Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) als auch die im Begleiteten Wohnen in Familien (BWF) dar.

Die Zahl der Leistungsberechtigten im Ambulant Betreuten Wohnen hat sich im Jahr 2014 um 24 Personen erhöht. Dies entspricht einem Prozentsatz von 13,8 %. Die Steigerung ist insbesondere im Bereich geistiger Behinderung (+8) und seelischen Behinderung (+16) zu verzeichnen. Im Bereich der körperlichen Behinderung ist die Fallzahl mit 18 konstant geblieben.

Ein Teil der Leistungsberechtigten mit einer seelischen Behinderung ist im Ambulant Betreuten Wohnen (Nachsorge Sucht), das maximal 2 Jahre im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung gewährt wird. Dennoch bleibt festzustellen, dass der Bedarf bei Personen mit einer seelischen Behinderung an Beratung und Begleitung beim Wohnen stetig steigt.

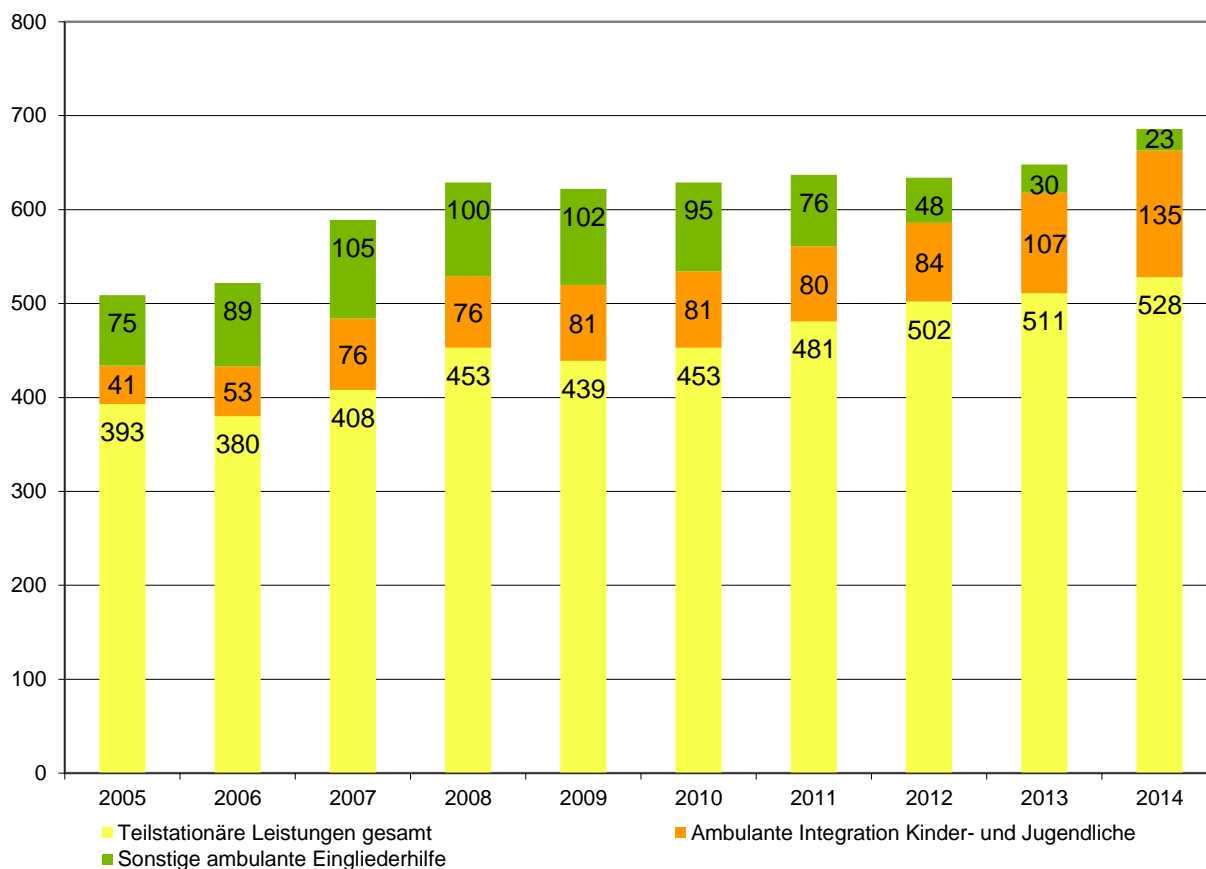
Im Bereich BWF ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang von 2 Fällen zu verzeichnen. Das BWF ersetzt eine sonst erforderliche stationäre Unterbringung und muss daher auch im Vergleich zum stationären Wohnen gesehen werden. Diese Wohnform ist deutlich kostengünstiger als das stationäre Wohnen.

Das Angebot Ambulant Betreutes Wohnen wird häufig auch nur für einen befristeten Zeitraum in Anspruch genommen. Grund hierfür ist, dass die Personen nach erfolgreicher Maßnahme wieder in der Lage sind selbständig zu leben oder leider auch oft

weil die Maßnahme vom Leistungsberechtigten abgebrochen wird. Dies ist insbesondere im Bereich der seelischen Behinderungen der Fall. Wie viele Personen im Laufe eines Jahres das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens in Anspruch genommen haben wird bei dieser Stichtagserhebung nicht ersichtlich.

	31.12.2014	31.12.2013
Ambulant betreutes Wohnen, gesamt	197	173
davon		
geistig behinderte Menschen	62	54
körperlich behinderte Menschen	18	18
seelisch behinderte Menschen	117	101
Begleitetes Wohnen in der Familie/Familienpflege, gesamt	16	18
davon		
geistig behinderte Menschen	8	8
körperlich behinderte Menschen	0	0
seelisch behinderte Menschen	8	10
Summe Leistungsempfänger im ambulanten Wohnen	213	191

7.5 Privates Wohnen



Unter dem Bedarf „Privates Wohnen“ werden Leistungsberechtigte erfasst, die weder in einer Einrichtung noch in einer ambulanten Wohnform leben. Diese Personen leben entweder selbstständig in einer Wohnung oder bei Angehörigen. Sie erhalten hauptsächlich Leistungen zur Tagesstrukturierung oder sonstige regelmäßige ambulante Leistungen.

Die einzelnen Leistungsbereiche sind in der unten stehenden Tabelle dargestellt.

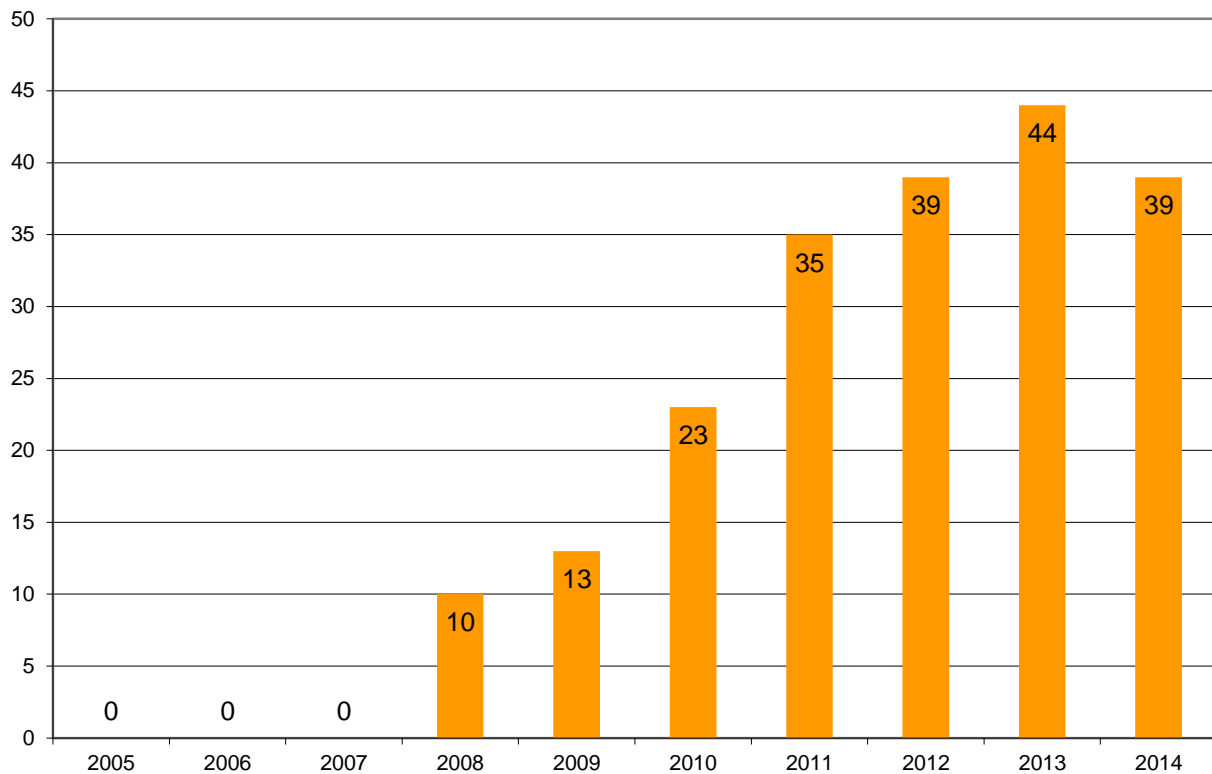
Die Gesamtzahl der Leistungsberechtigten ist im Jahr 2014 um 38 Personen angestiegen, was einer Steigerung von 5,87 % entspricht.

Der stärkste Fallzahlenzuwachs ist bei den integrativen Hilfen im Regelkindergarten (+ 11 Fälle) und in den Regelschulen (+17 Fälle) zu verzeichnen. Auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen in einer(Sonder-)schule/Heimsonderschule ist um 7 Fälle gestiegen.

Die Zahlen beim teilstationären Besuch des Förder- und Betreuungsbereiches sind stabil geblieben. Dagegen ist die Zahl der Besucher einer Werkstatt für behinderte Menschen leicht gestiegen. Weiterhin positiv ist, dass weit mehr Personen zuhause leben und von dort die Werkstatt für behinderte Menschen besuchen und nicht in einer stationären Einrichtung leben.

	31.12.2014	31.12.2013
Teilstationäre Leistungsempfänger, gesamt	528	511
davon		
(Sonder-)Kindergarten	32	33
(Sonder-)Schule/Heimsonderschule	84	77
Arbeitsbereich Werkstatt für behinderte Menschen	362	353
Förderbereich gbM/kbM	45	45
Tagesbetreuung	5	3
Ambulante Integration Kinder und Jugendliche	135	107
davon im Kindergarten	89	78
davon in der Schule	46	29
Sonstige ambulante Eingliederungshilfe	23	30
Summe Leistungsempfänger im privaten Wohnen	686	648

7.6 Persönliches Budget



Seit 2008 haben Menschen mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf das Persönliche Budget. Das Persönliche Budget ermöglicht den Leistungsberechtigten anstelle einer Sach- oder Dienstleistung eine Geldleistung zu erhalten.

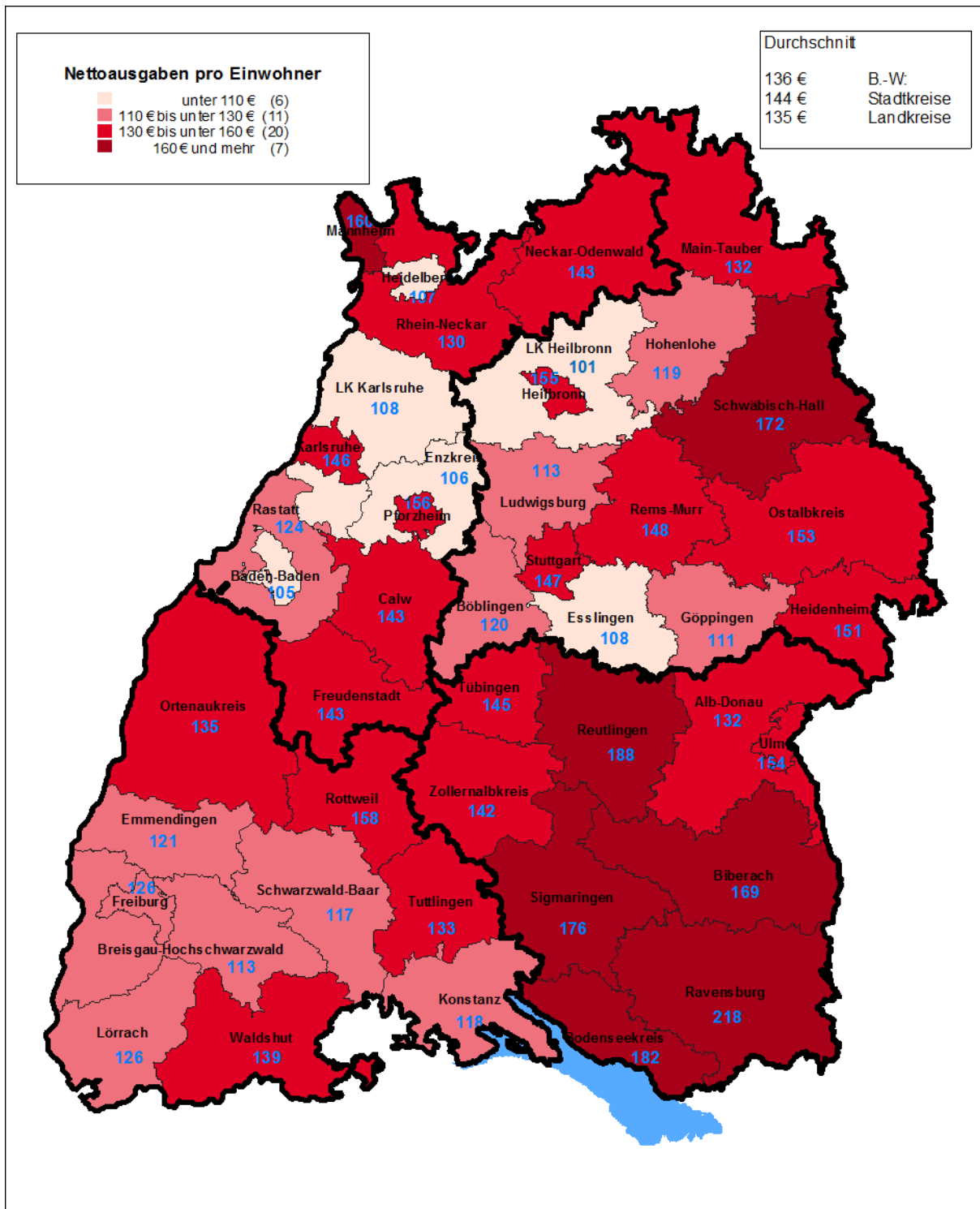
Die Zahl der Personen die Leistungen der Eingliederungshilfe in Form eines Persönlichen Budgets beantragt und gewährt bekommen ist stetig gestiegen. Waren es im Anfangsjahr 2008 nur 10 Personen ist die Zahl auf 44 Personen im Jahr 2013 gestiegen. Im Jahr 2014 ist erstmal ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Zum Erhebungsstichtag 31.12.2014 waren es 39, also 5 weniger als 2013.

Die Bedarfsermittlung erfolgt in der Regel in einem Hilfeplangespräch, bei dem auch die Ziele, die mit den Leistungen angestrebt werden sollen, besprochen werden. Die Leistung wird erst bewilligt und geleistet, wenn eine Zielvereinbarung unterschrieben ist. Die Ermittlung des tatsächlichen Bedarfes und die dann zu gewährende Leistung sind sehr aufwändig.

Die meisten Leistungen werden in der Form eines PB für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gewährt. 14 Personen erhalten ein Budget für die fachliche Begleitung beim Wohnen an Stelle einer Sachleistung. Zwischenzeitlich wird auch in 5 Fällen ein PB zur Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen gewährt.

Das trägerübergreifende Persönliche Budget, welches sich aus Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Pflegeleistungen z.B. für Haushaltstätigkeiten zusammensetzt wird in 2 Fällen gewährt.

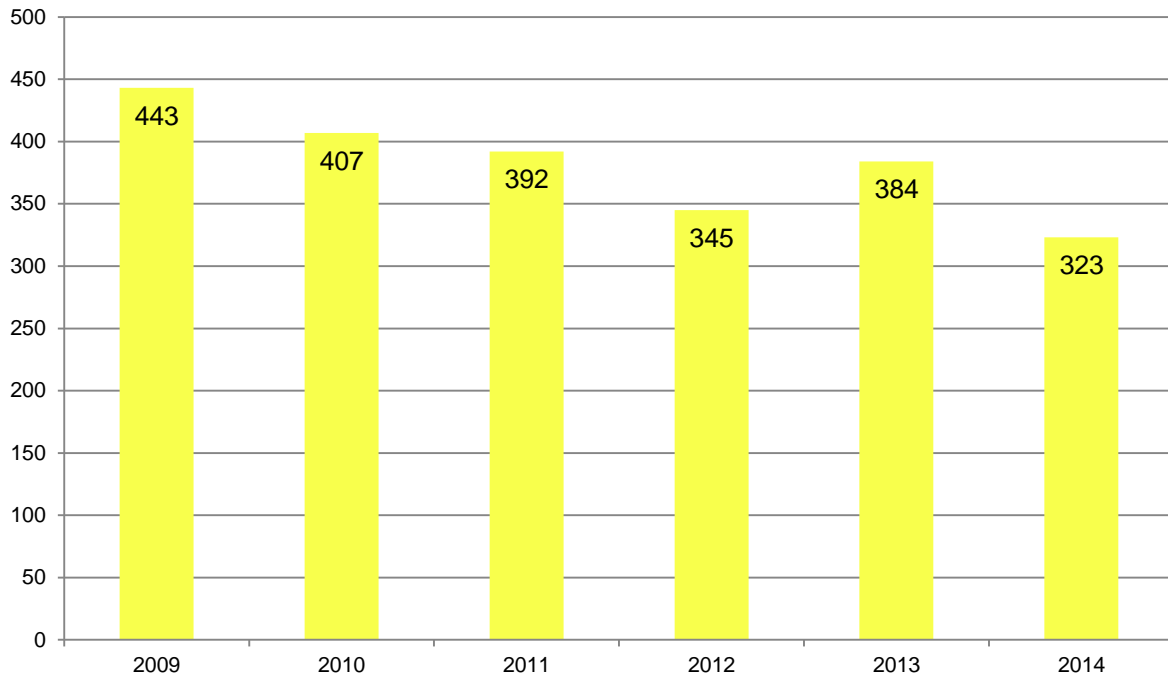
7.8 Nettoausgaben in der Eingliederungshilfe im Landesvergleich



Der Landkreis Göppingen hat 2013 im Durchschnitt 111 € pro Einwohner für die Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung ausgegeben (2012: 120 €). Er liegt damit um 25 € unter dem Landesdurchschnitt von 136 € pro Einwohner (2012: 128 €). Der durchschnitt unter den Landkreisen liegt bei 135 €. Bei den Stadtkreisen sind es 144 €. Der Landkreis liegt nur knapp über der Klassengrenze von 110 € pro Einwohner und liegt damit an zweitbesten Stelle in der Region Stuttgart.

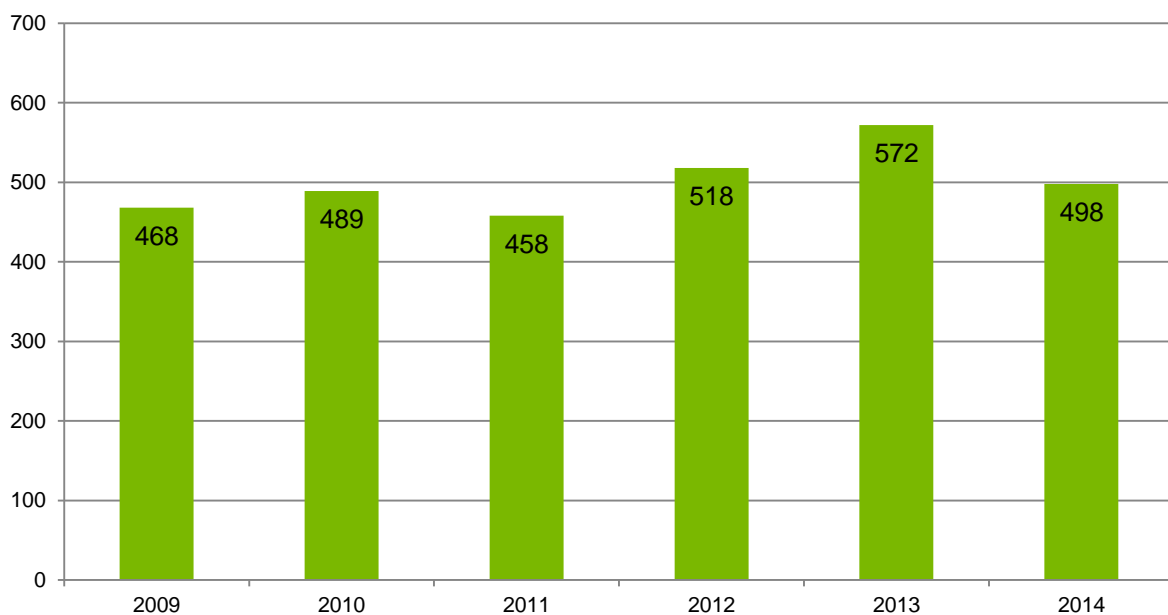
8 Ausbildungsförderung

8.1 Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)



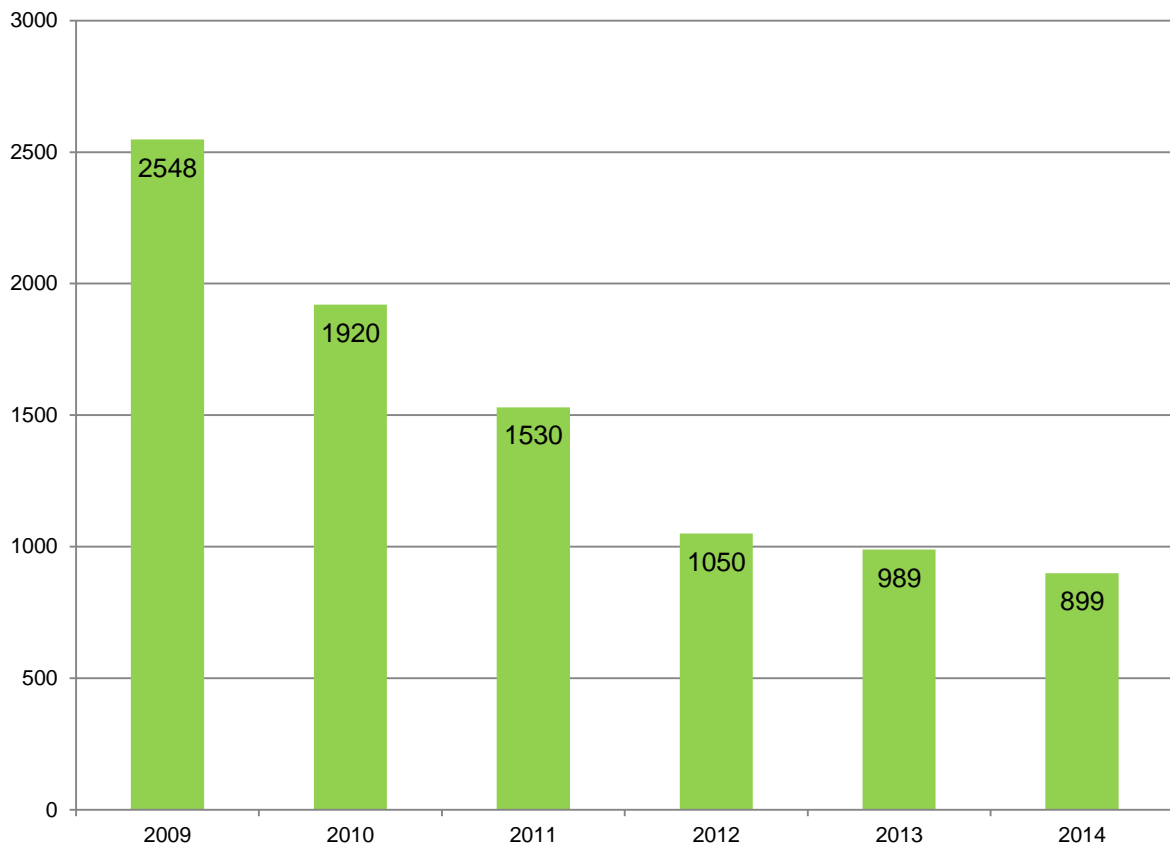
Es sind nach wie vor die rückläufigen Schülerzahlen ersichtlich. Des Weiteren wurde eine Anpassung der Bedarfssätze und Freibeträge zuletzt für das Schuljahr 2010/2011 vorgenommen. Eine Gesetzesänderung ist deshalb im Herbst 2016 vorgesehen.

8.2 Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)



Im Jahr 2014 wurde wieder das Niveau der Vorjahre erreicht. Die Anpassung der Bedarfssätze und Freibeträge erfolgt ebenfalls erst im Herbst 2016.

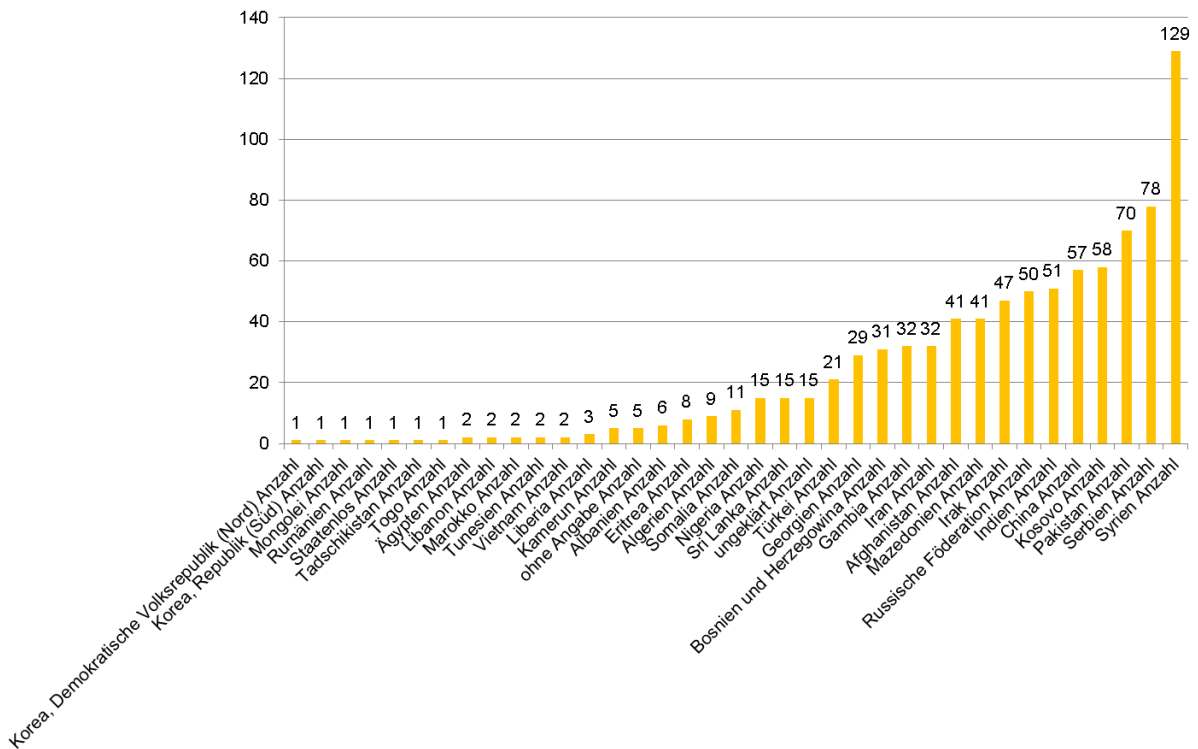
9 Wohngeld



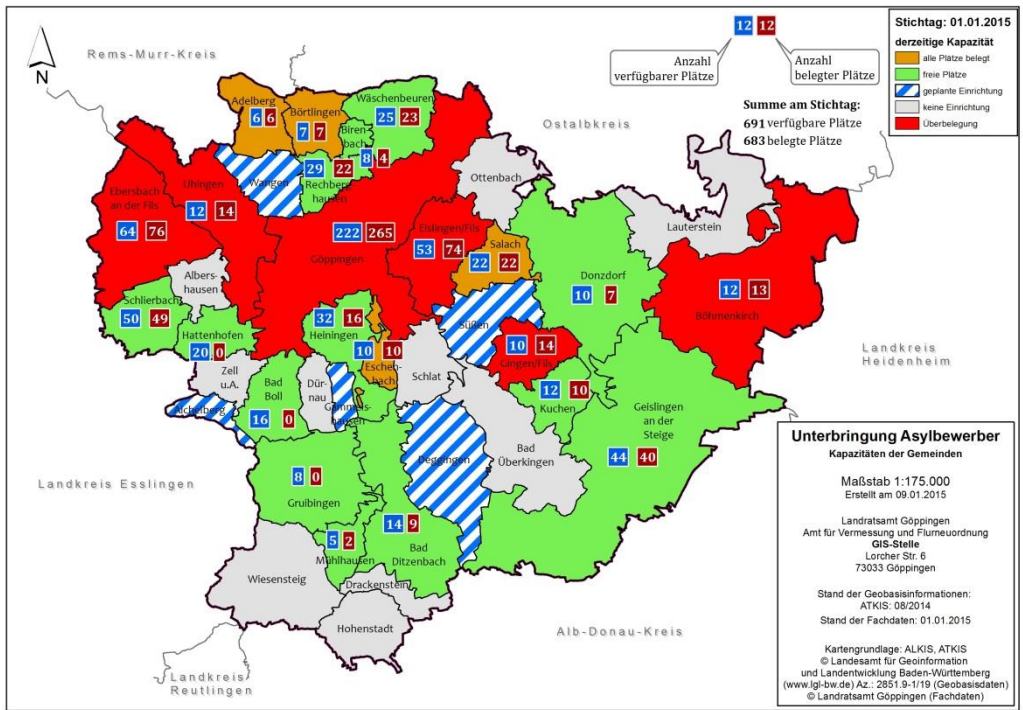
Die Gewährung von Wohngeld ist stark von der Konjunktur abhängig. Außerdem erfolgte die letzte Anpassung der Mieten und der Einkommensfreibeträge im Jahr 2009. Die Erhöhung des Wohngeldes erfolgt zum Januar 2016.

10 Flüchtlinge

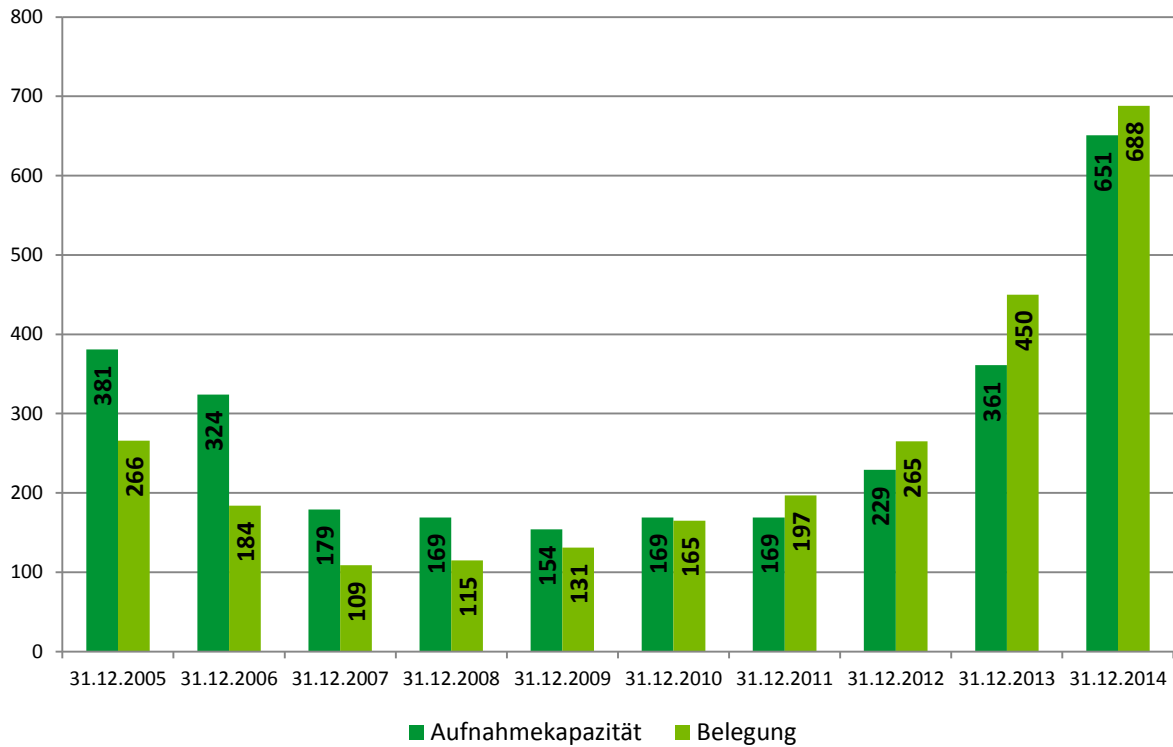
10.1 Hauptherkunftsländer



Zum Stichtag 31.12.2014 kam die überwiegende Mehrheit der Flüchtlinge, die im Landkreis Göppingen aufgenommen wurden aus Syrien (129 Personen), gefolgt von Serbien (78), Pakistan (70) und Kosovo (58). Untergebracht waren die Flüchtlinge wie folgt:



10.2 Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften



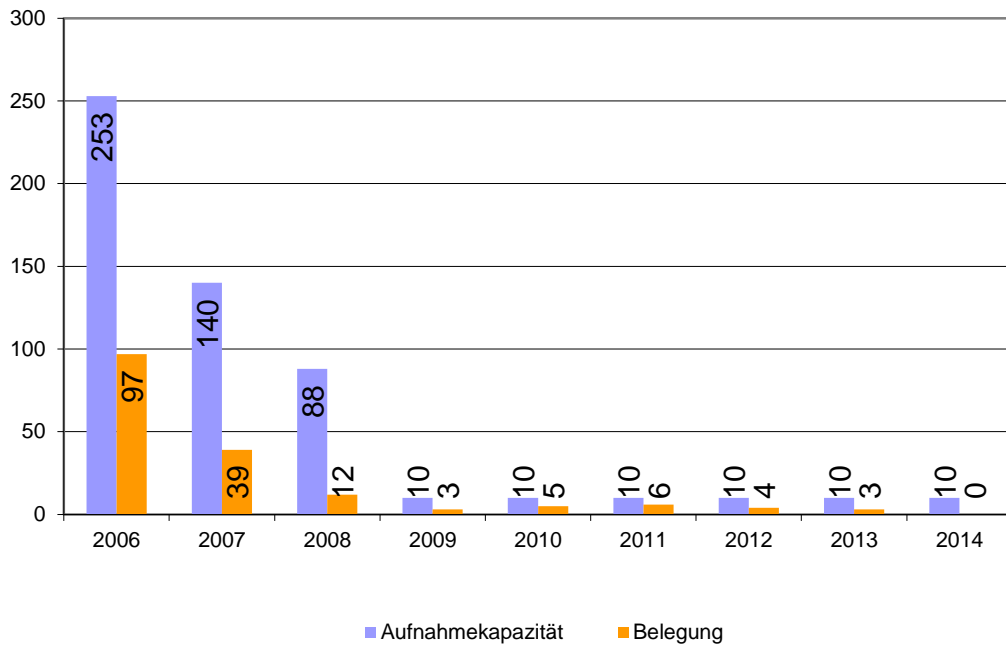
Die Unterbringung von Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften hatte 2008/2009, sowohl was die Aufnahmekapazität, als auch die Personenzahl betrifft, ihren niedrigsten Stand. Seither steigen die Zahlen steil an. Über die aktuelle Entwicklung wird regelmäßig im Sozialausschuss berichtet.

31.12.2014					
Standort	Aufnahmekapazität	Asylbewerber (einschl. Familienangehörige)	Asylberechtigte und jüdische Emigranten	Andere (z.B. Geduldete)	Gesamtbelegung
Pappelallee 11, Göppingen	214	198	23	44	265
Daimlerstr. 11-15, Ebersbach	64	61	0	15	76
Teckstr. 1, 58/1 Eisligen	53	71	0	3	74
Wolfstr. 48, Schlierbach	50	49	0	0	49
Eislinger Str. 57, Salach	22	14	0	8	22
Diverse GU in 17 Gemeinden	248	157	22	23	202
Gesamt	651	550	45	93	688
31.12.2013					
Standort	Aufnahmekapazität	Asylbewerber (einschl. Familienangehörige)	Asylberechtigte und jüdische Emigranten	Andere (z.B. Geduldete)	Gesamtbelegung
Pappelallee 11 Göppingen	214	247	19	12	278
Kanalstraße, Göppingen	68	67	1	9	77
Daimlerstr. 11-15, Ebersbach	64	66	0	0	66
Stuttgarter Str. 58/1 Eisligen	15	27	1	1	29
Gesamt	361	407	21	22	450

10.3 Private Unterbringung

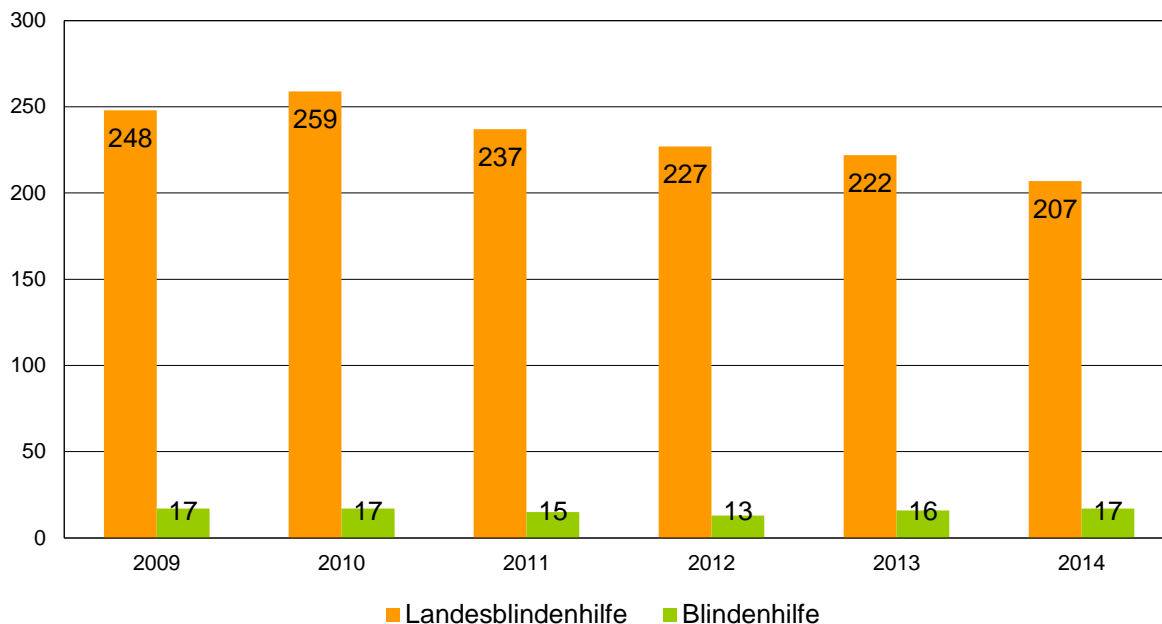
2014	Asylbewerber sowie Kontingentflüchtlinge (einschl. Familien- angehörige)	Andere z.B. Geduldete	insgesamt
Gemeinde			
Bad Boll		1	1
Donzdorf		4	4
Dürnau		1	1
Ebersbach	1	18	19
Eislingen	2	4	6
Geislingen	3	13	16
Göppingen	51	145	196
Kuchen	1		1
Rechberghausen		1	1
Salach		2	2
Süßen		4	4
Uhingen		2	2
Gesamt	58	195	253
2013	Asylbewerber sowie Kontingentflüchtlinge (einschl. Familien- angehörige)	Andere z.B. Geduldete	insgesamt
Gemeinde			
Donzdorf	-	5	5
Ebersbach	-	24	24
Eislingen	2	14	16
Geislingen	-	15	15
Göppingen	8	138	146
Rechberghausen	-	2	2
Salach	-	2	2
Süßen	-	2	2
Uhingen	-	6	6
Wangen	-	1	1
Gesamt	10	209	219

11 Spätaussiedler



Auf Grund der restriktiven gesetzlichen Regelungen sind 2014 erstmals keine Spätaussiedler mehr dem Landkreis zugewiesen worden. Vorhandene Unterbringungskapazitäten wurden seit 2005 kontinuierlich abgebaut.

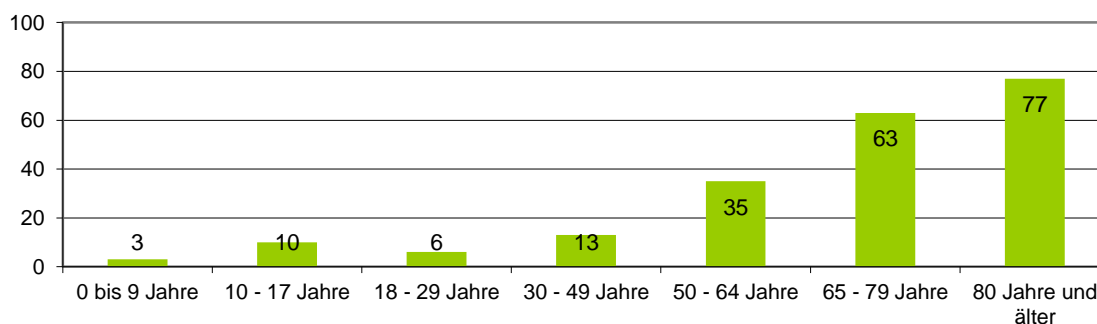
12 Hilfen für blinde Menschen



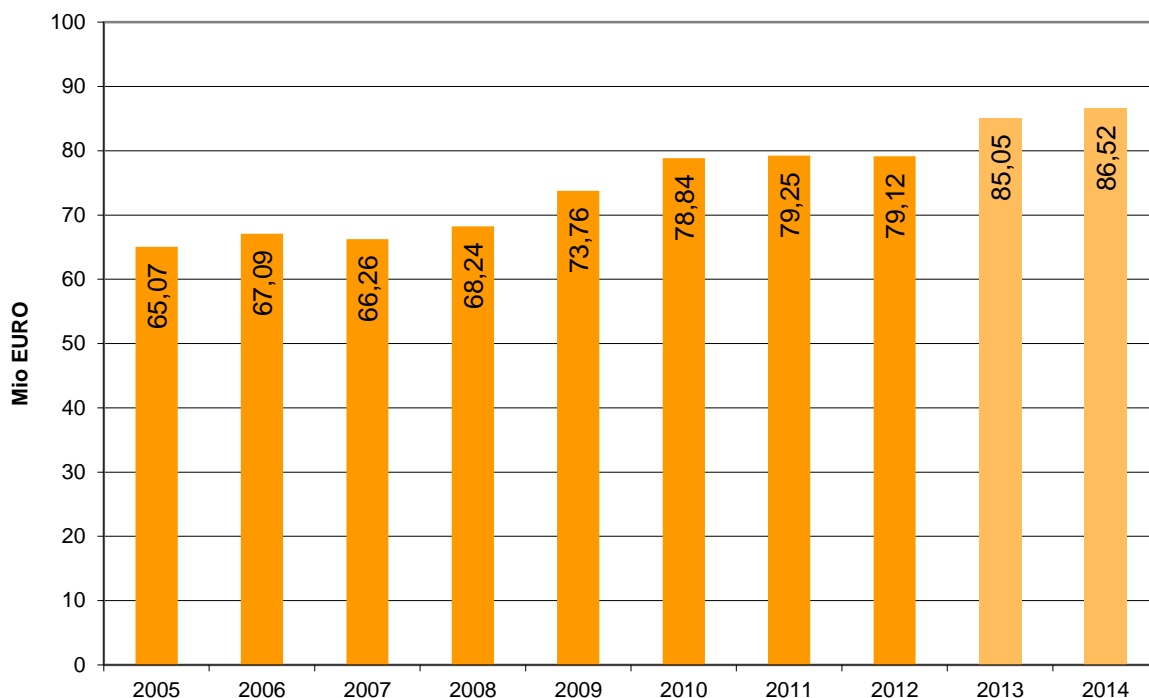
In Baden-Württemberg erhalten Blinde bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen auf Grund des Landesblindenhilfegesetzes eine einkommens- und vermögensunabhängige Landesblindenhilfe. Sie beträgt für Minderjährige mtl. 205,00 € und für Volljährige 410,00 €. Zum Stichtag habe 13 Minderjährige und 194 Erwachsene Landesblindenhilfe bezogen. Bei Heimaufenthalt bzw. Leistungen aus der Pflegeversicherung wird die Landesblindenhilfe gekürzt. Seit 2005 ist der Landkreis originär für die Leistung zuständig und hat die Kosten zu tragen.

Sofern die persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen erfüllt sind, wird nach § 72 SGB XII blinden Menschen zum Ausgleich der durch die Blindheit bedingten Mehraufwendungen zusätzlich zur Landesblindenhilfe aufstockende Blindenhilfe gewährt, soweit sie keine gleichartigen Leistungen nach anderen Rechtsvorschriften erhalten. Auch Leistungen der Pflegeversicherung werden teilweise auf die Blindenhilfe angerechnet. Die Blindenhilfe beträgt seit 01.07.2014 bis zu mtl. 320,81 € (315,54 €) für Minderjährige und bis zu 640,51 € (629,99 €) für Volljährige. Die Hilfe ist abhängig vom Einkommen und Vermögen des blinden Menschen und ggf. dessen Ehegatten.

Altersstruktur der Menschen mit Landesblindenhilfe
Stichtag: 31.12.2014



13 Finanzen



Ab 2013 nach doppischer Buchführung einschließlich der Personal- und Sachkosten.

Ergebnis = Aufwendungen minus Erträge	vorläufiges Rechnungsergebnis (Stand: 09.03.2015) 2014	Rechnungs- ergebnis (Stand: 05.12.2014) 2013
1	3	2
Teilhaushalt 5 - Jugend und Soziales		
	86.521.180,24	85.049.756,58
Sozialhilfe		
Produktbereich 31	62.428.681,07	62.501.333,87
darunter auszugswise Hauptleistungsarten (dargestellt sind rund 92% des Produktbereichs 31)		
Hilfe zur Pflege		
Produkt 31.10.01	12.034.469,60	11.637.741,87
Eingliederungshilfe		
Produkt 31.10.02	23.633.204,00	25.633.913,03
Hilfe z. Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung		
Produkt 31.10.05	1.754.042,56	3.846.103,57
Kommunaler Anteil am Arbeitslosengeld II		
Produktgruppe 31.20	17.731.719,62	14.789.118,84
Flüchtlinge		
Produktgruppe 31.30 Produkt 31.40.01	-2.020.572,40	1.373.168,65
Jugendhilfe		
Produktbereich 36	23.633.204,00	21.867.269,81
Schwerbehindertenrecht und Soziales Entschädigungsrecht		
Produktbereich 37	459.295,17	681.152,90

Arbeitsmarkt in Zahlen

Sperrfrist: 31.03.2015, 09:55 Uhr



**Arbeitsmarktreport
für Kreise und kreisfreie Städte
Göppingen
März 2015**



Bundesagentur für Arbeit
Statistik



Impressum

Reihe:	Arbeitsmarkt in Zahlen
Titel:	Arbeitsmarktreport
Region:	Göppingen (08117)
Berichtsmonat:	März 2015
Periodizität:	monatlich
Hinweise:	Sperrfrist: 31.03.2015, 09:55 Uhr
Nächster Veröffentlichungstermin:	30.04.2015
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik
Rückfragen an:	Statistik-Service Südwest Saonstr. 2-4 60528 Frankfurt a. M.
E-Mail:	Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de
Hotline:	Tel.: 069 / 6670-601
Fax:	Fax: 069 / 6670-910307

Weiterführende statistische Informationen

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de Statistik nach Themen http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html Aktuelle Daten
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport, Nürnberg, März 2015.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Inhalt unterliegt urheberrechtlichem Schutz.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.



Abkürzungen und Zeichenerklärung

AA	Agentur für Arbeit
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
BA	Bundesagentur für Arbeit
BSI	Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen
dar.	darunter
dav.	davon
GSt	Geschäftsstellenbezirk
IT	Informationstechnologie
PSA	Personal-Service-Agentur
SGB	Sozialgesetzbuch
zkT	zugelassene kommunale Träger
I	insgesamt
M	Männer
F	Frauen
MD	Monatsdurchschnitt
ME	Monatsende
MS	Monatssumme
MM	Monatsmitte
MA	Monatsanfang
JA	Jahresanfang
JD	Jahresdurchschnitt
JE	Jahresende
JS	Jahressumme
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
u	unzuverlässige oder ungewisse Daten
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
-	nichts vorhanden
.	kein Nachweis vorhanden
...	Angaben fallen später an
*	Zahlenwerte kleiner 3 und korrespondierende Werte werden aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen
x	Nachweis nicht sinnvoll

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.



Statistische Hinweise

Beschäftigungsstatistik

Für den aktuellen Berichtsmonat der Beschäftigungsstatistik (September 2014) werden bei den Daten zu Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten keine Veränderungen gegenüber früheren Berichtsmonaten ausgewiesen. Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren ist die Zahl der Beschäftigten, für die keine Angaben zur Arbeitszeit vorliegen, am aktuellen Rand deutlich gesunken. Durch die damit verbundenen Strukturverzerrungen sind die aktuellen Daten zur Arbeitszeit nicht sinnvoll mit denen vorangegangener Monate vergleichbar.

Arbeitsstellenstatistik

Infolge einer Verfahrensänderung verringerte sich im Berichtsmonat Dezember 2014 der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen für die private Arbeitsvermittlung bundesweit um rund 60% auf 2.000. Dadurch sind Zeitreihenvergleiche insbesondere für diese Wirtschaftsgruppe seit Dezember 2014 in ihrer Aussagekraft eingeschränkt.



Inhaltsverzeichnis

Arbeitsmarktreport

Göppingen (08117)

März 2015

	Seite
Eckwerte des Arbeitsmarktes	6
Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III	7
Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II	8
Komponenten der Unterbeschäftigung	9
Komponenten der Unterbeschäftigung nach Rechtskreisen	10
Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreisen	11
Bestand an Arbeitslosen nach Personengruppen	12
Zugang in und Abgang aus Arbeitslosigkeit	13
Gemeldete Arbeitsstellen	14
Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Zielberufen	15
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	16
Ausbildungsstellenmarkt	17
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	18
Eckdaten zur Grundsicherung für Arbeitsuchende	19
Zahlungsansprüche für Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende	20

Eckwerte des Arbeitsmarktes

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)
März 2015

Merkmale	Mrz 2015	Feb 2015	Jan 2015	Veränderung gegenüber					
				Vormonat		Vorjahresmonat ¹⁾			
						Mrz 2014		Feb 2014	Jan 2014
				absolut	in %	absolut	in %	in %	in %
Bestand an Arbeitsuchenden									
Insgesamt	9.670	9.724	9.642	-54	-0,6	-119	-1,2	-0,4	1,3
Bestand an Arbeitslosen									
Insgesamt	5.388	5.492	5.597	-104	-1,9	-67	-1,2	-1,5	0,1
52,7% Männer	2.839	2.901	2.903	-62	-2,1	58	2,1	-0,0	0,5
47,3% Frauen	2.549	2.591	2.694	-42	-1,6	-125	-4,7	-3,1	-0,4
9,6% 15 bis unter 25 Jahre	515	575	499	-60	-10,4	-16	-3,0	0,7	-0,8
1,5% dar. 15 bis unter 20 Jahre	79	94	72	-15	-16,0	-	-	10,6	-6,5
34,3% 50 Jahre und älter	1.847	1.857	1.916	-10	-0,5	-28	-1,5	-1,8	-2,0
22,1% dar. 55 Jahre und älter	1.189	1.208	1.243	-19	-1,6	-48	-3,9	-3,8	-2,7
26,8% Langzeitarbeitslose	1.443	1.470	1.558	-27	-1,8	-9	-0,6	2,3	7,6
8,1% Schwerbehinderte	439	433	450	6	1,4	28	6,8	1,6	7,9
31,0% Ausländer	1.671	1.659	1.700	12	0,7	197	13,4	11,0	15,0
Zugang an Arbeitslosen									
Insgesamt	1.485	1.471	1.589	14	1,0	22	1,5	2,4	-0,4
dar. aus Erwerbstätigkeit	556	558	720	-2	-0,4	-24	-4,1	2,4	-3,9
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	247	238	223	9	3,8	-10	-3,9	-17,4	7,2
seit Jahresbeginn	4.545	3.060	1.589	x	x	49	1,1	0,9	-0,4
Abgang an Arbeitslosen									
Insgesamt	1.588	1.578	1.184	10	0,6	11	0,7	8,5	-10,1
dar. in Erwerbstätigkeit	471	454	357	17	3,7	-45	-8,7	-0,2	-8,2
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	270	267	175	3	1,1	10	3,8	9,9	-7,9
seit Jahresbeginn	4.350	2.762	1.184	x	x	1	0,0	-0,4	-10,1
Arbeitslosenquoten bezogen auf									
alle zivilen Erwerbspersonen	4,0	4,1	4,2	x	x	x	4,1	4,2	4,2
dar. Männer	3,9	4,0	4,0	x	x	x	3,9	4,0	4,0
Frauen	4,1	4,2	4,3	x	x	x	4,3	4,3	4,4
15 bis unter 25 Jahre	3,3	3,7	3,2	x	x	x	3,4	3,7	3,2
15 bis unter 20 Jahre	1,7	2,0	1,6	x	x	x	1,6	1,7	1,6
50 bis unter 65 Jahre	4,4	4,5	4,6	x	x	x	4,7	4,7	4,9
55 bis unter 65 Jahre	5,1	5,2	5,3	x	x	x	5,5	5,6	5,7
Ausländer	9,5	9,4	9,7	x	x	x	8,7	8,8	8,7
abhängige zivile Erwerbspersonen	4,5	4,6	4,6	x	x	x	4,6	4,7	4,7
Unterbeschäftigung									
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	6.102	6.193	6.207	-91	-1,5	34	0,6	0,6	1,4
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	7.221	7.304	7.210	-83	-1,1	-70	-1,0	-1,0	-0,2
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	7.353	7.442	7.350	-89	-1,2	-165	-2,2	-2,3	-1,6
Unterbeschäftigungsquote	5,4	5,5	5,4	x	x	x	5,5	5,6	5,5
Leistungsempfänger²⁾									
Arbeitslosengeld	2.506	2.569	2.520	-63	-2,5	-55	-2,1	-3,0	-4,8
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7.535	7.585	7.509	-50	-0,7	89	1,2	1,8	1,5
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.054	3.072	3.055	-18	-0,6	-63	-2,0	-0,8	-1,1
Bedarfsgemeinschaften	5.570	5.584	5.549	-14	-0,2	15	0,3	0,4	0,7
Gemeldete Arbeitsstellen									
Zugang	861	818	619	43	5,3	12	1,4	-8,5	-4,3
Zugang seit Jahresbeginn	2.298	1.437	619	x	x	-92	-3,8	-6,7	-4,3
Bestand	2.576	2.402	2.309	174	7,2	33	1,3	-4,2	-0,1

1) Bei Quoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Vorläufige, hochgerechnete Werte am aktuellen Rand (beim Arbeitslosengeld für die letzten zwei Monate, bei den SGB II-Daten für die letzten drei Monate).

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)
März 2015

Merkmale	Mrz 2015	Feb 2015	Jan 2015	Veränderung gegenüber					
				Vormonat		Vorjahresmonat ¹⁾			
						Mrz 2014		Feb 2014	Jan 2014
				absolut	in %	absolut	in %	in %	in %
Bestand an Arbeitsuchenden									
Insgesamt	4.255	4.309	4.274	-54	-1,3	-143	-3,3	-0,2	1,5
Bestand an Arbeitslosen									
Insgesamt	2.417	2.487	2.442	-70	-2,8	-107	-4,2	-3,3	-4,9
58,5% Männer	1.413	1.454	1.383	-41	-2,8	28	2,0	1,5	-2,3
41,5% Frauen	1.004	1.033	1.059	-29	-2,8	-135	-11,9	-9,4	-8,0
14,0% 15 bis unter 25 Jahre	338	351	292	-13	-3,7	-12	-3,4	-9,1	-8,5
1,8% dar. 15 bis unter 20 Jahre	44	44	25	-	-	7	18,9	-2,2	-35,9
39,6% 50 Jahre und älter	956	983	994	-27	-2,7	-91	-8,7	-6,4	-7,7
29,5% dar. 55 Jahre und älter	714	734	744	-20	-2,7	-56	-7,3	-6,0	-5,6
13,7% Langzeitarbeitslose	331	332	354	-1	-0,3	-1	-0,3	-1,8	6,9
8,5% Schwerbehinderte	206	213	206	-7	-3,3	1	0,5	-4,1	-2,8
23,0% Ausländer	556	543	525	13	2,4	82	17,3	13,4	10,1
Zugang an Arbeitslosen									
Insgesamt	750	762	836	-12	-1,6	1	0,1	2,1	-2,9
dar. aus Erwerbstätigkeit	404	415	572	-11	-2,7	-4	-1,0	9,8	-0,5
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	140	154	87	-14	-9,1	9	6,9	-15,4	-14,7
seit Jahresbeginn	2.348	1.598	836	x	x	-8	-0,3	-0,6	-2,9
Abgang an Arbeitslosen									
Insgesamt	761	669	614	92	13,8	36	5,0	-1,3	-1,4
dar. in Erwerbstätigkeit	338	285	245	53	18,6	22	7,0	3,3	-7,9
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	109	104	89	5	4,8	3	2,8	-14,8	15,6
seit Jahresbeginn	2.044	1.283	614	x	x	18	0,9	-1,4	-1,4
Arbeitslosenquoten bezogen auf									
alle zivilen Erwerbspersonen	1,8	1,8	1,8	x	x	x	1,9	1,9	1,9
dar. Männer	1,9	2,0	1,9	x	x	x	1,9	2,0	2,0
Frauen	1,6	1,7	1,7	x	x	x	1,8	1,8	1,9
15 bis unter 25 Jahre	2,2	2,3	1,9	x	x	x	2,3	2,5	2,1
15 bis unter 20 Jahre	1,0	1,0	0,5	x	x	x	0,8	0,9	0,8
50 bis unter 65 Jahre	2,3	2,4	2,4	x	x	x	2,6	2,6	2,7
55 bis unter 65 Jahre	3,0	3,1	3,2	x	x	x	3,4	3,5	3,5
Ausländer	3,2	3,1	3,0	x	x	x	2,8	2,8	2,8
abhängige zivile Erwerbspersonen	2,0	2,1	2,0	x	x	x	2,1	2,1	2,1
Unterbeschäftigung									
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.562	2.662	2.620	-100	-3,8	-83	-3,1	-1,0	-1,9
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.920	3.008	2.944	-88	-2,9	-126	-4,1	-2,4	-2,3
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	3.047	3.139	3.080	-92	-2,9	-223	-6,8	-5,2	-5,3
Unterbeschäftigungsquote	2,2	2,3	2,3	x	x	x	2,4	2,4	2,4
Leistungsempfänger									
Arbeitslosengeld ²⁾	2.506	2.569	2.520	-63	-2,5	-55	-2,1	-3,0	-4,8

1) Bei Quoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen,

d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

2) Vorläufige, hochgerechnete Werte für Februar 2015 und März 2015; ohne Arbeitslosengeld bei Weiterbildung.

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)
März 2015

Merkmale	Mrz 2015	Feb 2015	Jan 2015	Veränderung gegenüber						
				Vormonat		Vorjahresmonat ¹⁾				
						Mrz 2014		Feb 2014	Jan 2014	
				absolut	in %	absolut	in %	in %	in %	
Bestand an Arbeitsuchenden										
Insgesamt	5.415	5.415	5.368	-	0,0	24	0,4	-0,5	1,1	
Bestand an Arbeitslosen										
Insgesamt	2.971	3.005	3.155	-34	-1,1	40	1,4	-	4,3	
48,0% Männer	1.426	1.447	1.520	-21	-1,5	30	2,1	-1,6	3,3	
52,0% Frauen	1.545	1.558	1.635	-13	-0,8	10	0,7	1,5	5,2	
6,0% 15 bis unter 25 Jahre	177	224	207	-47	-21,0	-4	-2,2	21,1	12,5	
1,2% dar. 15 bis unter 20 Jahre	35	50	47	-15	-30,0	-7	-16,7	25,0	23,7	
30,0% 50 Jahre und älter	891	874	922	17	1,9	63	7,6	3,8	5,0	
16,0% dar. 55 Jahre und älter	475	474	499	1	0,2	8	1,7	-0,2	2,0	
37,4% Langzeitarbeitslose	1.112	1.138	1.204	-26	-2,3	-8	-0,7	3,5	7,8	
7,8% Schwerbehinderte	233	220	244	13	5,9	27	13,1	7,8	19,0	
37,5% Ausländer	1.115	1.116	1.175	-1	-0,1	115	11,5	9,8	17,4	
Zugang an Arbeitslosen										
Insgesamt	735	709	753	26	3,7	21	2,9	2,6	2,4	
dar. aus Erwerbstätigkeit	152	143	148	9	6,3	-20	-11,6	-14,4	-14,9	
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	107	84	136	23	27,4	-19	-15,1	-20,8	28,3	
seit Jahresbeginn	2.197	1.462	753	x	x	57	2,7	2,5	2,4	
Abgang an Arbeitslosen										
Insgesamt	827	909	570	-82	-9,0	-25	-2,9	17,0	-17,9	
dar. in Erwerbstätigkeit	133	169	112	-36	-21,3	-67	-33,5	-5,6	-8,9	
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	161	163	86	-2	-1,2	7	4,5	34,7	-23,9	
seit Jahresbeginn	2.306	1.479	570	x	x	-17	-0,7	0,5	-17,9	
Arbeitslosenquoten bezogen auf										
alle zivilen Erwerbspersonen	2,2	2,2	2,3	x	x	x	2,2	2,2	2,3	
dar. Männer	2,0	2,0	2,1	x	x	x	1,9	2,0	2,0	
Frauen	2,5	2,5	2,6	x	x	x	2,5	2,5	2,5	
15 bis unter 25 Jahre	1,1	1,5	1,3	x	x	x	1,2	1,2	1,2	
15 bis unter 20 Jahre	0,8	1,1	1,0	x	x	x	0,9	0,8	0,8	
50 bis unter 65 Jahre	2,1	2,1	2,2	x	x	x	2,1	2,1	2,2	
55 bis unter 65 Jahre	2,0	2,0	2,1	x	x	x	2,1	2,1	2,2	
Ausländer	6,3	6,3	6,7	x	x	x	5,9	6,0	5,9	
abhängige zivile Erwerbspersonen	2,5	2,5	2,6	x	x	x	2,4	2,5	2,5	
Unterbeschäftigung										
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	3.539	3.531	3.586	8	0,2	116	3,4	1,8	4,0	
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	4.300	4.296	4.264	4	0,1	55	1,3	-0,0	1,3	
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	4.305	4.303	4.268	2	0,0	57	1,3	0,0	1,3	
Unterbeschäftigungsquote	3,2	3,2	3,1	x	x	x	3,1	3,2	3,1	
Leistungsempfänger										
erwerbsfähige Leistungsberechtigte ²⁾	7.535	7.585	7.509	-50	-0,7	89	1,2	1,8	1,5	
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte ²⁾	3.054	3.072	3.055	-18	-0,6	-63	-2,0	-0,8	-1,1	
Bedarfsgemeinschaften ²⁾	5.570	5.584	5.549	-14	-0,2	15	0,3	0,4	0,7	

1) Bei Quoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen,

d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

2) Vorläufige, hochgerechnete Werte für Januar 2015 bis März 2015.

[zurück zum Inhalt](#)

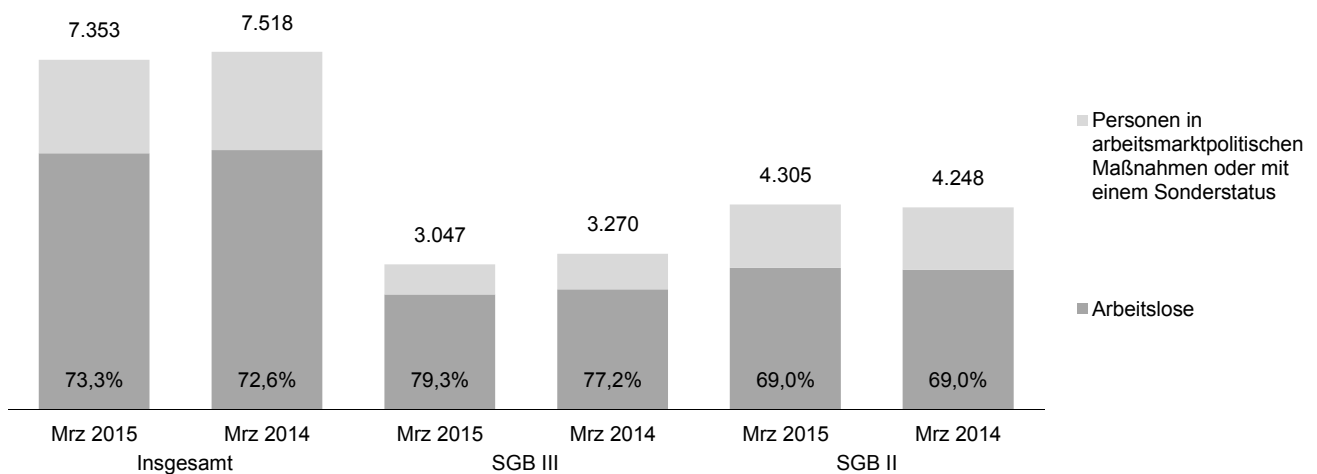
Komponenten der Unterbeschäftigung

Göppingen (08117)

März 2015

In der Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen abgebildet, die nicht als arbeitslos gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus sind. Diese Personen werden zur Unterbeschäftigung gerechnet, weil sie für Menschen stehen, denen ein reguläres Beschäftigungsverhältnis fehlt. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen bzw. ohne die Zuweisung zu einem Sonderstatus die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung werden Defizite an regulärer Beschäftigung umfassender erfasst und realwirtschaftliche bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt besser erkannt. Zudem können die direkten Auswirkungen der Arbeitsmarktpolitik auf die Arbeitslosenzahlen nachvollzogen werden.

Komponenten der Unterbeschäftigung



Komponenten der Unterbeschäftigung ¹⁾	Mrz 2015	Feb 2015	Veränderung gegenüber							
			Vormonat		Vorjahresmonat ²⁾					
			absolut	in %	Mrz 2014		Feb 2014		Jan 2014	
					absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslosigkeit	5.388	5.492	-104	-1,9	-67	-1,2	-1,5	0,1		
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	714	701	13	1,9	101	16,5	20,7	16,0		
Aktivierung und berufliche Eingliederung	334	321	13	4,0	46	16,0	21,6	12,0		
Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	380	380	-	-	55	16,9	19,9	18,8		
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	6.102	6.193	-91	-1,5	34	0,6	0,6	1,4		
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind	1.119	1.111	8	0,7	-104	-8,5	-8,9	-9,2		
Berufliche Weiterbildung inkl. Förd. behindert. Menschen	320	296	24	8,1	-32	-9,1	-12,4	-13,9		
Arbeitsgelegenheiten	189	186	3	1,6	-11	-5,5	1,6	2,2		
Fremdförderung	256	257	-1	-0,4	32	14,3	20,7	23,4		
Beschäftigungsphase Bürgerarbeit	-	-	-	x	-	x	x	x		
Förderung von Arbeitsverhältnissen	41	41	-	-	1	2,5	5,1	5,1		
Beschäftigungszuschuss	-	-	-	x	-	x	x	x		
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs.4.SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	5	11	-6	-54,5	-72	-93,5	-86,4	-84,3		
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	308	320	-12	-3,8	-22	-6,7	-12,6	-14,1		
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	7.221	7.304	-83	-1,1	-70	-1,0	-1,0	-0,2		
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten	132	138	-6	-4,3	-95	-41,9	-41,5	-42,4		
Gründungszuschuss	48	52	-4	-7,7	-2	-4,0	4,0	4,1		
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	5	7	-2	-28,6	2	66,7	40,0	-20,0		
Altersteilzeit	79	79	-	-	-95	-54,6	-56,4	-55,0		
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	7.353	7.442	-89	-1,2	-165	-2,2	-2,3	-1,6		
Unterbeschäftigungsquote	5,4	5,5	x	x	x	5,5	5,6	5,5		
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	73,3	73,8	x	x	x	72,6	73,2	74,9		

1) Am aktuellen Rand vorläufige und hochgerechnete Werte. Aufgrund des Hochrechnungsverfahrens sind rundungsbedingte Abweichungen zu anderen Auswertungen möglich.

2) Bei Quoten und Anteilen werden die entsprechenden Vorjahreswerte ausgewiesen.

Komponenten der Unterbeschäftigung nach Rechtskreisen

Göppingen (08117)

März 2015

Komponenten der Unterbeschäftigung ¹⁾	Mrz 2015	Feb 2015	Veränderung gegenüber					
			Vormonat		Vorjahresmonat ²⁾			
					Mrz 2014		Feb 2014	
			absolut	in %	absolut	in %	in %	in %
Rechtskreis SGB III								
Arbeitslosigkeit	2.417	2.487	-70	-2,8	-107	-4,2	-3,3	-4,9
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	145	175	-30	-17,1	24	19,8	49,6	72,8
Aktivierung und berufliche Eingliederung	145	175	-30	-17,1	24	19,8	49,6	72,8
Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	-	-	-	x	-	x	x	x
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.562	2.662	-100	-3,8	-83	-3,1	-1,0	-1,9
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind	358	346	12	3,5	-43	-10,7	-11,7	-5,8
Berufliche Weiterbildung inkl. Förd. behindert. Menschen	241	230	11	4,8	-32	-11,7	-8,7	-9,9
Arbeitsgelegenheiten	-	-	-	x	-	x	x	x
Fremdförderung	13	18	-5	-27,8	-5	-27,8	20,0	26,7
Beschäftigungsphase Bürgerarbeit	-	-	-	x	-	x	x	x
Förderung von Arbeitsverhältnissen	-	-	-	x	-	x	x	x
Beschäftigungszuschuss	-	-	-	x	-	x	x	x
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs.4.SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	-	-	-	x	-4	-100,0	-100,0	*
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	104	98	6	6,1	-2	-1,9	-19,0	5,5
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.920	3.008	-88	-2,9	-126	-4,1	-2,4	-2,3
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten	127	131	-4	-3,1	-97	-43,3	-43,3	-42,9
Gründungszuschuss	48	52	-4	-7,7	-2	-4,0	4,0	4,1
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	-	-	-	x	-	x	x	x
Altersteilzeit	79	79	-	-	-95	-54,6	-56,4	-55,0
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	3.047	3.139	-92	-2,9	-223	-6,8	-5,2	-5,3
Unterbeschäftigungsquote	2,2	2,3	x	x	x	2,4	2,4	2,4
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	79,3	79,2	x	x	x	77,2	77,7	78,9
Rechtskreis SGB II								
Arbeitslosigkeit	2.971	3.005	-34	-1,1	40	1,4	-	4,3
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	568	526	42	8,0	76	15,4	13,4	1,9
Aktivierung und berufliche Eingliederung	188	146	42	28,8	21	12,6	-0,7	-43,9
Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	380	380	-	-	55	16,9	19,9	18,8
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	3.539	3.531	8	0,2	116	3,4	1,8	4,0
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind	761	765	-4	-0,5	-61	-7,4	-7,6	-10,9
Berufliche Weiterbildung inkl. Förd. behindert. Menschen	79	66	13	19,7	-	-	-23,3	-26,7
Arbeitsgelegenheiten	189	186	3	1,6	-11	-5,5	1,6	2,2
Fremdförderung	243	239	4	1,7	37	18,0	20,7	23,2
Beschäftigungsphase Bürgerarbeit	-	-	-	x	-	x	x	x
Förderung von Arbeitsverhältnissen	41	41	-	-	1	2,5	5,1	5,1
Beschäftigungszuschuss	-	-	-	x	-	x	x	x
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs.4.SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	5	11	-6	-54,5	-68	-93,2	-85,7	-84,7
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	204	222	-18	-8,1	-20	-8,9	-9,4	-22,3
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	4.300	4.296	4	0,1	55	1,3	-0,0	1,3
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten	5	7	-2	-28,6	2	66,7	40,0	-20,0
Gründungszuschuss	-	-	-	x	-	x	x	x
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	5	7	-2	-28,6	2	66,7	40,0	-20,0
Altersteilzeit	-	-	-	x	-	x	x	x
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	4.305	4.303	2	0,0	57	1,3	0,0	1,3
Unterbeschäftigungsquote	3,2	3,2	x	x	x	3,1	3,2	3,1
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	69,0	69,8	x	x	x	69,0	69,9	71,8

1) Am aktuellen Rand vorläufige und hochgerechnete Werte. Aufgrund des Hochrechnungsverfahrens sind rundergebnisbedingte Abweichungen zu anderen Auswertungen möglich.

2) Bei Quoten und Anteilen werden die entsprechenden Vorjahreswerte ausgewiesen.

[zurück zum Inhalt](#)

Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreisen

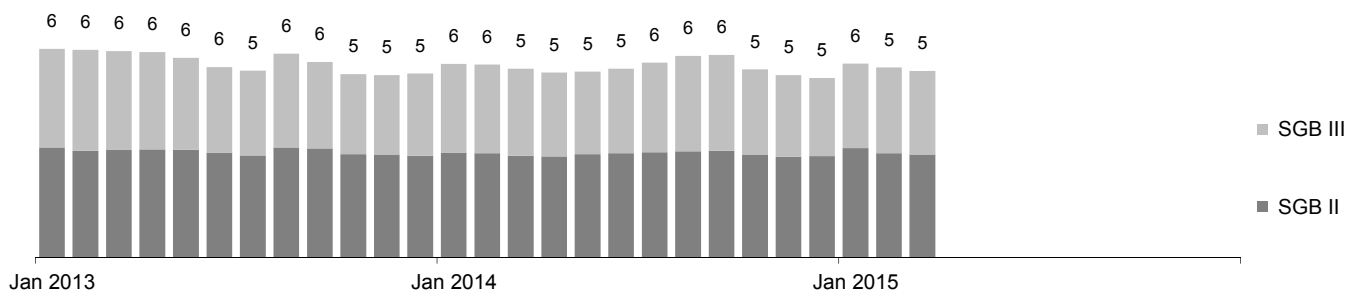
Göppingen (08117)

März 2015

Die Arbeitslosigkeit hat sich im März um 104 auf 5.388 verringert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 67 Arbeitslose weniger. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 4,0%; vor einem Jahr hatte sie sich auf 4,1% belaufen.

Im Rechtskreis SGB III lag die Arbeitslosigkeit bei 2.417, das sind 70 weniger als im Vormonat und 107 weniger als im Vorjahr. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote lag bei 1,8%. Im Rechtskreis SGB II gab es 2.971 Arbeitslose, das ist ein Minus von 34 gegenüber Februar; im Vergleich zum März 2014 waren es 40 Arbeitslose mehr. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote betrug 2,2%.

Entwicklung des Bestandes an Arbeitslosen nach Rechtskreisen (in Tausend)



Bestand an Arbeitslosen	Mrz 2015	Veränderung gegenüber				Arbeitslosenquote ¹⁾		
		Vormonat		Vorjahresmonat		Mrz 2015	Vormonat	Vorjahr
		absolut	in %	absolut	in %	in %		
1	2	3	4	5	6	7	8	
Insgesamt	5.388	-104	-1,9	-67	-1,2	4,0	4,1	4,1
Männer	2.839	-62	-2,1	58	2,1	3,9	4,0	3,9
Frauen	2.549	-42	-1,6	-125	-4,7	4,1	4,2	4,3
15 bis unter 25 Jahre	515	-60	-10,4	-16	-3,0	3,3	3,7	3,4
15 bis unter 20 Jahre	79	-15	-16,0	-	-	1,7	2,0	1,6
50 Jahre und älter	1.847	-10	-0,5	-28	-1,5	4,4	4,5	4,7
55 Jahre und älter	1.189	-19	-1,6	-48	-3,9	5,1	5,2	5,5
Deutsche	3.709	-120	-3,1	-271	-6,8	3,2	3,3	3,4
Ausländer	1.671	12	0,7	197	13,4	9,5	9,4	8,7
Rechtskreis SGB III	2.417	-70	-2,8	-107	-4,2	1,8	1,8	1,9
Männer	1.413	-41	-2,8	28	2,0	1,9	2,0	1,9
Frauen	1.004	-29	-2,8	-135	-11,9	1,6	1,7	1,8
15 bis unter 25 Jahre	338	-13	-3,7	-12	-3,4	2,2	2,3	2,3
15 bis unter 20 Jahre	44	-	-	7	18,9	1,0	1,0	0,8
50 Jahre und älter	956	-27	-2,7	-91	-8,7	2,3	2,4	2,6
55 Jahre und älter	714	-20	-2,7	-56	-7,3	3,0	3,1	3,4
Deutsche	1.859	-84	-4,3	-190	-9,3	1,6	1,7	1,7
Ausländer	556	13	2,4	82	17,3	3,2	3,1	2,8
Rechtskreis SGB II	2.971	-34	-1,1	40	1,4	2,2	2,2	2,2
Männer	1.426	-21	-1,5	30	2,1	2,0	2,0	1,9
Frauen	1.545	-13	-0,8	10	0,7	2,5	2,5	2,5
15 bis unter 25 Jahre	177	-47	-21,0	-4	-2,2	1,1	1,5	1,2
15 bis unter 20 Jahre	35	-15	-30,0	-7	-16,7	0,8	1,1	0,9
50 Jahre und älter	891	17	1,9	63	7,6	2,1	2,1	2,1
55 Jahre und älter	475	1	0,2	8	1,7	2,0	2,0	2,1
Deutsche	1.850	-36	-1,9	-81	-4,2	1,6	1,6	1,6
Ausländer	1.115	-1	-0,1	115	11,5	6,3	6,3	5,9

1) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Quoten für ältere Arbeitslose beziehen sich stets auf Personen bis unter 65 Jahre. Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen beider Rechtskreise, d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt; Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

[zurück zum Inhalt](#)

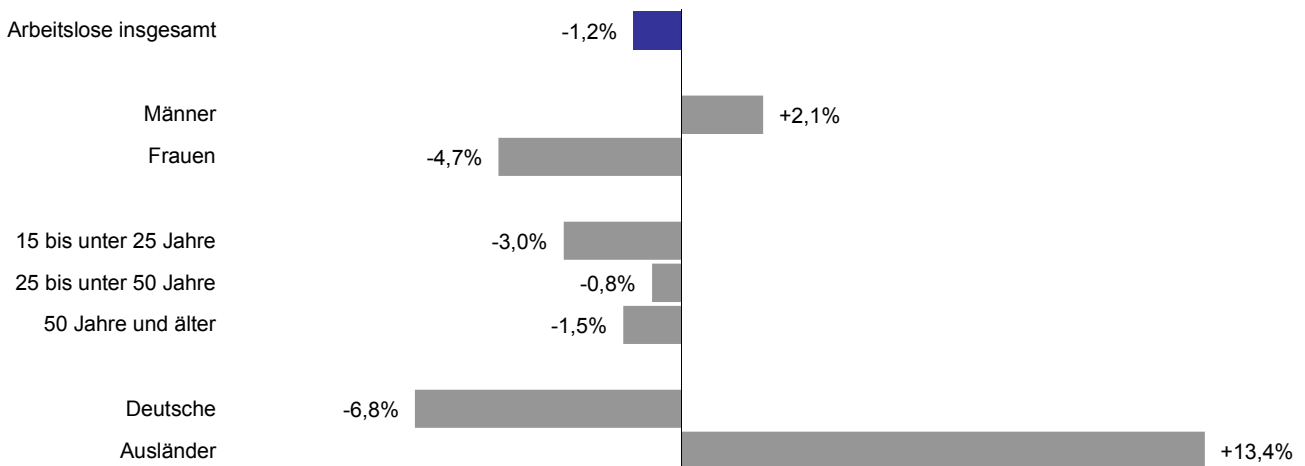
Bestand an Arbeitslosen nach Personengruppen

Göppingen (08117)

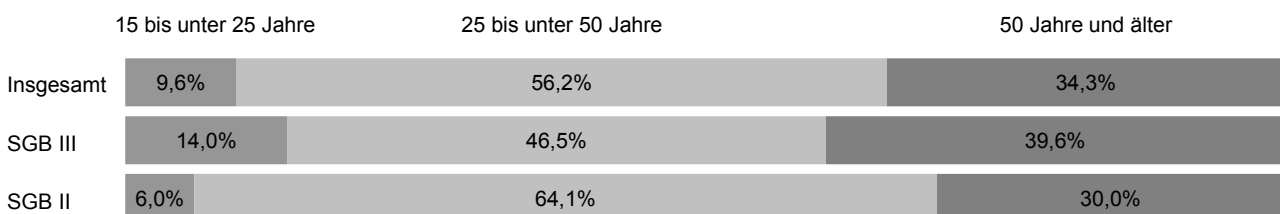
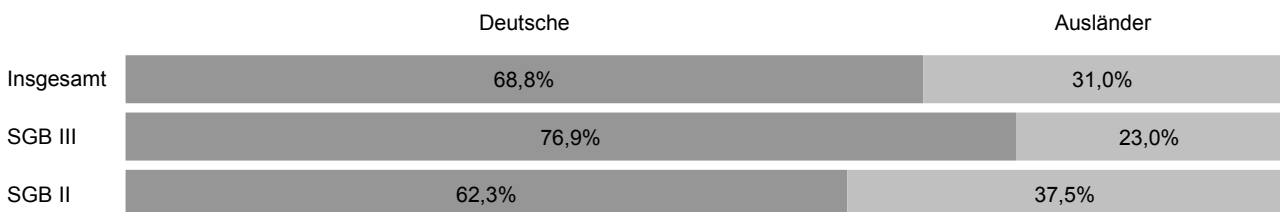
März 2015

Nach Personengruppen entwickelte sich die Arbeitslosigkeit unterschiedlich. Die Spanne der Veränderungen reicht im März von -7% bei Deutschen bis +13% bei Ausländern. Auch der Anteil der ausgewählten Personengruppen am Arbeitslosenbestand ist unterschiedlich groß. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Mehrfachzählungen möglich sind, da ein Arbeitsloser in der Regel mehreren der hier abgebildeten Personengruppen angehört. Somit kann die individuelle Situation von Arbeitslosen von der Entwicklung der jeweiligen Personengruppe abweichen.

Veränderung der Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen gegenüber dem Vorjahresmonat



Anteil ausgewählter Personengruppen an allen Arbeitslosen nach Rechtskreisen



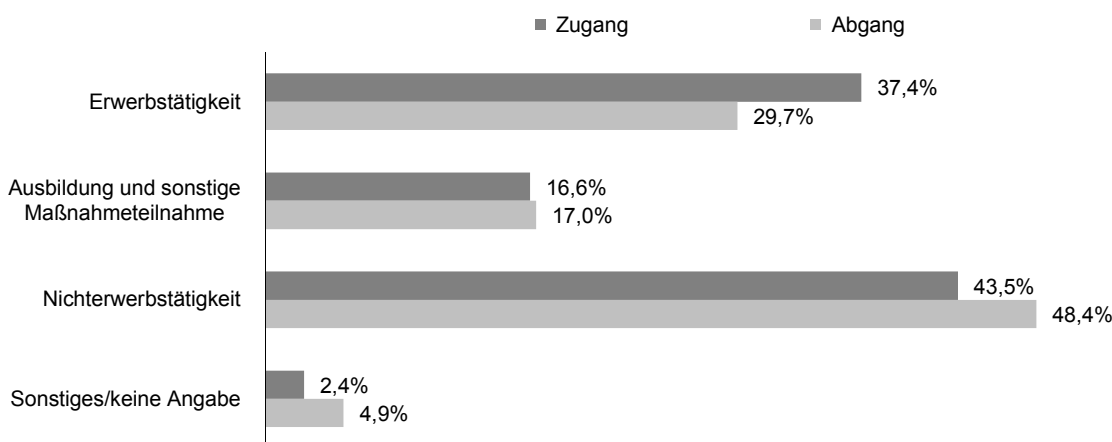
Zugang in und Abgang aus Arbeitslosigkeit

Göppingen (08117)

März 2015

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es auf dem Arbeitsmarkt viel Bewegung. Im März meldeten sich 1.485 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, das waren 22 mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 1.588 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 11 mehr als im März 2014. Seit Jahresbeginn gab es 4.545 Zugänge von Arbeitslosen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 49 Meldungen. Dem gegenüber stehen 4.350 Abmeldungen von Arbeitslosen (+1). Im März meldeten sich 556 zuvor erwerbstätige Personen arbeitslos, 24 weniger als vor einem Jahr. Durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit konnten in diesem Monat 471 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden, 45 weniger als vor einem Jahr.

Anteil ausgewählter Zu- und Abgangsstrukturen an allen Zugängen in und Abgängen aus Arbeitslosigkeit



Zugangs- und Abgangsstrukturen	Mrz 2015	Veränderung gegenüber				seit Jahresbeginn	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		Vormonat		Vorjahresmonat			absolut	in %
		absolut	in %	absolut	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Zugang an Arbeitslosen insgesamt	1.485	14	1,0	22	1,5	4.545	49	1,1
Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	556	-2	-0,4	-24	-4,1	1.834	-40	-2,1
dar. Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	517	-18	-3,4	-20	-3,7	1.733	-29	-1,6
Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	9	-6	-40,0	-6	-40,0	44	8	22,2
Selbständigkeit	23	15	187,5	4	21,1	46	-17	-27,0
Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	247	9	3,8	-10	-3,9	708	-45	-6,0
Nichterwerbstätigkeit	646	-3	-0,5	35	5,7	1.905	120	6,7
dar. Arbeitsunfähigkeit	459	-13	-2,8	11	2,5	1.366	106	8,4
fehlende Verfügbarkeit/Mitwirkung	182	16	9,6	30	19,7	519	30	6,1
Sonstiges/keine Angabe	36	10	38,5	21	140,0	98	14	16,7
Abgang an Arbeitslosen insgesamt	1.588	10	0,6	11	0,7	4.350	1	0,0
Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	471	17	3,7	-45	-8,7	1.282	-78	-5,7
dar. Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	437	24	5,8	-23	-5,0	1.184	-30	-2,5
Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	18	-6	-25,0	-14	-43,8	56	-13	-18,8
Selbständigkeit	15	-1	-6,3	-9	-37,5	40	-31	-43,7
Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	270	3	1,1	10	3,8	712	19	2,7
Nichterwerbstätigkeit	769	-21	-2,7	54	7,6	2.168	104	5,0
dar. Arbeitsunfähigkeit	559	-30	-5,1	48	9,4	1.520	77	5,3
fehlende Verfügbarkeit/Mitwirkung	163	12	7,9	6	3,8	510	42	9,0
Sonstiges/keine Angabe	78	11	16,4	-8	-9,3	188	-44	-19,0

[zurück zum Inhalt](#)

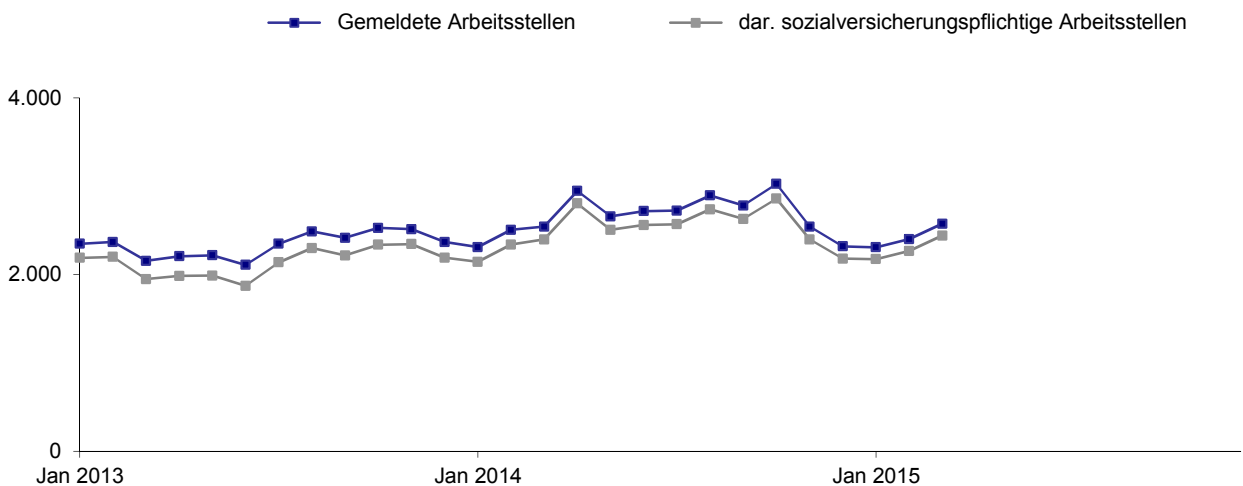
Gemeldete Arbeitsstellen

Göppingen (08117)

März 2015

Im März waren 2.576 Arbeitsstellen gemeldet, gegenüber Februar ist das ein Plus von 174. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 33 Stellen mehr. Arbeitgeber meldeten im März 861 neue Arbeitsstellen, das waren 12 mehr als vor einem Jahr. Seit Jahresbeginn sind 2.298 Stellen eingegangen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 92 oder 4%. Im März wurden 693 Arbeitsstellen abgemeldet, 99 weniger als im Vorjahr. Von Januar bis März gab es insgesamt 2.063 Stellenabgänge, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 104 oder 5%.

Entwicklung des Bestandes an gemeldeten Arbeitsstellen²⁾



Gemeldete Arbeitsstellen ²⁾³⁾	Mrz 2015	Veränderung gegenüber				seit Jahresbeginn ¹⁾	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		Vormonat		Vorjahresmonat			absolut	in %
		absolut	in %	absolut	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Zugang	861	43	5,3	12	1,4	2.298	-92	-3,8
dar. sofort zu besetzen	711	54	8,2	40	6,0	1.817	-3	-0,2
sozialversicherungspflichtig	816	25	3,2	3	0,4	2.204	-63	-2,8
dar. sofort zu besetzen	670	36	5,7	28	4,4	1.733	18	1,0
Bestand	2.576	174	7,2	33	1,3	2.429	-25	-1,0
dar. sofort zu besetzen	2.471	145	6,2	5	0,2	2.339	-21	-0,9
sozialversicherungspflichtig	2.442	175	7,7	45	1,9	2.295	1	0,0
dar. sofort zu besetzen	2.340	147	6,7	19	0,8	2.206	5	0,2
Abgang	693	-61	-8,1	-99	-12,5	2.063	-104	-4,8
dar. sozialversicherungspflichtige Stellen	648	-79	-10,9	-87	-11,8	1.961	-53	-2,6

1) Zu- und Abgang (Summe) und Bestand (Durchschnitt) jeweils von Januar bis zum aktuellen Berichtsmonat.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Daten für das aktuelle Berichtsjahr und das Vorjahr einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.

3) Infolge einer Verfahrensänderung sind insbesondere für die private Arbeitsvermittlung Zeitreihenvergleiche ab Dezember 2014 in ihrer Aussagekraft eingeschränkt.

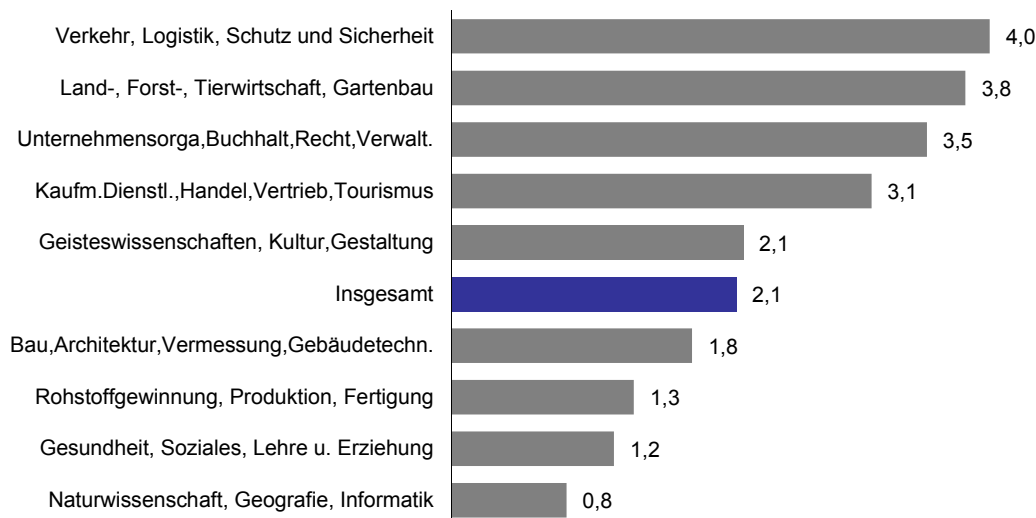
Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Zielberufen

Göppingen (08117)

März 2015

Die berufsfachlichen Strukturen von Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen und deren Veränderungen lassen Chancen und Grenzen für eine Arbeitsaufnahme erkennen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei einem hohen Anteil an Beständen, für die keine Zuordnung eines Berufsbereichs möglich ist, die Aussagekraft für alle Berufe eingeschränkt ist. Im März 2015 stellt sich die Situation in der Region wie folgt dar:

Arbeitslose je gemeldeter Arbeitsstelle nach Berufsbereichen absteigend sortiert¹⁾



Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufsbereichen ¹⁾	Mrz 2015	Anteil an insgesamt	Veränderung gegenüber			
			Vormonat		Vorjahresmonat	
	Anzahl	in %	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6
Arbeitslose	5.388	100	-104	-1,9	-67	-1,2
dar. Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	68	1,3	-11	-13,9	-5	-6,8
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	1.602	29,7	-2	-0,1	80	5,3
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	297	5,5	-	-	27	10,0
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	70	1,3	-9	-11,4	-10	-12,5
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	1.286	23,9	-52	-3,9	-3	-0,2
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	849	15,8	-13	-1,5	-25	-2,9
Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verwalt.	601	11,2	-6	-1,0	-77	-11,4
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	370	6,9	-7	-1,9	-24	-6,1
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	60	1,1	-14	-18,9	-24	-28,6
keine Angabe bzw. Zuordnung möglich	185	3,4	10	5,7	-6	-3,1
Gemeldete Arbeitsstellen²⁾	2.576	100	174	7,2	33	1,3
dar. Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	18	0,7	-1	-5,3	-10	-35,7
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	1.197	46,5	124	11,6	-83	-6,5
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	168	6,5	-4	-2,3	-64	-27,6
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	83	3,2	15	22,1	44	112,8
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	325	12,6	-12	-3,6	22	7,3
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	275	10,7	13	5,0	23	9,1
Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verwalt.	172	6,7	10	6,2	30	21,1
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	310	12,0	24	8,4	61	24,5
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	28	1,1	5	21,7	10	55,6
keine Angabe bzw. Zuordnung möglich	*	*	*	*	*	*

1) Ein hoher Anteil an Fällen, für die keine Zuordnung eines Berufsbereichs möglich ist, führt zu einer eingeschränkten Aussagekraft für alle Berufe. Daten für Arbeitsstellen einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.

2) Infolge einer Verfahrensänderung können Zeitreihenvergleiche ab Dezember 2014 in ihrer Aussagekraft eingeschränkt sein.

[zurück zum Inhalt](#)

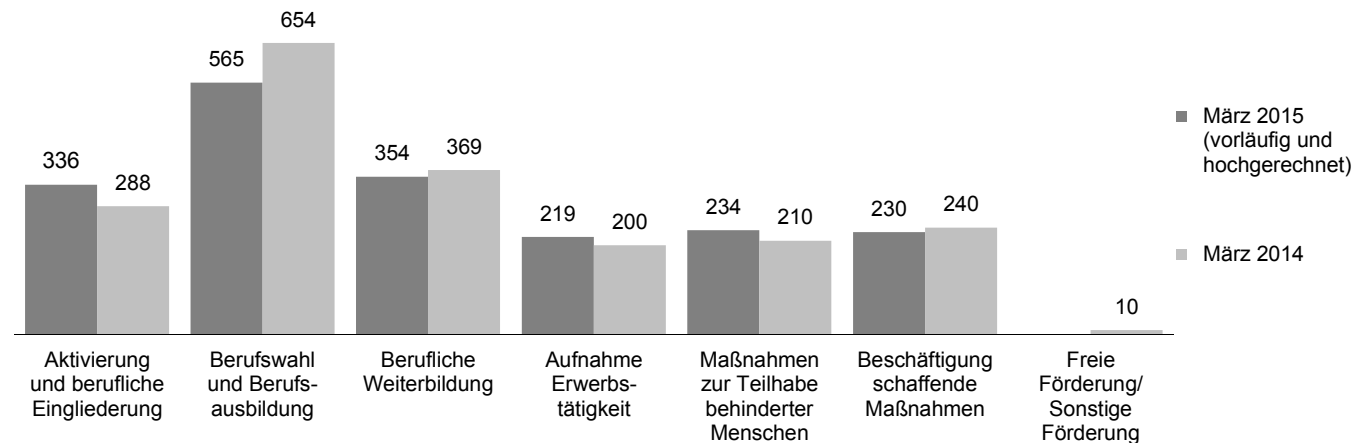
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Göppingen (08117)

März 2015

Mit dem Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente konnte für zahlreiche Personen Arbeitslosigkeit beendet oder verhindert werden. Die nachfolgenden Übersichten informieren über alle Kategorien von Maßnahmen, die derzeit am Arbeitsmarkt eingesetzt werden.

Bestand an Teilnehmern nach arbeitsmarktpolitischen Maßnahmekategorien



Maßnahmekategorien der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Mrz 2015	Veränderung gegenüber				seit Jahresbeginn ²⁾	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		Vormonat		Vorjahresmonat			absolut	in %
		absolut	in %	absolut	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Zugang								
Aktivierung und berufliche Eingliederung	330	-44	-11,8	-9	-2,7	1.031	14	1,4
Berufswahl und Berufsausbildung	56	29	107,4	-2	-3,4	100	-24	-19,4
Berufliche Weiterbildung	65	34	109,7	13	25,0	118	-3	-2,5
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	31	-	-	-19	-38,0	93	-26	-21,8
bes. Maßnahmen z. Teilhabe behinderter Menschen	14	5	55,6	9	180,0	30	9	42,9
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	28	2	7,7	-12	-30,0	74	-11	-12,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung	*	*	*	-9	-90,0	*	-10	-90,9
Bestand								
Aktivierung und berufliche Eingliederung	336	13	4,0	48	16,7	301	45	17,4
Berufswahl und Berufsausbildung	565	26	4,8	-89	-13,6	546	-92	-14,4
Berufliche Weiterbildung	354	22	6,6	-15	-4,1	337	-21	-5,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	219	-11	-4,8	19	9,5	228	26	12,7
bes. Maßnahmen z. Teilhabe behinderter Menschen	234	2	0,9	24	11,4	234	15	6,9
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	230	3	1,3	-10	-4,2	228	0	0,1
Freie Förderung / Sonstige Förderung	*	-8	-88,9	-9	-90,0	6	-5	-42,4
Abgang								
Aktivierung und berufliche Eingliederung	159	-4	-2,5	-18	-10,2	507	23	4,8
Berufswahl und Berufsausbildung	32	8	33,3	-7	-17,9	65	-36	-35,6
Berufliche Weiterbildung	49	26	113,0	10	25,6	108	-17	-13,6
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	47	10	27,0	-2	-4,1	119	-15	-11,2
bes. Maßnahmen z. Teilhabe behinderter Menschen	15	-	-	2	15,4	38	-7	-15,6
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	28	2	7,7	6	27,3	82	18	28,1
Freie Förderung / Sonstige Förderung	9	*	*	-1	-10,0	9	-8	-47,1

1) Für die letzten drei Monate werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

überwiegend hochgerechnet. Aufgrund des Hochrechnungsverfahrens sind rundungsbedingte Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen möglich.

2) Zu- und Abgang (Summe) und Bestand (Durchschnitt) jeweils von Januar bis zum aktuellen Berichtsmonat.

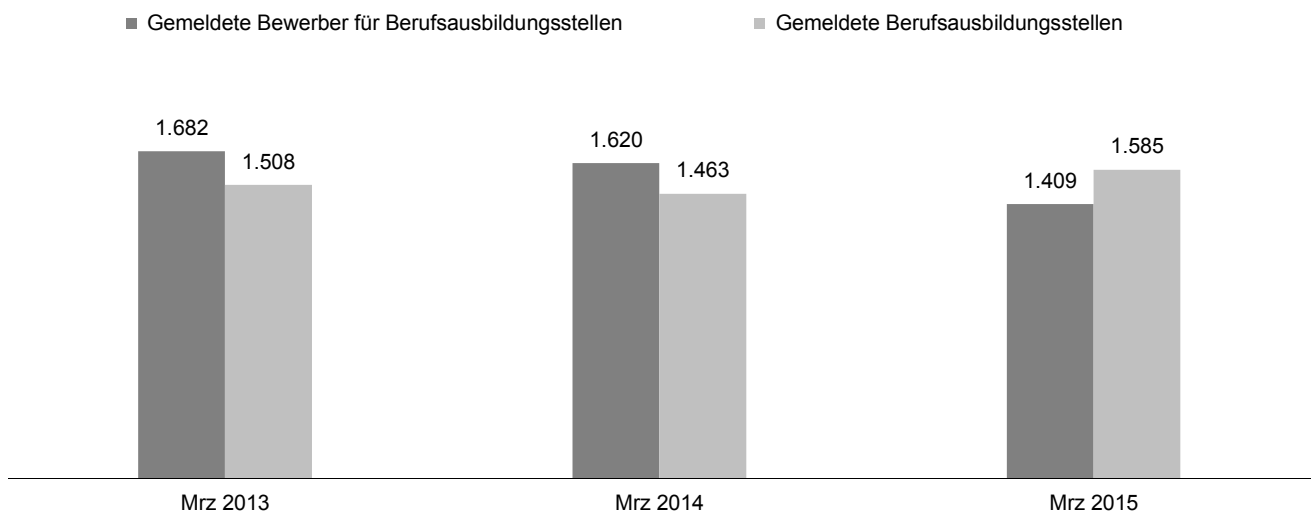
Ausbildungsstellenmarkt

Göppingen (08117)

März 2015

Seit Beginn des Berufsberatungsjahres im Oktober letzten Jahres meldeten sich 1.409 Bewerber für Berufsausbildungsstellen, das waren 13,0% weniger als im Vorjahreszeitraum. Zugleich gab es 1.585 Meldungen für Berufsausbildungsstellen, das entspricht einem Plus von 8,3%. Ende März waren 887 Bewerber noch unversorgt und 954 Ausbildungsstellen noch unbesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es weniger unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen (-2,7%), die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen war größer (+4,1%).

Seit Beginn des Berichtsjahres¹⁾ gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen²⁾



Merkmale des Ausbildungsstellenmarktes	2014/2015	Veränderung gegenüber Vorjahr		2013/2014	2012/2013
		absolut	in %		
	1	2	3	4	5
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen					
seit Beginn des Berichtsjahres ¹⁾	1.409	-211	-13,0	1.620	1.682
versorgte Bewerber	522	-186	-26,3	708	693
einmündende Bewerber	293	-60	-17,0	353	348
andere ehemalige Bewerber	175	-40	-18,6	215	212
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	54	-86	-61,4	140	133
unversorgte Bewerber	887	-25	-2,7	912	989
Gemeldete Berufsausbildungsstellen²⁾					
seit Beginn des Berichtsjahres ¹⁾	1.585	122	8,3	1.463	1.508
betriebliche Ausbildungsstellen	1.527	80	5,5	1.447	1.491
außerbetriebliche Ausbildungsstellen	58	42	x	16	17
unbesetzten Berufsausbildungsstellen	954	38	4,1	916	908
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,12	x	x	0,90	0,90
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,08	x	x	1,00	0,92

1) Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Daten für das aktuelle Berichtsjahr und das Vorjahr einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Göppingen (08117)

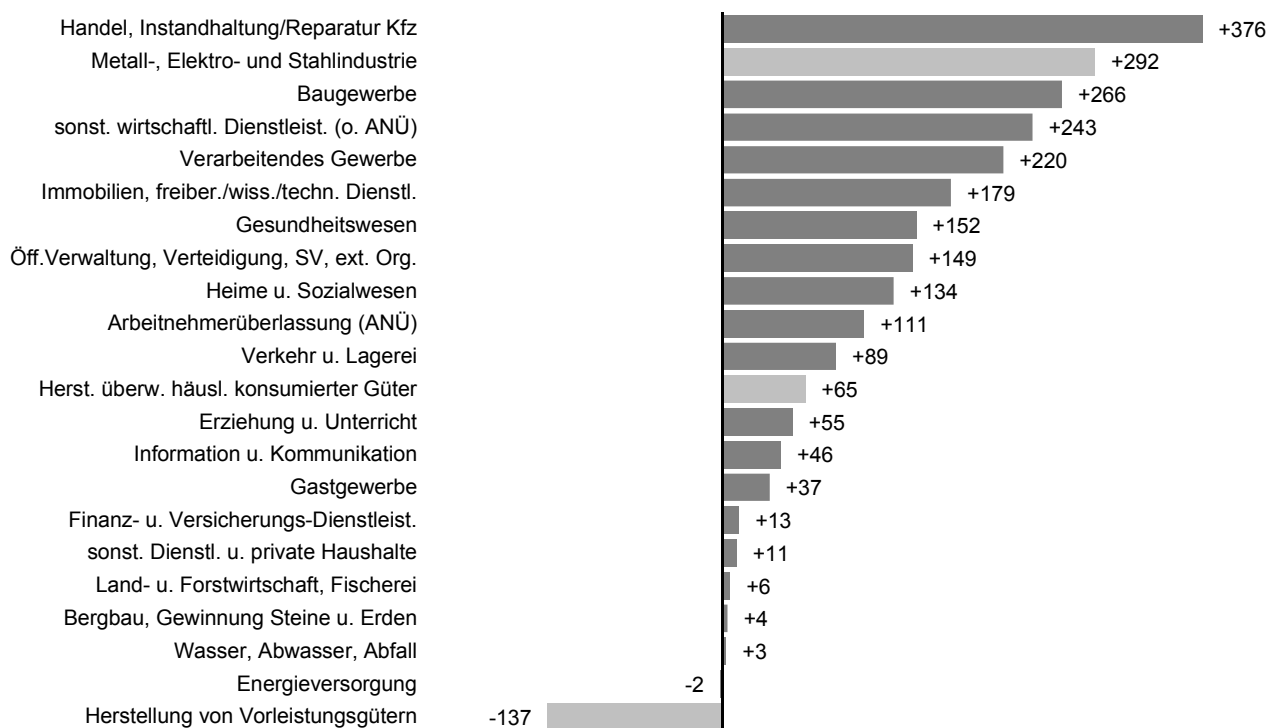
März 2015

Im September 2014, dem letzten Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben, belief sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf 84.452. Gegenüber dem Vorjahresquartal war das eine Zunahme um 2.089 oder 2,5%, nach +2.333 oder +2,9% im Vorquartal. Nach Branchen gab es absolut betrachtet die stärkste Zunahme im Handel sowie der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (+376 oder +3,3%); am ungünstigsten war dagegen die Entwicklung bei der Herstellung von Vorleistungsgütern, einem Teilbereich des Verarbeitenden Gewerbes (-137 oder -5,0%).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal absolut, absteigend sortiert

Ende September 2014



¹⁾ Das Verarbeitende Gewerbe untergliedert sich in drei Teilbereiche; diese sind im Diagramm hellgrau hinterlegt.

Merkmale der Beschäftigung	Beschäftigte Ende					Veränderung Sep 2014 / Sep 2013	
	Sep 2014	Jun 2014	Mrz 2014	Dez 2013	Sep 2013	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Insgesamt	84.452	83.372	82.828	82.388	82.363	2.089	2,5
55,5% Männer	46.889	46.303	45.842	45.613	45.721	1.168	2,6
44,5% Frauen	37.563	37.069	36.986	36.775	36.642	921	2,5
12,5% 15 bis unter 25 Jahre	10.585	9.891	10.057	10.267	10.471	114	1,1
55,4% 25 bis unter 50 Jahre	46.756	46.622	46.400	46.238	46.321	435	0,9
31,4% 50 Jahre bis unter 65 Jahre	26.489	26.290	25.853	25.391	25.078	1.411	5,6
76,3% Vollzeit ¹⁾	64.468	62.920	62.546	62.138	62.296	x	x
23,5% Teilzeit ¹⁾	19.876	19.656	19.486	19.446	19.255	x	x
85,5% Deutsche	72.223	71.387	71.209	71.111	71.171	1.052	1,5
14,4% Ausländer	12.177	11.931	11.558	11.220	11.134	1.043	9,4

¹⁾ Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren ist die Zahl der Beschäftigten, für die keine Angaben zur Arbeitszeit vorliegen, am aktuellen Rand deutlich gesunken; ein Ausweisen von Veränderungen ist deshalb nicht sinnvoll. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Eckdaten zur Grundsicherung für Arbeitsuchende
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

Dezember 2014 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale ¹⁾	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3
Bedarfsgemeinschaften	5.506	x	x
davon			
mit 1 Person	2.992	x	x
mit 2 Personen	1.135	x	x
mit 3 Personen	722	x	x
mit 4 Personen	379	x	x
mit 5 und mehr Personen	278	x	x
darunter			
mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	3.975	x	x
mit 2 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	1.206	x	x
mit 3 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	247	x	x
mit 4 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	67	x	x
darunter			
mit 1 Kind unter 15 Jahren	960	x	x
mit 2 Kindern unter 15 Jahren	545	x	x
mit 3 Kindern unter 15 Jahren	192	x	x
mit 4 und mehr Kindern unter 15 Jahren	71	x	x
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,9	x	x
Personen in Bedarfsgemeinschaften insgesamt	10.455	4.874	5.581
darunter			
unter 25 Jahre	4.204	.	.
15 Jahre und älter	7.521	3.391	4.130
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	7.406	3.326	4.080
davon			
unter 25 Jahre	1.209	551	658
25 bis unter 50 Jahre	4.042	1.677	2.365
50 bis unter 55 Jahre	839	418	421
55 Jahre und älter	1.316	680	636
darunter			
Deutsche	4.555	2.082	2.473
Ausländer	2.835	1.235	1.600
darunter			
Alleinerziehende	1.179	50	1.129
davon			
unter 25 Jahre	92	*	*
25 Jahre und älter	1.087	49	1.038
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.049	1.548	1.501
davon			
unter 15 Jahre	2.934	1.483	1.451
über 15 Jahre	115	65	50
darunter			
Deutsche	2.285	1.151	1.134
Ausländer	762	395	367

1) Vereinzelt fehlende Werte wegen unplausibler bzw. unvollständiger Datenlage möglich.

Zahlungsansprüche für Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende

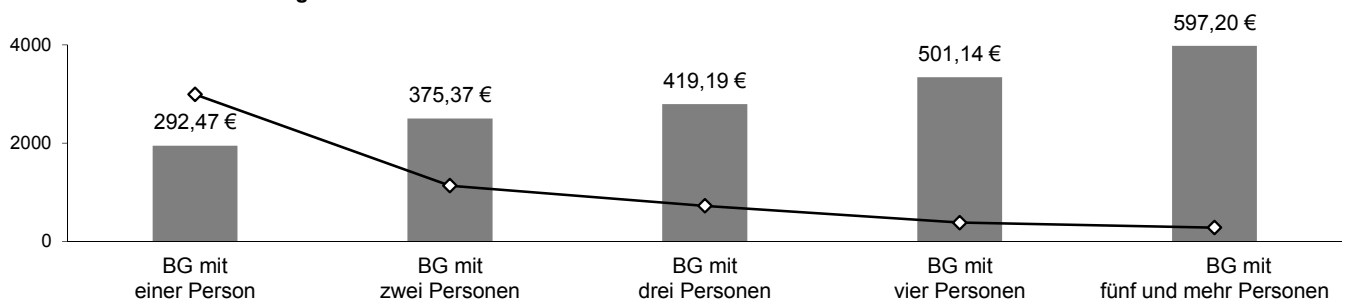
Göppingen (08117)

Dezember 2014 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Durchschnittliche monatliche Höhe der Leistungen je Bedarfsgemeinschaft



Leistungen für Unterkunft und Heizung sowie die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften nach der Größe der Bedarfsgemeinschaft



Merkmale ¹⁾	Geldleistungen nach dem SGB II in Euro			Anzahl der BG ²⁾	
	durchschnittliche monatliche Höhe		Summe der monatlichen Leistungen		
	bezogen auf alle BG	bezogen auf BG mit Anspruch auf diese Leistungen			
	1	2	3		4
Arbeitslosengeld II (ohne LfU)					
insgesamt ³⁾	01	351,41	1.934.880	5.506	
nur Regelleistung	02	327,12	370,00	1.801.149	4.868
Sozialgeld (ohne LfU)					
insgesamt ³⁾	03	15,53	85.509	5.506	
nur Regelleistung	04	15,39	107,43	84.760	789
Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)					
insgesamt ⁴⁾	05	358,11	1.971.749	5.506	
nur laufende Leistungen	06	355,92	377,59	1.959.707	5.190
LfU-Leistungen insgesamt nach Größe der BG					
davon					
BG mit einer Person	07	292,47	875.057	2.992	
BG mit zwei Personen	08	375,37	426.043	1.135	
BG mit drei Personen	09	419,19	302.652	722	
BG mit vier Personen	10	501,14	189.934	379	
BG mit fünf und mehr Personen	11	597,20	166.021	278	
Sozialversicherungsbeiträge	12	131,78	725.606	5.506	
Sonstige Leistungen	13	3,42	18.808	5.506	
Leistungen insgesamt	14	860,25	4.736.551	5.506	

1) Vereinzelt fehlende Werte wegen unplausibler bzw. unvollständiger Datenlage möglich.

2) In Zeilen 02, 04 und 06 nur Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Anspruch auf die jeweilige Leistung.

3) Leistungen aufgrund von Regelbedarfen zur Sicherung des Lebensunterhaltes, für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt sowie einmalige Leistungen aufgrund unabweisbarer Bedarfe.

4) Laufende Kosten für Unterkunft und Heizung, einmalige Kosten (Instandhaltung/Reparatur, Wohnungsbeschaffung) und Übernahme von Mietschulden.

Statistik-Infoseite

Im **Internet** finden Sie weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de>

Statistische Daten finden Sie unter:

[Statistik nach Themen](#)

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

[Arbeitsmarkt im Überblick](#)

[Arbeitslose, Unterbeschäftigung und Arbeitsstellen](#)

[Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen](#)

[Ausbildungsstellenmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

[Statistik nach Berufen](#)

[Statistik nach Wirtschaftszweigen](#)

[Zeitreihen](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Amtliche Nachrichten der BA](#)

[Kreisdaten](#)

Daten bis 12/2004 finden Sie unter:

[Archiv bis 2004](#)

Glossare zu den verschiedenen Themenbereichen finden Sie hier:

[Glossare](#)

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

[Arbeitsmarkt](#)

[Ausbildungsstellenmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Förderstatistik/Eingliederungsbilanzen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Hintergründe zur Statistik nach dem SGB II und III und zur Datenübermittlung nach § 51b SGB II finden Sie unter:

[Grundlagen der Statistik](#)

Methodische Hinweise der Statistik finden Sie unter:

[Methodische Hinweise](#)

Für weitere Datenwünsche, Sonderauswertungen und Auskünfte:

Bundesagentur für Arbeit

Statistik Datenzentrum

Hotline: 0911/179-3632

Fax: 0911/179-908053

E-Mail: statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de

Post: Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg